April 2002 P 19016 F
27. JAHRG. NR. 184 € 6,60

# DIE SPRECHBLASE

Das deutsche Comic-Magazin

## Großer Kauka-Artikel

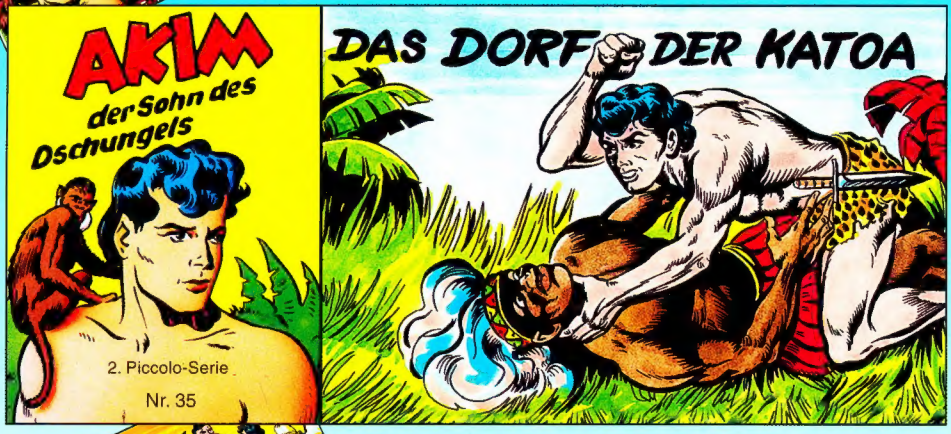
von Peter Wiechmann

## Sigurd: Rückkehr zum Feuersee

von Dieter Herold

# AKIM

## DER SOHN DES DSCHUNGELS



Es ist endlich soweit!
Wir beginnen mit der Fortsetzung der Akim Neue Serie ab Nr. 25 im Piccoloformat.

Gemäß dem italienischen Original heißt die Reihe „Akim, der Sohn des Dschungels".
Mit den 48 Piccolos schließen wir die Lücke zwischen Akim Neue Serie Nr. 24 und unserer Fortsetzung der Ausgabe 73.

Die Bände dazwischen wurden, wie der Insider weiß, vom Bozzesi Verlag damals als Doppelpiccolo herausgegeben.

# DIE SPRECHBLASE

## DAS DEUTSCHE COMIC-MAGAZIN

27. JAHRGANG NR. 184 AUSGABE 2-2002


**Die SPRECHBLASE 185 erscheint am 31. 5. 2002**

ICH SCHWÖRE DIR: ICH WERDE ALLES MENSCHENMÖGLICHE UNTERNEHMEN, UM IHN ZU RETTEN!
UND ICH HELFE DIR DABEI!
IM AUGENBLICK KÖNNEN WIR NICHT VIEL FÜR TOMASO TUN! ABER WIR SOLLTEN AUF JEDEN FALL VERSUCHEN, NÄHER AN IHN HERANZUKOMMEN!
NATÜRLICH NICHT! IN DER DUNKELHEIT UND BEI DEM SEEGANG WERDEN DIE PIRATEN UNSER BOOT KAUM BEMERKEN! SIE FÜHLEN SICH SICHER!
WIR VERSUCHEN, IN DAS BEIBOOT ZU GELANGEN, DAS SIE HINTER SICH HERSCHLEPPEN!

## INHALT:


**COMMODE** 4

**RÜCKKEHR ZUM FEUERSEE** 9
Eine nostalgische Betrachtung zur 3. Sigurd-Serie von Dieter Herold.

**DAS HAUS DER IDEEN** 12
Teil 3
Peter Osterried informiert uns in unregelmäßiger Reihenfolge über die Ideen des Hauses Marvel.

**LESERBRIEFE** 19

**DR. SAMMLERS SELTSAME REISEN** 23

**COMIC AKTUELL** 24
Frank Thiel und Daniel Wagner geben uns einen Überblick über das aktuelle Comicgeschehen in Deutschland.

**SPURENSUCHE IN EIGENER SACHE** 27
8. Folge des großen Berichts von Peter Wiechmann.

**COMIC ACTION 2001** 43
Martin Surmann besuchte wieder das große Comicspektakel in Essen.

**HUMOR AUF WÄSCHER ART** 45
Teil 1: SIGURD
Albert Petesch startet mit diesem Artikel eine lockere Reihe über den Humor in Hansrudi Wäschers Heldenepen.

**NACHDRUCKE,FEHL- UND FALSCHDRUCKE** 53
Fred Decker berichtet über Abarten von Piccolos und Großbänden aus dem Lehning Verlag.

**ARMINIUS DER CHERUSKER** 61
5. Teil des neuen Comics von Gerhard Schreppel.


Liebe Leser,

das Jahr 1984 ist zwar lange vorbei und hat auch nicht die von vielen befürchteten Auswirkungen gehabt, trotzdem werden wir irgendwie davon verfolgt. Die Machtlosigkeit, mit der man heutzutage Computerfehlern gegenüber steht, erinnert einen doch sehr an 1984 bzw. an die Kontrollen beim Betreten der ruhmreichen DDR. Spaß beiseite. Wir haben einfach Fragen zum Computer, die uns niemand beantworten kann, da sie in die Programmierung gehen oder auf seltsame Weise immer wieder die Fachgebiete von „anderen" betreffen.
So hatten wir vor kurzem eine Viruswarnung, die sich in der Datei SULFNBK.EXE eingenistet hat. Mehrere Warnungen veranlaßten uns, diese Datei zu löschen. Soweit so gut. Bis heute ist es uns aber nicht gelungen, zu erfahren, was für eine Datei das eigentlich war. Kennt sich dort von unseren Lesern jemand aus? Ein kurzer Hinweis würde uns genügen.
Ferner haben wir seit Jahr und Tag beim Starten unseres Computers folgende Meldung: Primary Master HDD S.M.A.R.T capability .... Disabled.
Was bedeutet das? Auch hier muss es irgend jemand geben, der so etwas weiß. Soviel zu den schönen Computerzeiten.

Unser Antiquariat in der Homepage ist übrigens immer noch leer. Inzwischen glauben wir auch, dass wir es nicht vor Herbst schaffen, hier überhaupt weiterzumachen. Aber wie heisst es doch so schön in manchen Zeugnissen: Er bemühte sich.

Der Aufruf, sich zu El Bravo zu äußern, zeigte doch eine größere Resonanz als wir gedacht haben, daher werden wir die Sache langsam in Angriff nehmen. Es handelt sich übrigens nur ca. 45 Hefte, da in den 90 italienischen Originalen große Teile mit Füllserien belegt sind.

Bei Gesprächen auf Börsen taucht immer wieder die Frage auf, ob wir nicht die Illustrierten Klassiker-Doppelbände auflegen wollen? Leider ergibt sich da ein finanzielles Problem. Die Doppelausgaben haben z.T. einen 100-seitigen Umfang, d.h. fast dreimal soviel wie die letzten Hefte. Sie müssten dementsprechend mindestens das doppelte der normalen Klassiker kosten. Wir glauben, dass das einfach nicht praktikabel ist.

Die uns am häufigsten gestellte Frage, ist natürlich die nach unserem zukünftigen Programm. Geplant sind, wie schon in den Leserbriefen und bei persönlichen Gesprächen angekündigt, folgende Serien:
Eine Nullnummer der Jim Großbände mit dem Inhalt der drei Piccolos. Die Bob und Ben Großbände mit den neun Piccoloheften als Vorlauf, ebenfalls im Großbandformat. Ferner beginnen wir die Jan Maat Großbände vorzubereiten.
Als aktuell können wir schon die Froggy Frogg einstufen, die Mitte des Jahres starten werden.

Brandheiß dagegen sind die Perry Rhodan. Perry Rhodan unser Mann im All startet bei uns mit der Auslieferung dieser Sprechblase. Wir erfüllen damit einen lang gehegten Wunsch vieler SF Fans, diese klassische Serie im Originalformat nochmals zu lesen. Unsere Faksimileauflage der Comicversion des größten Weltraumhelden aller Zeiten wird auch Sie wieder begeistern.
Da wir schon bei den Weltraumhelden sind, können wir gleich noch eine Neuigkeit nachschieben: wir bringen demnächst die alten EC-Hefte im Originalformat vierfarbig in Deutschland heraus. Natürlich starten wir im Kreise der SF-Fans mit den utopisch-fantastischen Heften.
Es gibt im Bereich der SF-Comicnostalgie wohl keine Reihe auf der Welt, die so oft zitiert wird, wie die sagenumwobenen EC-Hefte. Damit dürften wir nicht nur die älteren Fans ansprechen, sondern auch eine Bresche in den Kreis der jungen SF- Begeisterten schlagen.

Noch eine Frage an alle Roman Sammler. Wer kann uns Billy Jenkins VK Schutzumschläge und Leihbücher verkaufen oder vertauschen? Wir beabsichtigen in naher Zukunft die Billy Jenkins VK Leihbücher als edle Sammlerausgabe herauszugeben und benötigen dafür entsprechende Vorlagen. Falls jemand einen kompletten Satz Pete, Tom Prox oder Billy Jenkins Bücher aus der Nachkriegszeit abgeben will, kann er sich auch gerne bei uns melden.

Zum Abschluß wollen wir nicht vergessen, Ihnen allen eine gute Reise nach Köln zu wünschen, denn wir gehen doch davon aus, dass wir uns am 04. Mai 2002 dort fast alle wiedersehen.
In diesem Sinn verbleiben wir

Ihr
Sprechblase-Team

**VERKAUFSANGEBOT**
**APRIL 2002**

# Die Commode


**TELEFON-NUMMER:**
**0 62 28 / 10 63**

**FAX-NUMMER:**
**0 62 28 / 85 43**

**ANSCHRIFT:**
Norbert Hethke Verlag,
Postfach 1170, D-69246 Schönau,
Telefon 06228/1063.
Postgirokonto: 148 747-756 Karlsruhe.
Bank: Bezirkssparkasse Heidelberg,
Kto. 8021 481, BLZ 672 500 20.


**VERSANDBEDINGUNGEN:**
Verwenden Sie bitte für Ihre Bestellung die beigehefteten Postkarten.
Natürlich können Sie auch formlos bestellen. Der Versand erfolgt gegen Vorauskasse oder per Nachnahme. Achten Sie bitte auf eine gut leserliche und korrekte Absenderangabe.

**Lieferanschrift für Pakete an den Norbert Hethke Verlag Luisenstr. 10 69250 Schönau**

## DIE SPRECHBLASE

Nr. 104-107, 122-126, 132, 136-145, 147 - 183 .....à 6,60 €
Bei der Überweisung bitte das Porto nicht vergessen! 0,60 € bei Einzelbestellung und 0,80 € für mehrere Exemplare.


## IMPRESSUM

**Preis der SPRECHBLASE im Abo:**
4 Ausgaben 26,50 € einschl. Porto
6 Ausgaben 38,80 € einschl. Porto
10 Ausgaben 60,80 € einschl. Porto
**Erscheinungsweise:** zweimonatlich.

Beim Abdruck von Leserbriefen behalten wir uns vor, ggf. Kürzungen vorzunehmen.


Copyright der Abbildungen bei den jeweiligen Verlagen. Copyright der Textbeiträge beim Norbert Hethke Verlag.


**Herausgeber:**
Norbert Hethke Verlag GmbH,
Postfach 1170, D-69246 Schönau
Telefon 06228/1063
Postgirokonto Karlsruhe
BLZ 660 100 75, Kto.Nr. 148 747-756
Bezirkssparkasse Heidelberg
Konto 8021 481, BLZ 672 500 20
Amtsgericht Heidelberg, HRB 3050



**Moderne Zeiten**
N. Hethke Verlag Homepage: www.hethke.de
N. Hethke Verlag E-Mail: Norbert.Hethke@t-online.de


## SOFTCOVERALBEN

### SIGURD

Die Sigurd-Softcover-Reihe beinhaltet die Sigurd-Piccolos 1-324. Danach folgen die Großbände Nr. 125-258?
Das Fragezeichen steht für eine mögliche Fortführung der Reihe.
Erscheinungsweise: zweimonatlich

Softcover, 56 Seiten, vierfarbig
Nr. 1-37 .....à 8,80 €
Nr. 38-49 .....à 10,80 €
Nr. 50-78 .....à 12,80 €

### NICK

Nick der Weltraumfahrer ist nach wie vor die größte deutsche SF-Comic-Serie.
Die ersten 14 Ausgaben dieser Albenreihe beinhalten die 139 Piccolos, danach folgen die Nick GB 1-121. Ab Band 58 veröffentlichen wir die neuen Abenteuer des Helden aus den Piccolos in Farbe.
Sämtliche Abenteuer sind erstmals vollständig 4-farbig.
Erscheinungsweise: zweimonatlich.

Softcover, 48 Seiten
Nr. 1-35 .....à 8,80 €
Nr. 36-42, 44-47 .....à 10,80 €
Nr. 48-75 .....à 12,80 €

## KATALOGE

### COMIC-PREISKATALOG

**Das neue Super-Infopaket für jeden Comic-Sammler ist da! Wieder haben wir die neusten Entwicklungen auf dem Comic-Markt mit einem Gremium von Fachleuten analysiert, diskutiert und niedergeschrieben. Der Preiskatalog berücksichtigt somit von Jahr zu Jahr genauer die Entwicklung auf dem antiquarischen Markt. Schritthaltend mit unserer Epoche sind die Preise alle in Euro wiedergegeben.**

**Zu einigen ausgewählten Serien haben Fachleute wieder informative Artikel geschrieben.**
**Bestellen Sie dieses unverzichtbare Werk noch heute, damit Sie ein Insider bleiben.**

**Eine CD wird dieses Jahr leider nicht herauskommen, für die nächste Ausgabe ist sie aber wieder fest eingeplant.**

**Preis Softcover ..... 24 €**
**Preis Hardcover ..... 29 €**

### ALLGEMEINER DEUTSCHER ROMAN-PREISKATALOG

**Mit seiner 7. Auflage ist der Katalog ein Meilenstein für alle Romansammler. Erstmals hat wie beim Comic-Katalog ein Gremium aus Sammlern und Händlern die neuesten Erkenntnisse eingearbeitet und die Preisentwicklungen entsprechend korrigiert.**
**Mit seinem großen Leihbuchblock und der Neuaufnahme von Musik- und Jugendzeitschriften ist dieser Katalog ein unentbehrliches Nachschlagewerk für jeden Interessenten.**

**Hardcover ..... 27,60 €**

## ROMANE

### BILLY JENKINS

Billy Jenkins, der König der Cowboys, im Norbert Hethke Verlag.
Wir beginnen unsere Veröffentlichungen mit der Nr. 51-53, danach die Nr. 1-3, dann wieder 54-56 usw.
Erscheinungsweise: 1x monatlich
Bisher erschienen:

Nr. 1-23, 51-74 .....à 10,80 €

**ACHTUNG ! Alle Preise in Euro**

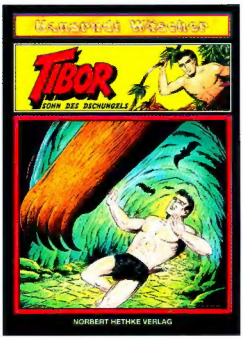
# HARDCOVER ALBEN

# HEFTE

## FALK

Der ritterliche Held, der in früheren Tagen den Sigurd ablöste. Kenner halten diese Serie für eine der besten Arbeiten des Künstlers Hansrudi Wäscher.
Die Albenausgabe erscheint 4-farbig mit etwas vergrößerten Panels, damit die Arbeit des Meisters voll zur Geltung kommt.
Erscheinungsweise: zweimonatlich.
Softcover, 56 Seiten, vierfarbig

Nr. 1-6 ..... à 8,80 €
Nr. 10-18 ..... à 10,80 €
Nr. 19-26 ..... à 12,80 €
Nr. 29-44 ..... à 12,80 €




## TIBOR

Die vorliegende Albenreihe beinhaltet in der ersten Ausgabe die Einführungsgeschichte der Tibor-Piccolohefte 1-9. In Band 2-5 publizieren wir Tibor-Abenteuer, die Hansrudi Wäscher für die Sprechblase gezeichnet hat.
Ab Album Nr. 6 setzen wir die Veröffentlichung der Original-Piccolo-Reihe fort.
Erscheinungsweise: zweimonatlich
Softcover, 52 Seiten, vierfarbig
Nr. 1-13 ..... à 8,80 €
Nr. 15-26 ..... à 10,80 €
Nr. 27-55 ..... à 12,80 €

## WÄSCHER SPEZIAL

### NICK-Sonderbände

Band 1-11 dieser Reihe enthalten neue Nick-Abenteuer. Ab Nr. 6 werden die Zeichnungen von dem Spanier Miguel Bulto Just ausgeführt.

Ausgabe 12, 13 und 14 beinhalten jeweils eine Neuauflage der Nick Piccolo-Sonderbände sowie die Titelbilder der Buchreihe und eine große Checkliste. Band 15 ist eine Neuauflage des Abenteuers "Kraftfelder des Bösen". Im folgenden geben wir grob den Inhalt der nach Nr. 15 erschienen Bücher an.

Nr. 16 Sigurd Picc. Nr.325 und Nick Picc. 140 u.a.
Nr. 17 Titanus Nr. 4+5 und Herr Boll
Nr. 18 Lederstrumpf aus Titanus u.a.
Nr. 19 Falk "Die Teufel von Rodenau"
Nr. 20-23: Fortsetzung der Nick-Geschichte aus Band 11
Nr. 24 Buffalo Bill, Kleiner Falke und Arizona Bill u.a.
Nr. 25 Tibor Sonderband Nr.1 des Lehning-Verlages
Nr. 26 Abenteuer der Weltgeschichte Nr. 27 u.a.
Nr. 27 Abenteuer der Weltgeschichte Nr. 31 u.a.
Nr. 28 Abenteuer der Weltgeschichte Nr. 32 u.a.
Nr. 29 1. Sigurd Tradingcard-Satz u.a.
Nr. 30 Fenrir "Der Todesschlaf"

Die Serie setzen wir in unregelmäßigen Abständen fort.

Hardcover, 52 Seiten, vierfarbig
Nr. 1-9, 11-30 à 15,30 €

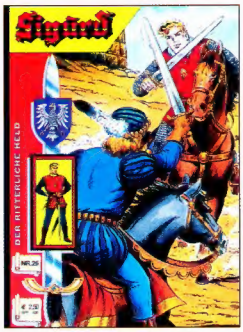
## SIGURD-Sonderbände

Exklusiv für diese Reihe schuf der Künstler neue Abenteuer des beliebten ritterlichen Helden. Eine Begegnung mit seinem größten Feind "Laban" bringt Sigurd und seine Freunde in allergrößte Schwierigkeiten.

Ab Ausgabe 15 bringt die Serie alle Sigurd-Einzelabenteuer, die nicht in den Sigurd Piccolos und Großbänden des Lehning Verlages erschienen sind.

Mit Band Nr. 26 beginnt die farbige Wiedergabe der neu von Hansrudi Wäscher geschaffenen 3. Sigurd Piccolo Serie

Erscheinungsweise: zweimonatlich
Hardcover, 52 Seiten, vierfarbig
Nr. 1-14 ..... à 15,30 €
Nr. 16-34, 37-50 ..... à 15,30 €




## SIGURD - KIOSKAUSGABE

In dieser Reihe veröffentlichen wir die 3. Sigurd Piccolo-Reihe farbig über den Großvertrieb. Mit Ausgaben dieser Art verbreitern wir regelmäßig die Basis der Comicszene,
Von jedem Heft erscheinen 4 verschiedene Versionen, für die Hansrudi Wäscher neue Titelbilder zeichnet.

Der Inhalt der Hefte ist identisch.

Die Reihe erscheint zweimonatlich.
Von der dritten und vierten Version gibt es jeweils nur 600 Exemplare, die auch dementsprechend nummeriert sind.

SIGURD Kiosk-Ausg.Nr 27..... 2,60 €
SIGURD Händler-Ausg.Nr 27.... 2,60 €
SIGURD Cover 3 von 4. Nr 27.... 10,20 €
SIGURD Cover 4 von 4. Nr 27.... 10,20 €
SIGURD alle 4 Cover Nr 27..... 24,60 €

## POSTERKARTEN

Hansrudi Wäscher zeichnete in den 50er Jahren 17 Titelbilder für Romane und Kinderbücher. Wir werden diese 17 Titelbilder im Format 16 x 26,5 cm auf Karten drucken und der Sprechblase unregelmäßig gratis beilegen.
Wer diese Karten zusätzlich erwerben möchte, kann sie bei uns direkt beziehen.

Bisher erschienen:
Nr. 6,7,8,11,17 ..... à 2,00 €

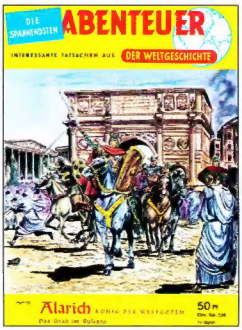
**Tauschen** mit dem **Norbert Hethke Verlag**

**Bieten Sie uns Ihre Originalhefte an.**
**Wir tauschen Ihre sehr gut erhaltenen Serien oder Einzelhefte gegen unser Reprintprogramm.**

**Wir bieten 80% des Katalogpreises.**

**ACHTUNG ! Alle Preise in Euro**

# HEFTE




## ABENTEUER DER WELTGESCHICHTE

Die meisten Leser von heute werden diese Reihe nur aus der massiven Werbung des Lehning-Verlages kennen. Es handelt sich hier im Gegensatz zu den Illustrierten Klassikern um eine Rarität, die selbst auf dem Sammlermarkt zu hohen Preisen in guter Erhaltung fast nicht zu bekommen ist.

Erscheinungsweise: monatlich.
Bisher erschienen:
Nr. 1-71 ..... à 10,20 €

## AKIM - HELD DES DSCHUNGELS

Ab März 1958 erschien diese Neuauflage der Akim Sohn des Dschungels und Folgeserien im W. Lehning Verlag.

Im Gegensatz zu der früheren Auflage wird unsere Edition die Abenteuer lückenlos wiedergeben.

Die ersten 50 Hefte beinhalten somit die vollständige Serie: "Akim - Sohn des Dschungels" Nr. 1-78 und "Herr des Dschungels" (Akim) Nr. 4-24.

In der Folge veröffentlichen wir die Akim Neue Serie.

Erscheinungsweise: monatlich.
Bisher erschienen:
Nr. 1-69 ..... à 14,20 €

## AKIM - NEUE ABENTEUER

Die von Hansrudi Wäscher 1956-1959 geschaffene Reihe ist die deutsche Dschungel-Kultserie überhaupt. Unsere Veröffentlichung beginnt mit Wäschers „Herr des Dschungels" Nr. 1-3. Danach folgen die Akim Neue Abenteuer ab Heft 1.
Jeder Großband beinhaltet 2 Piccolo-Hefte in Farbe.

Erscheinungsweise: monatlich.
Bisher erschienen:
Nr. 1-34 ..... à 14,20 €

## FALK

Wir veröffentlichen die Falk-Großbände mit 2 Piccoloheften pro Ausgabe. Die vom Lehning Verlag ausgelassenen Passagen bzw. Hefte werden von uns ergänzt.

Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-53 ..... à 14,20 €

## FALK - TELEFONKARTENSTORY

Für alle Nichtbezieher der Telefonkarten geben wir eine zweite Version des Storyheftes heraus, die sich durch ein anderes Titelbild unterscheidet.
Auf 64 Seiten wird die Geschichte von Falks neuestem Abenteuer wiedergegeben.

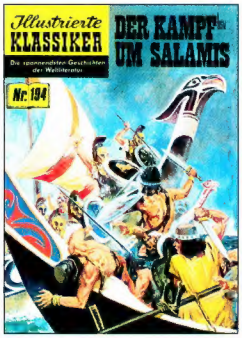
Die Auflage der freiverkäuflichen Hefte ist auf 300 Exemplare beschränkt.
Preis für diese einmalige Ausgabe

18,50 €

## HARRY - DIE BUNTE JUGENDZEITUNG

Vielen Sammlern dieser sehr nostalgischen Reihe fehlen die seltenen oberen Hefte ab Nr. 87. Da diese Hefte außerdem Lehningmaterial beinhalten, haben wir uns entschlossen, die Ausgaben 87-96 in den Originalfarben herauszugeben. Die Nr.88 erscheint Ende Januar 2002, danach folgen die restlichen Ausgaben monatlich.

Lieferbar Nr. 87,88-90 .... à15,30 €

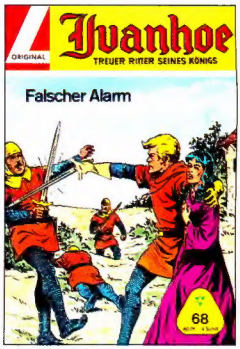



## ILLUSTRIERTE KLASSIKER
**Wertvolle Sammler-Reprints**

Die Auflistung der bei uns erschienenen Klassiker finden Sie auf unserer Homepage: www.hethke.de

Nr. 188 - Schwedische Bärenjagd, Nr. 189 - Das Sklavenschiff, Nr. 190 - Der Kampf um die Mühle, Nr. 191 - Abenteuer auf fernen Meeren, Nr.192 - Major Roberts Rogers, Nr. 193 - Das Geheimnis um das Schloß Oranto, Nr. 194 - Der Kampf um Salamis, Nr. 195 - Der Pirat des Königs, Nr. 196 - Die Braut des Briganten, Nr. 197 - Kampf um Afrikas Krone, Nr. 198 - Fahrt in den Fernen Osten, Nr. 199 - Gestrandet in Afrika, Nr. 200 - Das blaue Hotel
Erscheinungsweise: 2x monatlich
Bisher lieferbar:
Nr. 1-81 ..... 10,20 €
Nr. 82-200 ..... 13,70 €

Von allen Klassiker-Ausgaben geben wir eine Hardcover-Version heraus. Die Hardcover-Edition erscheint ebenfalls 2x monatlich.
Folgende Ausgaben sind noch lieferbar:
Nr. 5-6, 8-38, 40-199 ..... 17,80 €




## IVANHOE

Ab Januar 1962 bis Juli 1965 erschien im Walter Lehning Verlag die Abenteuer-Serie "Ivanhoe".

Mit 64 s/w Seiten Inhalt haben diese Hefte einen außergewöhnlich starken Umfang.

In den 92 Ausgaben werden als Zweitserie u.a. auch Abenteuer der Weltgeschichte veröffentlicht und die Fortsetzung der von Lehning eingestellten Robin Hood-Serie.

Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-73 ..... à 15,30 €

## DER KLEINE SHERIFF

Die Reihe "Der kleine Sheriff" war eine der ersten großen Western-Serien der 50er Jahre. Wir werden die 1954 im Mondial Verlag erschienene Reihe komplett als Faksimileausgabe herausgeben.

Die Fortsetzung der Abenteuer des Helden und seiner Schwester bringen wir – wie damals der Mondial/Pabel-Verlag – in den oberen Tarzan-Heften.

Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-27 ..... à 12,80 €



**ACHTUNG ! Alle Preise in Euro**

# HEFTE

## NICK-Großband

Die Großbände 1-70 beinhalten die Nick Piccolos des Lehning-Verlages Nr. 1-139 sowie ein zusätzliches Heft, das Hansrudi Wäscher als Übergang zu der Lehning Großbandreihe gezeichnet hat. Ab Nr. 71 veröffentlichen wir die 121 Großbände der 50er Jahre. Für die ersten 70 Ausgaben zeichnete Hansrudi Wäscher neue Titelbilder.

Sämtliche Hefte sind vierfarbig.

Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-141 . . . . . à 14,20 €

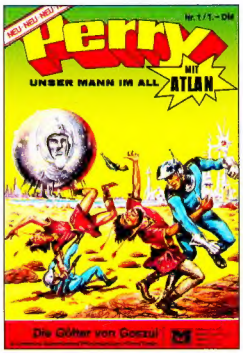
## PECOS BILL

Die Abenteuer des Wild West-Helden gehören mit zu den ganz großen Klassikern der deutschen Comic-Geschichte.
Ab Nr. 26 wurde die Auflage auf die Zahl der laufenden Bestellungen (Abos) zurückgenommen. Nachbestellungen und ein neuer Einstieg ins Abo ist somit nur in Ausnahmefällen möglich. (siehe Tarzan).

Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-66 . . . . . à 15,30 €

## PERRY UNSER MANN IM ALL

Die große Weltraumserie als Comicversion im Norbert Hethke Verlag. 1968 startete Moewig die Perry Rhodan Comicserie: Perry, unser Mann im All. Die Vorläuferserie Perry Rhodan im Bild wurde mit 27 Heften




abgeschlossen. Auch diese Reihe werden wir später als Faksimilie-Ausgaben herausgeben.
Die Abenteuer des Helden in der vorliegenden Serie werden Sie genauso wie früher begeistern.

Erscheinungsweise: 1 x monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1 . . . . . à 15,30 €

## PICCOLO-SONDERBÄNDE

Von den Piccolo Sonderbänden Nr. 1-33 sind leider nur noch folgende Ausgaben lieferbar:
Nr. 1 Akims großes Abenteuer
Nr. 2 Sigurd - Insel der Dämonen
Nr. 5 Fulgor - Piraten im Weltraum
Nr. 15 Sigurd - Das Geisterschiff
Nr. 16 Akim - Der Dschungelteufel
Nr. 18 Sigurd - König der Berge
Nr. 23 Akim - Kampf im Diamantental
Nr. 24 Akim - Das Geheimnis der Lagune
Nr. 25 Akim - Fluch der Dschungelfarm
Nr. 26 Akim - Morgo der Schrecken des Dschungels
Nr. 28 Akim - Trommeln des Todes
Nr. 30 Silberpfeil - Die große Herde

Preis pro Heft . . . . . 15,30 €

37 Jahre nach Beendigung der Piccolo-Sonderbandreihe im Walter Lehning Verlag hat es sich der Norbert Hethke Verlag zur Aufgabe gemacht, diese Reihe fortzusetzen.
Nach der Veröffentlichung der Bildabenteuer von Hansrudi Wäscher und allen bisher in Deutschland nicht erschienenen Akim Sonderbänden wird die Reihe jetzt nur noch unregelmäßig fortgesetzt.

Die Titel der letzten Ausgaben lauten:
Nr. 72:Akim - Gefangen in der Piratenbucht
Nr. 73 Sigurd - Unheimliche Wiederkehr
Nr. 74 Falk - Ein verhängnisvoller Irrtum
Nr. 75 Jarro - Flussfahrt des Todes
Bisher erschienen:
Nr. 34-75 . . . . . à 15,30 €

## ROBINSON

Mit dem Helden Robinson startete der Gerstmayer Verlag 1953 seinen größten Erfolg.
Im Roman-Boutique-Club erschienen die ersten 54 Hefte dieser Serie als Faksimileausgaben. Wir setzen die Reihe mit der Nr. 55 in Kleinstauflage fort.

Erscheinungsweise: 1 Heft monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 55-81 . . . . . à 15,30 €

## SIGURD-Großband

Im Juni 1958 startete der Lehning Verlag die Sigurd-Großbandreihe. Diese Serie beinhaltet in den ersten 124 Heften einen Nachdruck der Piccolos mit größeren Auslassungen.

Auf Wunsch vieler Sammler werden wir die Auslassungen in die Reihe integrieren.

Die Hefte haben daher ab der Nr. 13 eine neue Nummerierung. Selbstverständlich wurden alle neuen Titelbilder von Hansrudi Wäscher gezeichnet.
Erscheinungsweise: 2x monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-26, 31-197 . . . . . à 14,20 €

Die Ausgaben 27-30 sind leider nicht mehr lieferbar

## TARZAN

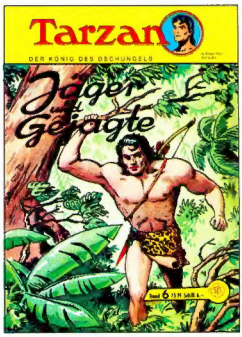
Der Mondial/Pabel-Verlag gab zwischen 1952 und 1958 169 Tarzan-Hefte heraus. Wir veröffentlichen diese Hefte als vierfarbige Faksimile-Ausgaben. Die Auflage ist begrenzt auf die Zahl der Abonnenten. Eine Nachlieferung schon erschienener Hefte ist daher nur lückenhaft möglich.

Zur Zeit 3 komplette Sätze lieferbar

Erscheinungsweise: 2x monatlich
Bisher erschienen: Nr. 1-90
Lieferbar: Nr. 1-90 . . . . . à 15,30 €

## TARZAN Lehning

Mit den 62 Großbänden des Lehning Verlages starten wir unsere zweite Tarzan-Heftausgabe.
Wir werden diese Bände vorerst einmal monatlich herausgeben und abwarten, ob die Fans eine schnellere Erscheinungsweise wünschen.

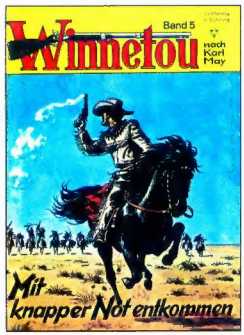



Erscheinungsweise: 1 x monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-9 . . . . . à 15,30 €

## TIBOR-Großband

Mit jeweils 2 Ausgaben enthält die Serie die Tibor-Piccolos Nr. 1-187 und im Anschluß die Hefte aus den Piccolo Großbänden Nr. 1-90

Erscheinungsweise: 1 Heft monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-21 . . . . . à 14,20 €




## WINNETOU

Die lang erwartete Neuausgabe der Karl May-Hefte des Lehning Verlages mit dem Überhelden Winnetou, startet bei uns vierfarbig vorerst mit einem Heft monatlich.

Erscheinungsweise: 1 x monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-9 . . . . . à 15,30 €

**ACHTUNG ! Alle Preise in Euro**

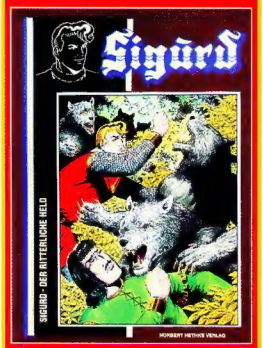
# LUXUS-AUSGABEN

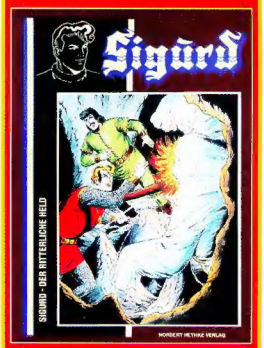
## SIGURD-Luxusausgabe

In der vorliegenden Serie befinden sich die Sigurd-Softcover-Alben.
Ab Nr. 6 sind jeweils 2 Exemplare in einer Luxusausführung. Die Luxusausführung ist auf 600 Stück begrenzt und durchnumeriert.

Für die mit Golddruck versehene Kunstlederausgabe zeichnete Hansrudi Wäscher jeweils ein neues Titelbild und eine große Doppelseite als Vorsatz.

Bisher erschienen: Nr. 1-36
Lieferbar:
Nr. 5, 14-25, 30-36 ..... à 24,60 €




# PICCOLOS

## AKIM - SOHN DES DSCHUNGELS

In dieser Reihe veröffentlichen wir erstmals die Fortsetzung der Akim-Piccolos: "Akim - Neue Serie". Das erste Heft mit der Nummer 73 schließt direkt dort an.
Die Piccolohefte sind deutsche Erstveröffentlichungen. Bei entsprechendem Erfolg werden wir sämtliche italienischen Piccolos auflegen.
Bis zur Beendigung der unten aufgeführten Akim – Neue Serie erscheinen nur 2 Hefte monatlich. Die 2. Auslieferung beinhaltet die Akim – Neue Serie Nr. 25-72 im Piccoloformat mit jeweils 4 Heften.
Diese Hefte bekommen alle Abonnenten zugesandt.

Bisher erschienen: 73-74 ..... 299-300, 301-302, 303-304, 305-306, 307-308, 309-310, 311-312, 313-314, 315-316

Preis für je 2 Ausgaben ..... 10,80 €

## AKIM - Neue Serie

Die Hefte 25-48 des Bozzesi-Verlages erschienen damals im Doppelpiccolo-Format. Wir geben die Hefte jetzt als Piccolos Nr. 25-72 heraus. Damit liegt die Reihe dann komplett im Piccoloformat vor. Die Nr. 73 unserer obigen Reihe "Sohn des Dschungels" schließt direkt hier an.
Der Inhalt der Hefte ist der gleiche wie in den Doppelpiccolos. Die Einleitungen usw. wurden dem italienischen Original entnommen, d. h. die "bösen" Zuzeichnungen entfallen.
Selbstverständlich enthalten diese Piccolos auch die originalen Titelbilder.

Erscheinungsweise: 4 Hefte monatlich.

Preis für jeweils 4 Hefte..... 12,80 €
Bisher erschienen:
25-28, 29-32, 33-36

## FALK- 2. Piccolo-Serie

Hansrudi Wäscher zeichnete vor einigen Jahren ein Abschlußalbum für die 2. Falk Piccolo-Serie. Hilmar Kalaba hat dieses Album für uns ummontiert und fünf Piccolos hergestellt. Das Heft Nr. 18 zeigt, im Gegensatz zu unserem Werbeheft, ein neues Titelbild von Hansrudi Wäscher.

Einmalige Ausgabe 5 Hefte 15,30 €

## FALK - RITTER OHNE FURCHT UND TADEL

Das Abenteuer geht weiter.
Nach fast 40 Jahren setzen wir die Piccoloserie des Walter Lehning Verlages fort. Hansrudi Wäscher zeichnete die ersten drei Hefte selbst und schreibt für alle weiteren die Geschichte.
Gezeichnet werden diese Hefte von einem argentinischen Zeichenstudio.

Erscheinungsweise:
2 Piccolos monatlich.

Bisher erschienen 165-166, 167-168, 169-170, 171-172, 173-174, 175-176, 177-178, 179-180, 181-182
Preis für je 2 Ausgaben ..... 12,80 €

## NICK Der Weltraumfahrer

Die Geschichten werden von Hansrudi Wäscher entworfen und geschrieben. Gezeichnet werden die Hefte in Spanien.
Lassen Sie sich einfach überraschen!

Auch die neuen Abenteuer halten, was die alten versprachen.

Erscheinungsweise: 2 Hefte monatlich.

Bisher lieferbar: Nr. 141-142, 143-144, .....247-248, 249-250, 251-252, 253-254, 255-256, 257-258, 259-260, 261-262, 263-264, 265-266, 267-268, 269-270, 271-272

Preis für jeweils 2 Hefte..... 12,80 €

## SIGURD - 1. Piccolo-Serie

Von Oktober 1953 bis Februar 1960 brachte der Walter Lehning Verlag 324 Sigurd Piccolohefte von Hansrudi Wäscher heraus.
Unsere Neuauflage gibt einem großen Kreis der Fans die Möglichkeit, die Abenteuer des berühmtesten aller Lehninghelden neu zu erleben.

Die Reihe liegt inzwischen komplett vor. Leider sind einige Ausgaben schon vergriffen.

Zur Zeit noch lieferbar:
Nr. 21-64, 101-324

Preis für je 4 Hefte..... 12,80 €

## 3. Piccolo-Serie

Nach Sigurd-Sonderband Nr. 14 zeichnet Hansrudi Wäscher das Abenteuer in der 3. Sigurd-Piccoloserie weiter.

Unregelmäßige Erscheinungsweise

Bisher erschienen: Nr. 1-96

Preis für jeweils 2 Hefte..... 12,80 €

# GROSSBAND-SAMMEL-MAPPEN

**Für unsere Reprintreihen Sigurd und Nick haben wir Sammelmappen erstellt. Die Mappen nehmen jeweils 20 Lehning-Hefte auf. Auch die Original-Hefte passen selbstverständlich in unsere Sammelmappen.**
**Die zusammenklappbaren Schuber sind mit Leinen bespannt und im Augenblick in dunkelroter Farbe lieferbar.**
**Die Sammelmappen lassen sich wunderbar in jedes Bücherregal integrieren.**
**Sie sind neutral gehalten, d.h. haben keinerlei Beschriftung, so daß hier jeder selbst eine Beklebung bzw. Beschriftung vornehmen kann.**

**Der Preis für diese Qualitätsmappen beträgt ..... 24,60 €**

NEU

**Wir liefern Aufkleber für Rücken und Deckblatt von Sigurd und Nick, Akim und Falk, weitere werden folgen.**
**Bitte bei jeder Bestellung unbedingt angeben, welche Aufkleber Sie benötigen.**

# PICCOLO SAMMEL-MAPPEN

**Wie schon an anderer Stelle angekündigt, gibt es unsere schwarzen Sammelmappen nicht mehr.**
**Wir liefern daher ab sofort die Piccolo Sammelbögen von Frank Erber aus.**
**Die Bögen sind ebenfalls Weichmacherfrei, voll durchsichtig und für drei, evtl. auch sechs Piccolohefte geeignet.**
**Ein gelochter Heftrand ermöglicht die Aufbewahrung in normalen Ordnern.**

**Preis pro Einzelbogen 0,90 €**
**Preis für 10 Bögen 8,00 €**

# SPRECHBLASE SAMMEL-MAPPEN

**Stab-Sammelmappen für 12 Ausgaben, roter Kunststoff mit zweifachem Aufdruck: >Die Sprechblase<.**

**Inkl. Porto ..... 9,20 €**

**ACHTUNG ! Alle Preise in Euro**

# Sigurd: RÜCKKEHR ZUM FEUERSEE

Dieter Herold

Welch grandiose Idee von Herrn Wäscher und seinem Verleger Norbert Hethke, die schon lange beendete Sigurd-Piccoloserie wieder aufleben zu lassen.

Im Februar 1960 war die überaus langlebige und seinerzeit sehr beliebte Heftserie mit dem blonden Ritter mit der Nummer 324 (und einem vermeintlichen Happy-End) vom damaligen Lehning-Verlag eingestellt worden. Kein Mensch hätte in jener Zeit geglaubt (als die Verkaufszahlen der Heftchen stark zurückgegangen waren), daß über 33 Jahre später, nämlich im September 1993, ein erneuter Versuch mit den Sigurd-Piccoloheftchen starten sollte. Und das mit großem Erfolg, wenn man den Aussagen von Verleger und Comichändlern glauben darf. Doch auch ohne deren Bestätigung können die Fans feststellen, daß es sich tatsächlich so verhält, wie schon Gerhard Förster in seinem Leserbrief in der „Sprechblase" treffend feststellte: Wäscher ist in den Piccolos zu Hause, wieder in seinem Element. Hier kann er wieder, wie früher in den 50er Jahren, nach relativ kurzen Passagen seine berühmten Cliffhanger ansetzen, die seine Piccolo-Abenteuer so unvergleichlich spannend und neugierig auf die Fortsetzung machten.

Hatte man nach dem Lehning-Konkurs Anfang der 70er Jahre die Piccolo-Ära als endgültig „gestorben" betrachtet und sogar der Form der Lehning Großbände keine Chancen mehr auf dem Comicmarkt eingeräumt, so erleben die von Herrn Wäscher neu gezeichneten Sigurd-

Piccolohefte der dritten Serie (die zweite Serie war ja nur eine Neuauflage der ersten Piccoloserie im Lehning-Verlag mit geringfügigen Änderungen) einen ungeahnten Aufschwung. Nachdem in den letzten Jahren Hardcover- sowie auch Softcoverausgaben und Bücher den Comicmarkt beherrschten, sind diese Piccolos in ihrer nostalgischen Form im Moment der

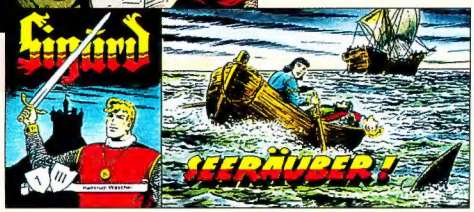
*Das letzte Sigurd-Piccoloheft (1. Serie) des Lehning-Verlages*

absolute Renner des Hethke Verlages. Ein Zusätzliches an Reiz erfährt der ohnehin schon entzückte Sigurd-Fan beim Lesen der ersten Hefte noch dadurch, daß unsere ritterlichen Helden auch noch ein Land besuchen, in das ihr abenteuerliches Schicksal sie schon einmal verschlagen hatte.
Nostalgie mit Nachschlag sozusagen.

Die ersten Abenteuer Sigurds im „Tal der Nebel", verglichen mit den ersten Heften der neuen Piccoloserie, sollen nun Inhalt und Gegenstand folgender Betrachtung sein.

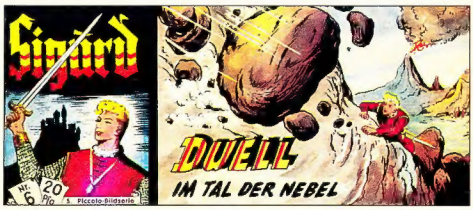
Erinnern wir uns: In Sigurd Piccoloheft Nr. 4 vom Oktober 1953 erfuhren Sigurd und Bodo das erste Mal von der angeblichen Existenz eines unermesslich großen Schatzes des längst verstorbenen Königs Ringang.

Das Zeichen König Ringangs auf dem Deckel des Kästchens, das den Lageplan des Schatzes enthält, sollte in der Sigurd-Saga noch öfter auftauchen. Sigurd erhält nun von Graf Wulf von Aarburg das wertvolle Kästchen mit dem Plan und dem Auftrag, den Schatz zu heben, der „nur unter großen Gefahren für Leib und Leben und auf beschwerlichen Wegen zu erreichen ist". Und tatsächlich sollte sich bald herausstellen, daß Sigurd und Bodo mehr als nur einmal in höchste Lebensgefahr geraten sollten bei dem Versuch, den Plan zu bergen. Noch auf Aarburg schmieden zwei Bedienstete des Grafen den Plan, Sigurd das wertvolle Kästchen zu rauben, um somit selbst an den Lageplan des Schatzes zu gelangen. Doch Sigurd und Bodo können dem heimtückischen Anschlag Gaspards und dessen Komplizen entgehen; doch Gaspard gelingt die Flucht - mit dem Lageplan!
Unverzüglich machen sich die Freunde auf die Spur, um dem Räuber den Plan wieder abzujagen.




*Das erste Sigurdheft der dritten Serie mit neuen Abenteuern vom September 1993 aus dem Norbert Hethke Verlag*

Auf einer abenteuerlichen und gnadenlosen Verfolgungsjagd geraten Freund und Feind schließlich in das berüchtigte „Tal der Nebel". Dort wird der flüchtende Gaspard von Wilden als Eindringling zuerst entdeckt und mit einem Speer zur Strecke gebracht - den Verräter und Mörder Gaspard ereilt also sein verdientes Schicksal.




*Sigurds Abenteuer im Tal der Nebel*

Doch auch Sigurd und Bodo werden entdeckt und von den Wilden überwältigt. Sigurd soll sogar sofort den Göttern geopfert werden. Doch als die Wilden das Zeichen König Ringangs auf dem Kästchen sehen, das Sigurd unter dem Wams trägt, werden sie den Freunden plötzlich freundlich gesinnt und helfen den beiden Schatzsuchern weiter. Auf ihrem gefahrvollen Weg bis zu König Ringangs Schatz müssen die Freunde jedoch noch gegen einen Flugsaurier kämpfen, der Bodo beinahe verspeist hätte und auch noch eine Riesenspinne besiegen, die es auf Sigurd abgesehen hatte.

Dieses riesige Insekt hat ihr gewaltiges Spinnennetz über einem See voller brodelnder Lava gespannt, dem Feuersee. Beim dramatischen Kampf gegen die Riesenspinne gerät Sigurd zwischen die klebrigen Netzfäden und scheint verloren. Doch mit dem Mute der Verzweiflung gelingt es ihm letzten Endes doch, die Spinne zu besiegen, die schließlich, tödlich verwundet, in den Feuersee fällt und verbrennt.

Mit der Unterstützung der Wilden gelingt es Sigurd und Bodo tatsächlich, den Schatz König Ringangs zu finden und auch zu bergen. Nach der Rückkehr zur Aarburg erhält Sigurd dann - wie versprochen - das wertvollste Stück des Schatzes, das Schwert, mit dem er noch so viele Abenteuer erfolgreich bestehen sollte.

Viele Jahre und sehr viele Abenteuer später sollte es Sigurd und Bodo mit ihrem jungen Freund Cassim nochmals in dieses entsetzliche Land voller Gefahren verschlagen.

*Sigurd erhält das Kästchen mit dem Lageplan des Schatzes*

Auf einer Schiffsreise zur Hochzeit von Christine und Harro auf Schloß Skandon stranden die drei Freunde an einer Küste, die Sigurd und Bodo sogleich bekannt vorkommt. Und tatsächlich handelt es sich um das gefährliche Land, in welchem die beiden Ritter irn Tal der Nebel und am Feuersee bereits unheimliche Abenteuer bestehen mußten.

Sogleich sollten sie „würdig" empfangen werden von - wie nicht anders zu erwarten war - Ungeheuern, diesmal bereits vor der Küste, und zwar im Wasser. Das vermeintliche Riff, an dem das Boot der drei Freunde zerschellte, stellte sich sehr schnell als angriffslustige Riesenkrabbe heraus. Sigurd, Bodo und Cassim fliehen vor dem Riesenmonster auf eine Steilwand, auf der sie auch schon ein neuer,

unheimlicher Gegner erwartet: Eine Flugechse will Bodo von der Wand pflücken. Der machte jedoch bereits Jahrzehnte früher unangenehme Bekanntschaft mit solch einem fliegenden Untier und weiß sich seiner Haut zu wehren. Mußte ihn damals noch Sigurd vor der gefährlichen Flugechse retten, so ist Bodo inzwischen Manns genug, seinen Dolch gegen das Untier zu schleudern und das angriffslustige Biest zu vertreiben.

Kurze Zeit später treffen die Freunde auf einheimische Wilde. Zum Zeichen seiner

*Früher mußte Sigurd noch helfen...*

freundschaftlichen Gesinnung zeichnet Sigurd das Zeichen König Ringangs in den Sand, das die Wilden sogleich erkennen als heiliges Zeichen des befreundeten Stammes ihrer Häuptlingsfrau Jarsa. Wie schon damals, so hilft ihnen das geheimnisvolle Zeichen König Ringangs auch dieses Mal, die Freundschaft zunächst feindlich gesinnter Wilden zu sichern.

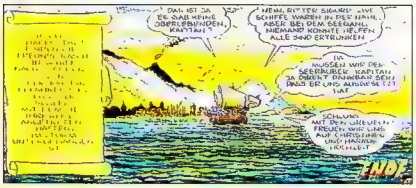
Auch inhaltlich ist die Verbindung zu den alten Abenteuern unserer Helden wieder hergestellt: Jarsa kommt aus dem Stamm von Jurkos, der ihnen damals half, König Ringangs Schatz zu bergen.

Im weiteren Verlauf des Abenteuers gelingt es Sigurd und Bodo, die heimtückische Intrige des Medizinmannes aufzudecken und ihn als Verräter an seinem eigenen Stamm zu entlarven. Der Medizinmann wird von seinem Volk verstoßen und lauert den Freunden auf deren Heimweg auf. Ausgerechnet eine Riesenspinne über dem Feuersee sorgt für die dramatische Entscheidung: Der Medizinmann erfährt das den Freunden zugedachte Ende, indem er in das Spinnennetz fällt und ein Opfer des riesigen Insekts wird.

*Damals so wertvoll wie heute...*

Die drei Freunde haben nun endgültig genug von diesem Land des Grauens und heuern schleunigst ein neues Schiff an, um noch rechtzeitig zur Hochzeit nach Skandon zu segeln.

So jedenfalls war das Ende der Heftreihe geplant und auch bereits gezeichnet, als sich Verleger und Zeichner wegen des großen Erfolges der Serie (glücklicherweise) für eine Fortsetzung der Sigurd-Piccolos entschlossen. Somit wurde es also vorerst nichts mit der geplanten Schiffsreise nach Skandon.




*Ursprünglich geplantes Ende der neuen Sigurd-Abenteuer*

In Abänderung nur einer einzigen Heftseite (nämlich der letzten Seite von Heft Nr.5) gelang es Herrn Wäscher erneut, eine spannende Fortsetzung zu zeichnen, in deren weiteren Verlauf wir wieder auf einen „alten Bekannten" treffen sollten...

In Heft Nr. 6 „Verirrt" suchen die Freunde den Weg zum Hafen,

*...heute kann Bodo allein das Untier vertreiben*

geraten jedoch in die Nähe eines Vulkanausbruches mit anschließendem Erdbeben, welche die Landschaft stark verändert. Trotzdem gelingt es ihnen bald darauf, den richtigen Weg zu finden zu

*Gaspards Tod*

jenem Bergvolk, das ihnen schon während ihres ersten Besuches Jahre zuvor weitergeholfen hatte. Gerade als sie ihren gefahrvollen Weg voller Zuversicht fortsetzen wollen, geraten sie an einen Ort, der zunächst Sigurd, dann auch Bodo bekannt vorkommt.

*...das Zeichen König Ringangs*

„War es nicht oberhalb dieser Stelle, Bodo, als..."

„Ich weiß nicht genau... Wir hielten uns hinter den Felsen dort verborgen."

Welch gutes Gedächtnis unsere beiden Ritter doch haben, trotz ihres „fortgeschrittenen Alters..."

Beim Lesen dieser Sprechblasen sträuben sich dem Sigurd-Insider (sind wir das nicht alle inzwischen?) die Nackenhaare vor freudiger Erwartung, erst recht nach dem Umblättern auf Seite 16 (des Heftes Nr. 7 „Zerstörte Hoffnung"): Tatsächlich Gaspard! Den Schurken, der so brutal und rücksichtslos gegen den alten Einsiedler und die Freunde vorgegangen war, hatte damals im Kampf mit den wilden Bergbewohnern der Tod ereilt. Da liegt er nun, durchbohrt von einem Speer der Wilden, zum Gerippe verwest, eigentlich nur noch durch seinen Halsschmuck von Sigurd zu identifizieren. Voller Ehrfurcht, auch einem toten Feind gegenüber, überläßt Sigurd dem toten Gaspard den damals geraubten Lageplan des Schatzes, der noch in der Nähe lag.

Welch ein genialer Einfall des Zeichners, an dieser Stelle noch einmal zurückzublenden auf die Abenteuer im Tal der Nebel in den Fünfzigern; eine grandiose Szene!

Doch weiter geht der

beschwerliche Weg der Freunde. Tatsächlich finden sie die Höhlen des wilden Bergvolkes. Da Cassim jedoch unglücklicherweise von den Wilden als Grabschänder behandelt wird, sind die einstmals freundlich gesinnten Bergbewohner nun Feinde geworden. Doch Sigurd gelingt es mit einigen tollkühnen Aktionen, die Freundschaft der Wilden zurückzugewinnen.

Schließlich bringt eine Abordnung der dankbaren Bergbewohner Sigurd und seine beiden Freunde wohlbehalten in den nächsten Hafen, von wo aus die drei Ritter endlich die Seereise zur Hochzeit auf Skandon antreten können.

# DAS HAUS

Peter Osteried **Teil 3**

Die 60er Jahre waren für Marvel eine große Zeit. Die neuartigen Geschichten um die Superhelden revolutionierten ein ganzes Genre, wobei Marvel innerhalb eines Jahrzehnts Charaktere von absoluter Zeitlosigkeit schuf, die auch heute noch ihre Serien und zahlreiche Fans haben.

Mit den zahlreichen Helden, die mittlerweile das Marvel-Universum bewohnten, konnte auch endlich Martin Goodmans Wunsch erfüllt werden. Als er Lee 1961 seine "Fantastischen Vier" entwickeln ließ, wollte der Herausgeber von Marvel eigentlich auf den Zug aufspringen, den die Konkurrenz von DC mit "Justice League of America" ins Rollen gebracht hatte. Da man aber natürlich keine altgedienten Haudegen hatte, um daraus eine Superheldengruppe zu gestalten, musste man neue Charaktere erfinden. Nur zwei Jahre später hatte sich die Situation geändert. Die Zeit war reif für "The Avengers".

Im September 1963 hatte dieses Team, das aus Thor, Iron Man, dem Hulk, Ant-Man und der Wespe bestand, seinen ersten Auftritt, wobei einmal mehr Stan Lee und Jack Kirby aktiv geworden waren. Kirby musste die Serie jedoch schon nach acht Ausgaben abgeben, da er bereits mit den zahlreichen anderen Serien mehr als genug zu tun hatte. Für Kirby bot sich aber noch die Gelegenheit, mit dem von ihm und Joe Simon geschaffenen Captain America zu arbeiten. Stan Lee hatte die Idee, den beliebten Helden wiederzubeleben und erzählte deshalb in der vierten Ausgabe der Serie wie das Team den im Eis eingefrorenen Captain America findet. Captain America erwies sich auch als einer der beliebtesten Charaktere der Rächer und stieg bald zu ihrem Anführer auf.

Während Kirby ging und dafür Don Heck kam, der bereits "Iron Man" gezeichnet hatte, gab es auch interne Veränderungen bei den Rächern. Lee, der langsam den Überblick über sein eigenes Comic-Universum verlor, sah zu, dass er Charaktere wie Thor, die eigene Serien hatten, aus den Rächern herausbrachte, damit er sich nicht durch gleichzeitig laufende Abenteuer widersprechen konnte. Das neue Team brachte einige Charaktere ein, die als Schurken bereits aus "Iron Man" und "X-Men" bekannt waren. Nun versuchten sie es auf der Heldenseite, wobei Hawkeye, ein meisterhafter Bogenschütze, schnell zu einem Liebling der Fans wurde.

Gleichzeitig mit "The Avengers" gaben die "X-Men" ihr Debüt im September 1963. Wieder einmal saßen Stan Lee und Jack Kirby am Steuer, aber da beide schon so viele andere Titel zu bewältigen hatten, kamen auch hier bald andere Autoren und Zeichner zum Zug. Ursprünglich wollte Lee den neuen Titel "The Mutants" nennen, doch Martin Goodman war dagegen, da er befürchtete, junge Leser könnten nicht verstehen, was der Titel eigentlich bedeuten soll.

Obwohl gerade für ein jugendliches Publikum ideal, wurden die "X-Men" nicht zum Erfolg. Die Serie verkaufte sich, tat dies aber nicht so gut wie einige andere Marvel-Titel. Über die gesamte Laufzeit der Serie waren die Abenteuer von Professor X und seinen begabten Schülern,

# DER IDEEN

allesamt Mutanten, nicht gerade sehr beliebt. Bis 1970 lief die Serie, die unter Roy Thomas und Neal Adams, der mit dem Seitenlayout äußerst erfolgreich experimentierte, konnte aber keine Leserschaft finden, die groß genug war, um die Kosten eines neuen Heftes zu rechtfertigen. In geradezu weiser Voraussicht wurde die Serie jedoch nicht eingestellt, sondern mit Reprints alter Hefte fortgeführt.

Lee begann 1963 auch damit, die Geschichten nicht mehr nach einem Heft abzuschließen. Zuvor hatte es in den Marvel-Serien schon ein Soap-Element gegeben, das die Leser noch stärker an die Hefte band, aber nun brachte Lee mehrteilige Abenteuer, die bestens aufgenommen wurden. Mit ein Grund für die neue Erzählstruktur war, dass Lee so viele Geschichten ersinnen musste, dass es ihm leichter fiel, Mehrteiler fortzusetzen, als Heft für Heft eine abgeschlossene Story zu bringen. Damit stellte sich Marvel einmal mehr als Vorreiter dar und etablierte nicht nur das Soap-Gefühl in den Comics, sondern auch die Cliffhanger, die im Lauf der Zeit zur Regel und nicht mehr zur Ausnahme werden sollten.

In den "Strange Tales" wurde im Juli 1963 Dr. Strange eingeführt. Damit hatte Marvel auch seinen großen Magier, der von Lee geschrieben und von Steve Ditko gezeichnet wurde. Neben "The Amazing Spider-Man" waren die Abenteuer von Dr. Strange die einzige Serie, die Ditko regelmäßig zeichnete und tuschte. Der Doktor entwickelte sich schnell zu einem Kultcharakter des Marvel-Universums, der für viele Autoren und ihre Arbeit so etwas wie den Heiligen Gral darstellt.

Im April 1964 gesellte sich ein weiterer, sehr erfolgreicher Charakter in die Riege der Marvel-Helden. "Daredevil" wurde geboren. Lee spielte mit dem Gedanken eines Helden, der ein echtes Handicap hat und kam auf die Idee, ihn erblinden zu lassen. Die Vorgeschichte von Matt Murdock, dem Daredevil, ging natürlich auf radioaktives Material zurück, das schon des öfteren für die Schöpfung eines Helden benutzt worden war. Während das Material Murdocks Augenlicht nimmt, erhöht es all seine anderen Sinne, so dass er besser als ein Sehender gegen das Böse kämpfen kann. Für die ersten Ausgaben konnte Lee, der einmal mehr schrieb, den Veteran Bill Everett begeistern. Everett hatte im Goldenen Zeitalter der Comics den Submariner erfunden und war schließlich in die Werbung abgedriftet, kam nun aber zu den Comics zurück. Nach einigen Ausgaben verließ er "Daredevil" und widmete sich anderen Charakteren. Für ihn kam Wally Wood, der das rotgelbe Kostüm des Helden änderte und es fortan rot zeichnete.

1964 machte man sich bei Marvel daran, die ehemaligen Monster-Comics endgültig mit Helden zu füllen.

Run, der die Comics, wie man sie damals kannte, revolutionierte. Gegen Ende des Jahrzehnts zog er sich aus der Comic-Szene zurück, wird für das, was er dem Medium hinterlassen hat, aber noch heute verehrt.

Auf Grund der vielen Titel, die Marvel mittlerweile brachte, und der vielen Zeichner, die für den Verlag arbeiteten, konnte Jack "The King" Kirby es sich leisten, sich auf drei seiner Lieblingsserien zu konzentrieren. Fortan zeichnete er "Captain America", "Thor" und "The Fantastic Four", wobei er, der Marvel-Methode folgend, immer mehr Input bei den Geschichten der Serien hatte.

Der Hulk erlebte regelmäßige Abenteuer in "Tales to Astonish", Captain America war bei "Tales of Suspense" dabei und Nick Fury tauchte in "Strange Tales" auf. Letzterer erhielt eine weitere Serie, nachdem "Sgt. Fury and his Howling Commandos" bei den Lesern so gut angekommen war, dass sich Anfragen häuften, was aus dem Colonel nach dem Ende des Krieges geworden war. Hier präsentierte sich nun die Antwort. Nick Fury war zum Chef von S.H.I.E.L.D., einer Spionageabwehrorganisation geworden. Damit fielen die Abenteuer von Nick Fury in den Bereich der Agentengeschichten, wobei die futuristischen Waffen, mit denen hier hantiert wurde, einen Bond neidisch hätten lassen werden.

1965 erhielt "Nick Fury, Agent of S.H.I.E.L.D." seine eigene Serie, die von Jim Steranko gestaltet wurde. Schon bald bezog man sich auf dieses Ausnahmetalent nur noch mit seinem Nachnamen. Steranko schuf einen kurzen, aber furiosen

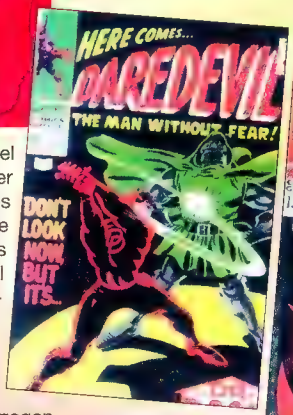
Nach wie vor einer der wichtigsten Titel war "The Fantastic Four", deren größter Moment mit einem Mehrteiler kam, der in den Heften 48 bis 50 zu finden ist. Hier bringen Lee und Kirby den weltenverschlingenden Galaktus auf die Erde. Noch viel wichtiger als der Weltenzerstörer ist jedoch sein Herold, der Silver Surfer. Kirby hatte ihn einfach integriert und den Charakter um Galaktus herumfliegen lassen,

woraufhin Lee wissen wollte, wer dies denn sein sollte. Darauf meinte Kirby, ein Wesen wie Galaktus bräuchte auch unbedingt einen Herold.

Als Lee den Charakter sah, der mit seinem silbernen Surfbrett durch die Weiten des Alls zog, konnte er sich der Faszination dieser Figur nicht erwehren. Er sah in ihm etwas Edelmütiges, weswegen er ihn zu einem Humanisten machte, der über die Menschen philosophieren konnte. Der Silver Surfer, der von allen Marvel-Helden der tragischste ist, erwies sich bei den Fans als absoluter Liebling, weswegen er noch des öfteren in der Serie auftauchte. Später erhielt er sogar seine eigene Serie, die von Lee geschrieben – er hätte niemand anderen an den Surfer Hand anlegen lassen – und von John Buscema gezeichnet wurde. Das Ergebnis war eine 18-teilige Serie, in der die beiden den Silver Surfer schon messianische Züge annehmen ließen und einen Meilenstein der Comic-Literatur schufen.

1965 begrüßte man bei Marvel Roy Thomas, der zu einem der wichtigsten Autoren des Verlags werden sollte. Lee hatte bis dahin so gut wie alles geschrieben, was bei Marvel erschien, aber die Arbeitsbelastung wurde einfach zuviel. Da kam Thomas gerade richtig. Der junge Mann, der mit Comics aufgewachsen und nach New York gezogen war, als man ihm bei DC einen Job angeboten hatte, gab diesen nach zwei Wochen schon wieder auf, um künftig für Marvel arbeiten zu können. Während er kurzzeitig noch eher unwichtige Titel betreute, erhielt er schließlich auch große Serien wie "The Avengers".

Kurz nachdem Thomas bei Marvel angekommen war, verließ Steve Ditko "The Amazing Spider-Man". Seit einiger Zeit gab es Dispute zwischen Lee und Ditko, die ihren Höhepunkt fanden, als es darum ging, den Green Goblin zu demaskieren. Während Lee einen bekannten Charakter benutzen wollte, um so einen Schockeffekt zu erzielen, bestand Ditko darauf, unter der Maske des Schurken einen Unbekannten stecken zu lassen. Da sich hier keine Einigung finden ließ, brach Ditko seine Arbeit für den Netzschwinger ab. An seine Stelle trat John Romita, der "The Amazing Spider-Man" zu neuen Höhen führen sollte. Nach Romitas Übernahme stiegen die Verkaufszahlen kontinuierlich weiter, was schließlich dazu führte, dass sie sogar die von "The Fantastic Four" übertrafen und die Abenteuer des Netzschwingers zur beliebtesten Marvel-Serie wurden.



Gene Colan, der in den 50er Jahren, als die Comic-Industrie am Boden lag, in der Werbung gearbeitet hatte, kehrte Mitte der 60er Jahre zu den Comics zurück und schuf bei Marvel "Daredevil"-Abenteuer, die ihrer visuellen Brillanz wegen noch heute sehr geschätzt sind.

Bei den Rächern hatte Thomas Lee abgelöst und verwirklichte zusammen mit John Buscema herausragende Abenteuer.

Eine der Stärken der Serie war dabei von jeher, dass immer wieder verschiedene Helden im Team waren, so dass eine kontinuierliche Entwicklung bemerkbar war.

1968 saß Marvel so fest im Sattel, dass der Großhandelsvertrag, der nur acht verschiedene Titel zuließ, aufgelöst wurde. Als Ergebnis bekamen alle Helden, die sich bisher ein Heft teilen mussten, eine eigene Serie. Somit gesellten sich zu den bereits laufenden Serien noch "Captain America", "The Incredible Hulk", "Iron Man", "Nick Fury, Agent of S.H.I.E.L.D.",

"Dr. Strange" und "The Submariner" hinzu.

Gegen Ende des Jahres sah es jedoch schon nicht mehr so rosig aus. Die Goldgräberzeiten gingen dem Ende entgegen. Durch eine Preiserhöhung und sehr viel mehr Konkurrenz auf dem Markt erlebten viele Titel schlechtere Verkaufszahlen, denen "Dr. Strange" und der "Silver Surfer" – dessen Verlust traf Lee besonders hart – zum Opfer fielen. Nach fast einem Jahrzehnt war Marvel zu einem der ganz großen Spieler am Comic-Markt aufgestiegen, weswegen Martin Goodman den Verlag auch verkaufte, beim neuen Besitzer aber noch ein Wörtchen mitzureden hatte.

Wie sehr die Marvel-Comics in den 60er Jahren zum Erfolg geworden waren, zeigte auch, dass ab 1966 Fernsehsender Zeichentrickserien zu den verschiedenen Charakteren produzierten. Diese wurden zwar mit begrenzter Animation produziert, d.h. nur Teile der Figuren wurden animiert, gaben aber durchaus darüber Aufschluss, welch großes Potenzial in den Marvel-Helden steckte. Da ist es nur konsequent, dass die Zeichentrickabenteuer so mancher Helden auch heutzutage noch produziert werden.

Das Marvel-Zeitalter war eine aufregende Ära, wie man sie in der Welt der Comics niemals wieder sehen sollte. Ihr Ende fand diese Ära, als Jack Kirby 1970 Marvel verließ und zur Konkurrenz von DC wechselte.

In den späteren Jahren gab es des öfteren Dispute, weil Kirby sich bei Marvel ungerecht behandelt fühlte. Immerhin hatte er als Zeichner einige der größten Helden aller Zeiten entwickelt und hatte auf Grund der Marvel-Methode auch einen nicht zu unterschätzenden Input auf diese Charaktere gehabt, aber nach wie vor hieß es in den Comics "Stan Lee präsentiert". Bei DC hatte Kirby schließlich die Gelegenheit, als Redakteur, Autor und Zeichner seine eigenen Visionen zu verwirklichen. Nichtsdestotrotz bleibt die gemeinsame Arbeit von Lee und Kirby, die mehrere hundert Hefte zusammen produziert haben, in diesem Geschäft beispiellos.

Die 60er Jahre waren für Marvel und seine Fans eine aufregende Zeit, die in kreativer Hinsicht so elektrisierend wie vielleicht niemals zuvor oder jemals danach gewesen war. Nach zehn Jahren mit den Superhelden war es Zeit, in ein neues Jahrzehnt aufzubrechen. Ein Jahrzehnt, das das Ende des Silbernen Zeitalters der Comics erleben sollte ...

# LESERBRIEFE

50 Jahre Micky Maus

Noch heute les' ich mit Genuss,
Micky Maus Hefte bis zum Schluss.
Denn diese Sachen,
sind was zum Lachen.
Vergessen ist mancher Verdruss!

Ludger Böhne und allen Mitarbeitern, die aus obigem Anlass die wunderschöne Micky Maus Spezialausgabe der Sprechblase (Heft 191) möglich gemacht haben, gilt mein herzliches Dankeschön!

Hans-Peter Spemee, Krefeld

*An dieser Ausgabe gab es offensichtlich wirklich nichts zu kritisieren, denn bis heute ist die obige Meinung wohl allgemein gut.*

Da schreibt ER nun, der ehemalige Vize, der Schatten von Rolf Kauka: Peter Wiechmann. Und wir müssen sagen, dass er es gut macht! Die Artikel sind interessant und mit einer lockeren Schreibe, die es Spass macht, seine Artikel zu lesen. Mancher Leser mag erschrocken sein, was damals alles passierte, doch war es die Zeit, die auch hier wiedergespiegelt wird.

Oft wurde Rolf Kauka vorgeworfen, dass er seine Zeichner nicht nannte. Aber, das war in den sechziger und siebziger Jahren bei Disney und anderen Verlagen oft nicht anders. Und ganz stimmt das auch nicht. Denn in den Fix & Foxi Heften der siebziger Jahre wurden die Zeichner zumindest im Impressum genannt. Bei anderen oft keine Spur davon. Und bei den aktuellen Fix & Foxi und Bussi Bär-Produkten von Ravensburger bzw. Pabel-Moewig sind die Namen von jedem Künstler noch genauer genannt. Die Zeiten haben sich geändert, auch bei der Kauka Produktion.

Ich stimme zu, dass auch nach Abschluss der Serie daraus ein Buch werden sollte. Sie sollten Peter Wiechmann darin unterstützen, wir machen es auch von unserer Seite.

Widersprechen muss ich Christoph Turowski, dem ehemaligen FF-Redakteur. Jedenfalls in der Hinsicht, wenn er mit verlegerischen Desinteresse Rolf Kauka meinte. Wenn es so gewesen wäre, hätte er sich nicht so sehr für Fix & Foxi und seinem Neubeginn eingesetzt. Viele vermissen ja nun das Heft, aber Ihnen als Verleger muss ja nicht gesagt sein, wie schwierig der Comic-Markt ist. Das erkannte damals auch Rolf Kauka und suchte nach neuen Veröffentlichungswegen. Ein Weg ist z.B. die Fix & Foxi Fernsehserie in der ARD und dem Kinderkanal, bei dem bald auch die zweite Staffel zu sehen sein wird.
Entgegenwirken möchte ich auch noch dem Eindruck, dass Fix & Foxi nur Vergangenheit ist. Zwar gab es nach dem Tod von Rolf Kauka einen Stillstand bei der Kauka Promedia Inc. Bedingt durch Trauer und Neustrukturierung des Unternehmens, aber Alexandra Kauka, Rolf Kaukas Frau und jetzige Präsidentin des Kauka Medien-Unternehmens, erklärte mir gegenüber, dass Sie die Herausforderung annimmt und das Werk Ihres Mannes fortführen wird. Und im Hintergrund ist sie schon fleissig am werkeln. Ein Ende bei Kauka ist also nicht in Sicht.
Peter Wiechmann kann also seine Serie demnächst erweitern. Und ich denke, dass es die Fans der Kauka Comics freuen wird! Also, weiter so!

Rolf Kaukas FIX & FOXI Club-RKFFc
Michael Semrad, Fuxholzen

*Es wird nicht nur uns sondern auch Herrn Wiechmann freuen, Lob und Stellungnahme aus berufener Feder zu hören.*
*Ob eine Buchausgabe folgt, können wir leider noch nicht sagen, wir sind aber dabei, entsprechende Vorbereitungen zu treffen (Filme auf CD usw.).*

1. Sigurd Großbände
Ab der Nummer 187 (Lehning Verlag) gab's keine rot/schwarzen Seiten mehr! Beim Hethke Verlag wird es dann wohl die Nummer 225 sein. Es wurde damals voll auf vierfarbig umgestellt. Wird dann bei der Farbgebung so weiterverfahren wie bisher oder werden die „alten" Farben übernommen?

2. Falk Großbände
Gleiches trifft auch beim Falk zu. Ab Nummer 63 (Lehning Verlag), wurde auf vierfarbig umgestellt. Wie geht's hier weiter ?

3. Tarzan Großbände (Lehning Verlag)
Ab einer der vorgerückten Nummern (ich weiß sie leider nicht mehr), wurde damals auf schwarz/weiß umgestellt. Wird das so von Ihnen übernommen oder geht's dann vierfarbig weiter ?

Manfred Sievers, Wolfenbüttel

*Wie schon in anderen Leserbriefen vorher, müssen wir auch feststellen: Wir wissen es noch nicht!*
*Das gilt leider für alle drei Fälle. Sollten es die Auflagen erlauben, werden wir natürlich so verfahren wie es die meisten Fans wünschen. Andererseits müssen wir leider die alten Farben nehmen. Aber wie gesagt, daß ist jetzt einfach noch nicht zu entscheiden.*

Als langjähriger Bezieher der Sprechblase freue ich mich, dass in den Leserbriefen wieder einmal etwas Diskussion wegen „El Bravo" auftaucht. Ich würde eine Ausgabe der 2. Serie durch Sie sehr begrüßen. Sehr schön wäre es auch, wenn das Ende der ersten Serie - das bei Lehning nicht erschienen ist - bei Ihnen im Piccoloformat beendet würde.

Werner Grafe, Oberpfalz

*Es haben sich zwar nur wenige Interessierte gemeldet, wir sind aber schon froh, dass wir überhaupt eine Resonanz bekommen haben. Infolge dessen gehen wir wie immer optimistisch ans Werk und beginnen mit den Vorbereitungen. Es handelt sich übrigens nur um ca. 45 Hefte, denn in den italienischen Originalen ist die Reihe mit einer Zweitserie bestückt.*

1. Prinz Eisenherz soll weiter in der Sprechblase erstveröffentlicht werden.
2. Ich würde eine Neuauflage von „LASSO" statt „Pit und Alf" bevorzugen.
3. Eine Veröffentlichung der neuen Falk-Piccolos als Heftausgabe mag gut und schön (und teuer) sein, ich würde (auch) eine Veröffentlichung in den Falk-Softcoveralbum nach Abschluss der dort wiedergegebenen Piccolos / Großbände (wie bei den neuen Nick-Piccolos) befürworten.
4. Tarzan-Sontagsseiten: Eine Veröffentlichung würde ich ebenfalls begrüßen.
5. Eine Veröffentlichung aller Wäscher-Titelbilder aus den verschiedenen Nachdrucken bzw. der unterschiedlichen Piccolo-Auflagen würde ich ebenfalls begrüßen. Ich hatte dies bereits vor geraumer Zeit angeregt. Forum hierfür wäre z.B. „Wäscher-Spezial".
6. Die Nick-Piccolos werden immer besser, vor allem der Zeichenstil, der anfangs bei weitem nicht so gut war. Sie sollten auf jeden Fall weitergeführt werden.

# LESERBRIEFE

7. Für die Falk-Piccolos gilt das gleiche. Ich hoffe, dass sich der Zeichenstil auch noch verbessern wird. Die Story ist gut.
8. Nochmals herzlichen Glückwunsch zur Veröffentlichungsart der Falk-Telefonkartenstory. Hoffentlich erscheinen bald weitere Hefte dieser Art, die ich sofort bestellen würde, ebenfalls eine Umsetzung als Comic-Serie

Manfred Caumanns, Möchengladbach

*Allen Prinz Eisenherz Fans die nachgefragt haben: Prinz Eisenherz bleibt vorläufig in der Sprechblase.*
*Auch wir wissen nicht, ob überhaupt weitere Alben veröffentlicht werden. In dem Fall wäre unsere Veröffentlichung die einzige.*
*Bei Lasso sieht es genauso aus wie bei Pit und Alf. Ja... wenn aber*
*Aus diesem Grund werden wir noch etwas warten und demnächst mit der Veröffentlichung der Jan Maat Großbände sowie Froggy Frogg beginnen.*
*Wie wir die neuen Falk Piccolos veröffentlichen, können wir jetzt leider noch nicht sagen.*
*Tarzan Sonntagszeiten und Tagesstreifen: Wir arbeiten daran.*
*Die Veröffentlichung der Wäscher Titelbilder werden immer noch durch die gleichen Probleme behindert wie eh und je.*
*Die Zustimmung zu Nick Piccolos wird auch immer größer, selbst wenn die öffentliche Zustimmung noch verhalten ist.*
*Die Falk Piccolos werden demnächst von einem deutschen Zeichner übernommen, bei dem es so manchem schwer fallen wird, auf Anhieb zu sagen, Wäscher oder nicht Wäscher.*
*Eine Umsetzung der Telefonkartenstories als Comic Abenteuer ist zur Zeit leider nicht möglich.*

Ich kann Peter Wiechmann's Projekt eines Streifzuges durch einen wichtigen Teil kaukasischer Comic Geschichte nur loben. Wann erfährt man schon diese Gelegenheit, Mitarbeiter eines Verlages persönlich zu Wort kommen zu lassen. Mit seiner ganz persönlichen Schreibe liefert Wiechmann uns unschätzbare Details zur deutschen Comic Historie! In dieser wesentlichen Basisarbeit, Mitarbeiter eines Verlages zu befragen, haben wir schon viel zu viel Zeit verloren. Wer „gräbt" sozusagen noch heute Hintergründe über Verlagsstrukturen von Semrau, Gerstmayer, Moewig usw. aus? Lehning ist sicherlich ausführlich beleuchtet worden, aber die „Anderen" sind schon fast in der Versenkung verschwunden. Also: großes Kompliment an Peter Wiechmann für seine unschätzbare Hilfe und Selbstaufarbeitung seiner Vergangenheit.

Martin Hilland, Niederkrüchten

*Nicht nur wir sind da mit Dir einer Meinung, sondern auch fast die gesamte Leserschaft. Es gibt natürlich Einzelne die sich absolut gar nicht für Kauka interessieren, aber das ist bei Micky Maus genauso.*

Lehning-Forscher Fred Decker überrascht mit einer seltenen Ausgabe vom SIGURD-Großband Nr. 1!
Leider besitze ich „nur" die bekannte reguläre Nr. 1, aber um Herrn Decker's „Fehldruck" genauer einzuschätzen, lade ich alle Leser ein mit uns auf Spurensuche zu gehen, um die Herkunft der seltsamen AKIM-Werbung auf der Rückseite seines Heftes zu ergründen.
Zunächst irrt Herr Decker, wenn er unter Punkt 1 annimmt, der Slogan „Akims Kindheit" sei auf keinem anderen Lehning-Heft erschienen: Zum Start der Serie AKIM-HELD DES DSCHUNGELS erschien in mindestens acht Heften eine Werbung mit dem Slogan „die Kindheit Akims". Diese Reklame findet sich auf der Rückseite folgender Piccolos: Sigurd Nr. 224, 225; Akim-Neue Abenteuer Nr. 119, 120; SILBERPFEIL Nr. 51, 52; und NICK Nr. 7, 8, sowie auf der Rückseite von Piccolo-Sonderband 28 „Akim-Trommeln des Todes"!
Unter Punkt 3 meint Herr Decker, die seltsame AKIM-Werbung auf der Rückseite seines Sigurd-Großbands Nr. 1 sei für die Rückseite eines AKIM-Großbandes bestimmt gewesen. Wer die Serie AKIM-HELD DES DSCHUNGELS besitzt, der weiß, dass es auf den Rückseiten keine AKIM-Eigenwerbung gibt. Wirklich nicht ?
Zu dieser Serie existiert ein Kuriosum: Nämlich eine österreichische Schilling-Ausgabe! Bekannt sind die Bände 1-39. Sie unterscheiden sich zur deutschen Ausgabe wie folgt:

- Auf dem Titelbild erscheint nur der Schilling-Preis.
- Auf den Mittelseiten befinden sich andere Beiträge, z.B. der Fortsetzungsroman „Gold in Kalifornien" von F. Gerstäcker.
- Im Impressum wird der Lehning Verlag gar nicht genannt, verantwortlich zeichnet vielmehr die Firma „Farago & Co. bei Wien".
- Auf der Rückseite einiger – wenn nicht aller Hefte – befindet sich... AKIM-Eigenwerbung!!

Von AKIM-HELD DES DSCHUNGELS besitze ich folgende Schilling-Ausgaben: Band 20, 24 und 35. Alle drei Hefte haben die gleiche Rückseiten-Werbung: abgebildet ist das Heft AKIM-HELD Nr. 9 (wie auf der Rückseite von SIGURD-Großband Nr. 2), dazu aber dieser alternierende Text:
„Sicher hat Euch dieses packende Akim-Abenteuer wieder gefallen. Jedes Heft dieser beliebten Serie garantiert Euch ein spannendes Erlebnis mit Akim, dem Helden des Dschungels. Sollten Euch noch einige zurückliegende Nummern dieser Heftreihe fehlen, so wendet Euch bitte an die Firma Farago & Co., Baden bei Wien.
Gegen Einsendung von 3,50 Schilling in Briefmarken könnt Ihr von dort noch jede beliebige Nummer nachgeliefert bekommen."
Dies macht den Eindruck, als befinde sich diese Werbung auf allen Rückseiten. Nur bei den ersten AKIM-Großbänden muß es eine andere gewesen sein, da das abgebildete Heft 9 zu Beginn noch nicht existierte.
Hier sind nun alle AKIM-Freunde in Österreich gefragt: Wie sehen die Rückseiten der Schilling-Ausgaben von AKIM-HELD DES DSCHUNGELS aus? Gesucht sind die Rückseiten der Hefte 1-8, ganz besonders aber von Heft 7, da hier zum letzten Mal der Fahrradwimpel gegen einen vollen Klubausweis angeboten wird (siehe Punkt 4 in Fred Decker's Brief). Gerade diese Rückseite könnte identisch sein mit der Rückseite von Herrn Decker's SIGURD-Großband Nr. 1.
Dagegen spricht jedoch, dass die Schilling-Ausgabe von AKIM-HELD laut Impressum in Sonthofen und nicht wie SIGURD und die deutsche AKIM-HELD-Ausgabe in Lichterfelde gedruckt wurde. Zumindest meine Hefte 20,24 und 35.
Dies müßte doch herauszufinden sind, um die Herkunft der Rückseite von Herrn Decker's SIGURD-Großband Nr. 1 zu klären
Dann kann man die entsprechenden Rückseiten mit der von SIGURD in der Sprechblase gegenüberstellen.

Achim Danz, Recklinghausen

*Viele interessante Punkte die uns Achim hier gesandt hat. Leider haben wir im Augenblick nicht die Zeit, selbst zu suchen und Vergleiche anzustellen. Achim Danz hat uns noch jede Menge Bildmaterial mitgesandt auf dessen Abbildung wir aber leider aus Platzgründen verzichten müssen. Es macht außerdem viel mehr Spaß, sich anhand des Textes das eigene Heft rauszusuchen.*
*Wir wollen den Leserbrief nutzen um folgendes nachzufragen: im neuen Comic Preiskatalog haben wir die Nick Großbände Ausgabe Nr. 113 mit zwei verschiedenen Rückseiten plaziert. Inzwischen sind Zweifel aufgekommen, ob diese zweite Rückseite überhaupt existiert. Leider ist eine Kopie heute kein Beweis mehr. Wir bitten die Fans mal nachzuschauen, ob sie die Nr. 113 mit Bob und Ben Nr. 3 auf der Rückseite besitzen.*

Gerade habe ich die Sprechblase Nr. 182 gelesen und muss sagen, dass war nach langer „Durststrecke" mal wieder eine Spitzenausgabe (besonders der Dylan Dog Artikel von G. Förster und H. Schadreiter, aber auch die Kaukaserie von Wiechmann

wird immer besser). Ich hoffe, das Herr Wiechmann auch noch ausführlich auf Primo eingeht und würde mich freuen detaillierte Informationen über Andrax, Captain Terror und Air Hawk zu erhalten. Anregen möchte ich einen Nachdruck von Walter Neugebauers Winnetou / Old Surehand als Hardcoveralbum, sowie einen Nachdruck der Argonauten von Mehmet Gülergin.
Aber nun zu den Leserbriefen: Herr Kammerbauer schlägt vor die Ralf–Piccolos 99-105 nachzudrucken, da die Originale sehr selten und teuer sind. Dieser Meinung schließe ich mich an und würde diese Hefte auch sofort erwerben.
Fred Decker regt in seinem Brief den Nachdruck diverser Lehning-Serien an, von denen mich besonders Kalar und Kit Carson interessieren würden. Hierzu schlage ich als Veröffentlichungsform eine Lehning–Spezial–Buchausgabe vor. In dieser Reihe könnte man zum Beispiel 8 Großbände pro Buch abdrucken (1 Buch Kalar, 2 Bücher Kit Carson, 3 Bücher Jan Maat usw.). Fortlaufend nummeriert mit dem roten Lehninglogo ähnlich der schwarzen Tiborbuchreihe. Auf diese Art würden viele kleinere Lehning-Serien zum Abdruck kommen und dass auch noch sehr attraktiv für den Sammler.
Im Vorwort befragen Sie die Fans nach einer möglichen Lasso-Neuauflage – die Antwort kann nur „Ja" heißen! Aber auch hier solltet Ihr aus Kostengründen an eine Buchausgabe denken (6-8 Hefte pro Buch, ähnlich den Bastei Hardcoverbüchern von Lasso/Reno Kit). Wünschenswert wäre es auch Roy Tiger zu veröffentlichen, und zwar komplett Nr. 1-79 in 8 bis 10 Büchern.
Auch die BSV-Reihe Sheriff Klassiker würde ich in einer Buchausgabe jederzeit kaufen (allerdings dürften die s/w Ausgaben nicht koloriert werden – wegen des besonderen Flairs dieser Ausgaben).
Da in letzter Zeit vermehrt Anfragen nach Buchausgaben einzelner Serien laut werden, sollten Sie diesen auch Rechnung tragen. Wenn sich das Kauf – u. Leseverhalten Ihrer Kundschaft verändert, müssen sie als Verleger darauf reagieren und Mittel und Wege finden um in Buchform zu produzieren. Eine Antwort wie die auf den Leserbrief von Dieter Lob aus Troisdorf: „Wie sollen wir dieses Buch produzieren?" ist nicht akzeptabel, denn was der Kunde wünscht muss irgendwie auch möglich gemacht werden! Da sich die wirtschaftliche Lage in Deutschland deutlich verschlechtert hat, wird der Wunsch nach preiswerteren und kompakteren Buchauflagen diverser Serien eher noch steigen. Zumal Sie nach der allgemeinen Europreiserhöhung Ihrer Publikationen sicherlich am oberen Preislimit angelangt sind.

Zum Schluss noch ein Wort zur neuen Falk-Piccolo-Reihe:
Die Figuren sind recht gut getroffen (bis auf Falk's Kinn, deutlich zu markant). Die Hintergründe passen leider nicht (sieht aus als ob Falk und Bingo durch eine andere Welt reiten, der Strich ist einfach zu dünn im Gegensatz zu Hansrudi Wäscher). Die Story ist bisher leider auch noch kein Highlight (besonders Falk, der Bingo ewig bevormundet, nervt. Macht Bingo wieder selbständiger und mündiger, sowie es bei Freunden eigentlich sein sollte).
Trotz aller Kritik bleibt mir nur, Ihnen zu wünschen, dass Sie und Ihr Team sich den Herausforderungen und veränderten Bedingungen des Markts weiter so stellen wie bisher, schließlich habt Ihr es immer wieder hingekriegt den Wünschen Eurer Kunden gerecht zu werden – also schafft ihr es auch in Zukunft!

Thomas Sowinsky, Goslar

*Eine Neuauflage von Walter Neugebauer's Winnetou ist zur Zeit nicht geplant. Auch die Ralf Piccolos werden noch auf sich warten lassen. Nun etwas allgemein zu den vielen Buchvorschlägen.*
*Bücher können wir nur herstellen, wenn wir eine hohe Auflage haben. Mit den im Augenblick entstehenden Projekten, ist es jedoch leider nicht möglich, dass zu erreichen. Es ist einfach so, dass, wenn wir ein Heft mit 32 Seiten für 29,80 einstellen müssen, ein Buch mit 120 Seiten schon lange vorher eingestellt worden wäre, oder aber wie im vorliegenden Fall erst gar nicht zur Produktion kommt.*
*Zu den Falk hatten wir an anderer Stelle schon erwähnt, dass sich die Zeichnung – obwohl schon sehr gut – nochmals verbessern werden.*

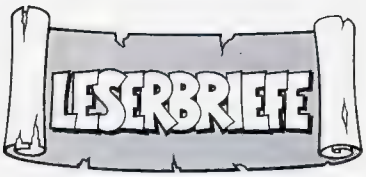
Kein Grund zur Aufregung. Der Druckfehler bei der Sprechblase Nr. 184 war schnell behoben. Eine kleine 2 per PC, auf einem weißen Stückchen selbstklebenden Papier, ... fertig.
Viel wichtiger, die vielen Leserbriefe haben mich animiert, auch mal wieder einen solchen zu schreiben. Hierzu meine Meinung wie folgt:

1. Den Vorschlag einiger Leser, zwei Tibor Großbände pro Monat rauszubringen finde ich total OK! Wenn die III. Klassiker wegfallen, sollten dafür zwei Nick Großbände erscheinen Begründung: Wir Veteranen der Lehning–Ära werden immer älter und ab und zu kommen schon mal Bedenken auf, ob wir dem Ende der Serien noch gesundheitlich frisch – und in freudiger Erwartung entgegensehen können.
2. Gut, dass demnächst die zwei Seiten der „veralteten" Neuerscheinungen wegfallen, das gäbe z.B. mehr Platz für die von Toni Rohmen neue kolorierte Fenrir-Serie. Die Neuerscheinungslisten bekommt man ja früh genug ins Haus geschickt. Z.B. Hummelcomic, Tock-Tock, etc.
3. Eine Frage des Lesers Joachim Geier aus F-Rott wurde falsch beantwortet. Das neue Tibor Album wurde von Toni Rohmen koloriert und nicht von Herrn Radunz aus Berlin.
4. Gut das wir Luke Haas haben, der die Fehler im Preiskatalog fachmännisch korrigiert.
5. Zum Leserbrief von Walter Taillé aus Ramstein möchte ich bemerken: Bitte lass' dem Akim sein Grübchen. Die Logos der Großbände sind oft genug geändert worden! Sie sollten nun endlich so bleiben, wie sie z.Zt. erscheinen. Die Mehrzahl der Fans ist damit sehr zufrieden. Meiner Meinung nach sind sie in der Aufmachung und Kolorierung optimal.
6. Von der „Eisenherz-Diskussion" kann einem langsam schlecht werden. In diesem Fall sollte man – wie letztens im Bundestag – die Vertrauensfrage stellen. Die angebliche Mehrzahl der Leser hätte ich gerne mal gesehen, die diese langatmige, schlecht gezeichnete und nie endende Serie befürworten.
7. Noch eine negative Kritik. Zuerst möchte ich aber bemerken, wenn ich irgendein größeres Bahnhofskiosk betrete, sorge ich immer dafür, dass die Sigurd-Kioskausgaben gut sichtbar in der ersten Reihe stehen. Ein kleiner Beitrag meinerseits zur Hethke Werbung. Unkorrekt und fast schamlos hingegen finde ich, dass die vier Werbeseiten (zwei Blätter) in der Sprechblase, bei der Nummerierung mitgezählt werden. Vier Seiten werden dem Leser weggenommen. Bisher brauchte ich noch nie einer Firma ihre Werbung bezahlen. Ein gut gemeinter Tip, bitte diese Werbeseiten lose beilegen. Da sich das Layout der Sprechblase ja langsam leicht verändern soll, wäre das ein erster korrekter Schritt.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich auch noch einmal höchst eindringlich darum bitten, dass bei den in Zukunft erscheinenden Großbänden die störenden und Titelbild verschandelnden Aufdrucke der Preisausschreiben und Briefmarkenwerbung entfallen. Sehr viele meiner Comicfreunde, sowie der HRWFC-Bayern stehen hinter diesem Wunsch. Kein Titelbild von Hansrudi Wäscher ist es wert, so verschandelt zu werden. Wie schon erwähnt, sind die Hefte noch nie so schön erschienen. So sollte es auch bleiben.
Ansonsten bin ich mit der Sprechblase sehr zufrieden. Sie hat sich ständig verbessert. Hoffentlich erscheint sie noch recht lange!

Robby Wiedersprecher, Ennepetal

*Auch wenn es viele immer noch nicht glauben wollen, erwähne ich es an dieser Stelle gerne noch mal: Wir leben sehr, sehr lange!*
*Die Neuerscheinungsidee stammt eigentlich von Herrn Biehler (Condor Verlag).*




*Herr Biehler meinte schon vor über 20 Jahren, es müsse einmal verläßlich und regelmäßig aufgeführt werden, was überhaupt in Deutschland erscheint. Diese Anregung haben wir übernommen. Wir glauben auch, dass wir nach wie vor die Einzigen sind, die das vollständig gebracht haben, dank Peter Skodzik. Alle anderen sind auf jeden Fall – soweit uns bekannt – nicht vollständig.*
*Die Logos der Großbände werden wir erst einmal beibehalten. Obwohl wir gerade erst wieder einen Vorschlag bekommen haben, das Akim Logo zu ändern, gegen das letzte Akim Bild in Harry bunte Jugendzeitung.*
*Die Werbeseiten in der Sprechblase müssen durchnummeriert werden, dass ist Postvorschrift. Den Prinz Eisenherz haben wir auch schon erwähnt. Die Buttons auf den Titelbildern werden wir zukünftig weglassen.*

Sie fragten in der neuen Sprechblase was Sie neu auflegen sollten. Von den genannten kommt wohl nur LASSO in Frage, die anderen gibt es immer noch für „ein Appel und ein Ei" zu kaufen. Was soll da dran gut sein zwecks Neuauflage?
Bei LASSO wäre es gut sich etwas besonderes auszudenken, etwa zwei Hefte in einem für etwa DM 45,00. Ein Heft für DM 30,00 würde ganz klar scheitern.
Nun habe ich das neue Falk Großband in der Hand und muß sagen wieder ein Volltreffer! Als gerechten Ausgleich für die lange Wartezeit, möchte ich Sie höflichst bitten sechs Falkhefte auf einen Schlag herauszubringen. Sie fangen gleich an zu drucken? Wunderbar! Eine gute Idee hat ein Leser der Sprechblase (Joachim Geier) zu Tibor Großbänden. Anstatt die laufenden Großbände zweimal herauszubringen gleich Start der Piccolo-Großbände. Das ist es! Wie sieht es aus mit Nachdrucken der BILDERMÄRCHEN?

Georg Kaletta, Korbach

*Wie schon an anderer Stelle erwähnt, wird Lasso noch etwas auf sich warten lassen. Da wir jetzt die sechs Falk Hefte drucken, um sie auf einen Schlag herauszubringen. Spaß beiseite, dass ist leider auch nicht möglich. Aber die Idee Tibor Großband evtl. parallel herauszugeben, ist nicht unbedingt schlecht. Ich glaube allerdings, wir hatten das auch schon einmal diskutiert. Einen Nachdruck der Bildermärchen? Was sagen die Fans dazu?*

In der neuen Sprechblase steht leider unter der Rubrik „Leserbriefe" eine Fehlinformation, die ich hiermit korrigieren möchte: Es gibt – im Gegensatz zu Ihrer Antwort – sehr wohl eine Zeitschrift für Romansammler, und zwar „Der Romanheft-Sammler", Erscheingungsort Zürich.

Matthias Scharschmidt, Köln

*http://www.romanheft-sammler.com/*

*Das haben wir doch tatsächlich vergessen, obwohl wir das Heft selbst beziehen. Die Postanschrift lautet:*

*Robert Weideli*
*Speerstr. 3*
*CH-8800 Thalwil*

Ich möchte nur kurz zu den angesprochenen Vorschlägen, Hefte Eures Verlages wie bei der Micky Maus in gebundenen Büchern herauszubringen. Finde ich eine gute Idee (wahrscheinlich noch viele andere Leser ebenso, denen die ganze Sache bis jetzt mit Einzelheften zu teuer war). Ich würde vorschlagen, ausgelaufene oder auslaufende Serien wie z.B. Piccolo-Sonderbände (Ausnahme vielleicht die bereits in den Bild-Abenteuer-Büchern erschienenen Hefte), Ill. Klassiker, Phantom Hefte, Hot Jerry, Robinson, Pecos Bill, Tarzan jeweils in einem Buch jeweils 5-6 Hefte (Preis ca. 15,00 Euro) monatlich herauszubringen. Nebenbei bemerkt finde ich Bücher, die man aufstellen kann sowieso besser als einzelne Hefte, die nur gestapelt herumliegen.

Andreas Kaspnycki, Mannheim

*Wie oben schon erwähnt, ist es im Augenblick nicht nur nicht möglich Bücher im allgemeinen herauszugeben, bei den Micky Maus kommen noch rechtliche Unmöglichkeiten hinzu.*

Nachdem nun schon sechs WINNETOU-Hefte erschienen sind, möchte ich Ihnen einmal ein Feedback geben. Ich finde diesen Reprint nämlich überaus gelungen; auch die Einbeziehung von „Manitous Rote Kinder" statt der Lehning-Zweitserien ist eine ganz ausgezeichnete Entscheidung gewesen. Nach dem leider in jeder Hinsicht gescheiterten Splitterreprint, eine wirklich erfreuliche Überraschung! Ich kann nur hoffen, dass Sie in Zukunft die bisherige Qualität bei Farbgebung etc. halten können
Ich wünsche mir natürlich, dass auch die „Old Surehand" und „Kara ben Nemsi"-Ausgaben in gleicher Qualität erscheinen werden. Dies setzt jedoch meiner Ansicht nach eine völlige Neukolorierung dieser Hefte voraus, zumal ja Kara ben Nemsi am Schluß nur noch in Schwarz-Weiß erschien. Falls eine solche Neukolorierung in der Kalkulation Ihren Preis über DM 29,90 (auf die erste Euro-Abrechnung warte ich ja noch) anheben sollte, so wäre ich schon im voraus damit einverstanden.
Ich plädiere ausdrücklich dafür, auch die Ehrt-Fortsetzung (bis Winnetou 80) in Ihrer Ausgabe zu bringen. In der Sprechblase könnten vielleicht parallel einige erläuternde Artikel zu „Karl May im Comic" erscheinen (haben Sie schon einmal daran gedacht diesbezüglich an potentielle Autoren aus der Karl May Gesellschaft heranzutreten?). Ich weiß nicht, wie es Herrn Nickel geht; würde er gegebenenfalls noch neue Titelbilder zeichnen? „Karl May" könnte uns ja auch bei Hethke lange Jahre begleiten: Ich komme überschlägig auf ca. 30 Winnetou-Hefte, 25 Kara ben Nemsi und ca. 12 Old Surehand.
Auch in Sachen „Falk" möchte ich Ihnen eine positive Resonanz vermitteln. Ich finde die neuen Piccolos durchaus ansprechend und hoffe, dass Sie auch bei anderen Wäscher-Helden (Sigurd, Tibor) für die Zeit „vorsorgen" können, wenn Herr Wäscher selbst das bisherige Arbeitspensum nicht mehr leisten kann oder will. Bei Falk hoffe ich immer noch, dass Sie die Bände 7 und 8 der Softcover-Ausgabe nochmals neue koloriert vorlegen werden – eventuell auch als teure Luxusausgabe.
Bei SIGURD stehen ja demnächst etliche Jubiläen bevor: Heft 100 der neuen Piccolos, Band 50 der Sonderbände (wer hätte das vor zehn Jahren gedacht ?!?), und dann nächstes Jahr als Höhepunkt 50 Jahre Sigurd. Ich denke, dass Sie diese Anlässe auch marketingmässig „ausschlachten" können und wünsche Ihnen damit viele neue Kunden!

Rüdiger Zoller, Erlangen

*Old Surehand und Kara ben Nemsi werden auch herauskommen, allerdings nur in zum Teil neuer Kolorierung. Eine Fortsetzung über Nickel hinaus ist natürlich möglich, aber warten wir erstmal ab was passiert.*
*Jetzt kommen die „Leider-Punkte":*

1. *Leider wird Herr Nickel nicht mehr regelmässig zeichnen. Er hat für uns drei Winnetou Titelbilder hergestellt, die wir auch demnächst herausgeben wollen (Sprechblase).*
2. *Die Falk Softcover 7 und 8 werden ebenfalls vorläufig nicht erscheinen.*

*Jetzt geht es wieder positiv weiter.*
*Das Sigurd Heft Nr. 100 wird schon dieses Jahr erscheinen und nicht erst zum 50. Jubiläum im nächsten. Das hätte natürlich sehr gut gepaßt. Aber so lange wollen wir die Fans nicht warten lassen. Sicher haben wir schon einige Ideen für den 50.ten von Sigurd, wichtiger ist uns aber was uns die Fans vorschlagen.*

# Dr. Sammlers seltsame Reisen 3

VON GERHARD FÖRSTER

HALLO, NICK! ICH BIN DR. SAMMLER. BIST DU ECHT, ODER TRÄUME ICH DAS ALLES?
PROF. RASKIN HAT AM HYPERRADAR ENTDECKT, DASS HIER EIN WÄSCHERHELD AUFGETAUCHT IST. ICH WILL MEINEN BRUDER KENNENLERNEN. AKIM UND ICH HABEN DEN GLEICHEN VATER.
NA, DANN KOMM ERSTMAL REI... AAHH!

FREMDENPOLIZEI! WIR HABEN INFORMATIONEN, DASS SICH HIER EIN ILLEGALER EINWANDERER AUFHÄLT!
AH, DORT IST DAS FRÜCHTCHEN JA!

MISCH DICH NICHT EIN, NICK! DER KERL IST NICHT DEIN BRUDER!
SICHER! DAS IST AKIM!
JA, ABER SEIN VATER IST NICHT WÄSCHER, SONDERN PEDRAZZA!

SCHAU GENAU HIN. IHR SEID EUCH NICHT ÄHNLICH ... ODER MEINST DU, DASS EIN SOHN WÄSCHERS MIT DEM ELLENBOGEN KINNHAKEN GIBT?
ICH HELF' IHM TROTZDEM... BIN EIN HELD!

ABER ER IST BÖSE! WÜRDE IHN SONST DIE POLIZEI SUCHEN? HÄTTE ER SONST MEINE FREUNDIN INS BETT GEZERRT? – LASS UNS EINFACH ABHAUEN! WIR HABEN HIER NICHTS MEHR VERLOREN!
ARGL! WURKS!
VERSTÄRKUNG! RASCH!

DURCHHALTEN! 25 MANN SIND AM WEG HIERHER!
WUMM
ZOMM
NA, DANN VIEL SPASS, AKIM... GRRR!
ZUR GLEICHEN ZEIT IN DEN USA, IN EINER STRENG BEWACHTEN VILLA...
SIND SIE DER PRIVATDETEKTIV SIP CONWAY?
YES, SIR!
ICH HABE EINEN AUFTRAG FÜR SIE!
ICH HÖRE!
BEI MEINER AUFTRAGSLAGE KANN ICH MIR DIE KUNDEN NICHT AUSSUCHEN!
FINDEN SIE DR. SAMMLER UND ERLEDIGEN SIE IHN!
JAWOLL, MR. MING!

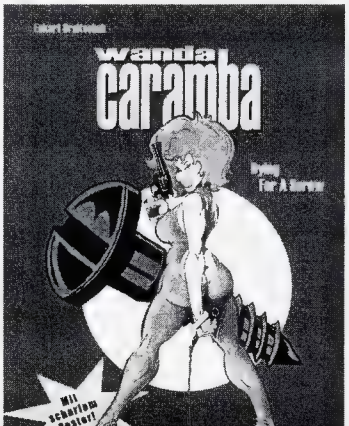
Der erderschütternde nächste Teil trägt den Titel: KONFRONTATION IM ALL

©Akim: Pedrazza/Renzi ©Nick Wascher @Conway: Ehrt

Weitere Dr. Sammler-Folgen u. Infos zu „VOM MIR!": WWW.SCHWARZERTURM.DE

## CARLSEN

Die Zusammenarbeit zwischen Carlsen und Zwerchfell scheint bei dem erfolgreichen und geiungenen Projekt **Mabuse** gut geklappt zu haben, denn sie wird fortgesetzt: **Wanda Caramba – Dying for a Screw** ist die Carlsen-Paperbackausgabe der wilden Zwerchfellhefte von Eckart Breitschuh um die pralle Polizistin Wanda, ihren Lover Julio und einen Callgirlring der besonderen Art: der »Service« bietet Cyborgs an, quasi elektronisch manipulierte Models. Ein schneller, abgedrehter Spaß! • Unverkennbar Froideval und Druet: Mit **Methraton** (Bd. 1: **Die Schlange**) liegt nun die zweite Serie der **Chroniken-des-Schwarzen-Mondes**-Autoren vor. Doch es scheint, als hätten die beiden ihr Pulver bei den **Chroniken**, zu denen **Methraton** ein Prequel darstellt, verschossen. Zwar ist die graphische Verwandtschaft nicht zu leugnen – Splash-Pages, in denen sich jede Menge Panels tummeln und ähnliches – doch es fehlt das Filigrane der **Chroniken**. Gleiches gilt für den Humor, der die **Chroniken** zu einem absoluten Leckerbissen für Fantasy-Fans machte. Hier will das nicht so recht klappen. Ob es am Setting – Götterwelten, die unverkennbar dem alten Ägypten entstammen – liegt? Eher etwas für Komplettisten. • Der kleine Schninkel, von Gott dazu berufen, die Welt zu retten, macht sich auf den Weg, seinen Auftrag zu erfüllen. Leider hat er keine Ahnung, wie das gehen soll, und somit irrt er durch die Weltgeschichte und findet dabei einige Anhänger, die ihm jedoch eher lästig als hilfreich sind. Leider ist der zweite Band von **Die große Macht des kleinen Schninkel** nicht ganz so stark wie der erste. Ging es darin noch um theologische Grundsatzfragen, so gleitet Teil zwei eher in die konventionelle Fantasy-Ecke – aber auf hohem Niveau. • Nicht gerade inspiriert übersetzt kommt **Visions of Escaflowne** aus der Feder von Katsu Aki daher. Ein Satz wie »Tu Deine Hände auf die Platte!« ist noch eher harmlos … In Escaflowne treffen sich Mecha- und SF-Manga. Ein Fantasyreich, beschützt von der titelgebenden gigantischen Kampfmaschine, wird von bösen Mächten bedroht. Eine Schülerin aus unserer Welt erhält Zugang in diese Welt und nimmt den Kampf auf … • **Golden Boy 1: Das raffinierte Biest** von Tatsuya Egawa ist eigentlich Kintaro Oe, ein Student, dessen einziges Lebensziel es ist, jungen, hübschen Japanerinnen an die Wäsche zu gehen. Meist scheitert dies und führt zu Situationen, deren Witz einmal mehr an den kulturellen Unterschieden scheitert. Trotz einiger anzüglicher Szenen bleibt **Golden Boy** dabei stets im Rahmen, man sollte sich also vom Cover, auf dem eine vollbusige, sehr unjapanische Blondine vermeintlich lüstern grinst, nicht täuschen lassen. • Clamp-Produktionen zeichnen sich – im Gegensatz zu vielen anderen Mangas – durch eine hohe graphische Eigenständigkeit aus. Die Aufmachung, die Carlsen den Werken verpaßt, ergänzt und unterstreicht diesen besonderen Anspruch. So auch bei **Clover**, einer Sammlung von 22 poetischen, lose zusammenhängenden Kurzgeschichten. Bereits der Umschlag – Transparenzpapier schützt das eigentliche Buch – wertet **Clover** auf. Der klare Schwarz-weiß-Stil, der auf viele der üblichen Stilelemente verzichtet, tut dem Auge wohl und




gibt den Geschichten eine eigene Ruhe und hohe Qualität. Eine einfach schöne Neuerscheinung. • Oh bitte. Jetzt ist aber gut, oder? Wir haben **Sailor Moon** und **Pokemons** überlebt, aber **Doremi** (von Izumi Todo und Shizue Takanashi) ist wirklich hart an der Schmerzgrenze. Die infantile Geschichte mit dem üblichen Plot – jungen Mädchen wird eine außergewöhnliche Macht verliehen, und sie nehmen den Kampf gegen das Böse auf – wird durch einen ebenso infantilen Stil illustriert. Dazu gibt es dann noch einen kleinen Bogen mit **Doremi**-Aufklebern. Kindergarten oder was?

## COMICPLUS+

Ein Ergebnis des verstärkten Alben-Engagements von comicplus+ ist **Westminster 1: Tod eines Ministers** von Autor Philippe Richelle und Zeichner Jean-Yves Delitte, ein in Großbritannien spielender Politkrimi mit zwar den üblichen Zutaten (der ausgebootete Ex-Premier, der auspacken will und ermordet wird, viele fiese Ehrgeizlinge, politische Intrigen, lange zurückliegende, dunkle Geheimnisse etc.), aber Erzählweise und die exquisite Grafik machen **Westminster** zu einem komplexen und spannenden Stück Comic. Hoffentlich geht's bald weiter … • **Giacomo C.** (Bd. 1: **Im Dunkel der Schatten**) ist nicht der Casanova, aber seinem Namensvetter nicht unähnlich – Frauen können ihm kaum widerstehen. Bedauerlich nur, daß in Venedig gerade ein Mörder sein Unwesen treibt, der seine Opfer aufs Grauenvollste verstümmelt. Giacomo wird beauftragt, den Mörder zu finden. Im ersten Band gelingt es ihm nicht, und auch wenn der Leser ahnt, daß der Held spätestens im dritten Band selbst zum Verdächtigen werden wird, bleibt der Krimi von Griffo und Dufaux vor dem historisch-dekadenten Hintergrund mehr als lesenswert. • Mit Band 3, **Die Spur**, ist die überarbeitete Neuausgabe von **Die Haie von Lagos** von Matthias Schultheiss komplett. Und auch heute noch, 15 Jahre nachdem damals der erste Band bei Carlsen erschien, haut einem das Ding mit Wucht zwischen die Augen: brutal, präzise, auf den Punkt – einer der wenigen Klassiker der Neuzeit aus deutschen Landen. • Die grausame Mordserie reißt nicht ab, und die Londoner Polizei tappt immer noch im Dunkeln . . Erst als die Tochter eines der Ermordeten in eine ganz andere Richtung zu recherchieren beginnt, enthüllt sich das Geheimnis, das alle Opfer miteinander verbindet. **Fog 2: Das Rätsel von Bayley** von Bonin und Seiter bringt die fulminante Fortführung und das überraschende Ende dieses atmosphärisch dichten Thrillers.

## EGMONT MANGA & ANIME

Tja, da weiß man nicht, was man sagen soll: Einerseits ist das Artwork von **Weiß Kreuz 2: An Assassin and White Shaman** wirklich cool. Vielleicht liegt es am mangauntypischen Format, das solche Graphiken ermöglicht, vielleicht ist es der klare Stil von Tsuchiya, der das Auge einfängt. Auf jeden Fall beeindruckt die Optik ungemein. Ebenso beeindrucken die Dreingaben: Denn der Band ist gleichzeitig ein Sketchbook, und das zum Teil in Farbe, inklusive einiger ausklappbarer Farbtafeln. Dies ist jedoch gleichzeitig das Fragwürdige: Denn der eigentliche Comic nimmt bestenfalls zwei Drittel des Bandes in Anspruch, und ob da nicht ein Hinweis auf dem Cover sinnvoll gewesen wäre, wird sich mancher Fan nach dem Kauf fragen. Andererseits – die Farbtafeln … schon schick. Die Geschichte – stimmt, die gab's ja auch noch, und da geht es, wer hätte es gedacht, um den Kampf Gut gegen Böse …

## EHAPA

Vor allem in Frankreich ist das **Joe Bar Team** ein Phänomen: nicht nur für hiesige Verhältnisse gigantische Albenverkäufe, sondern z. B. auch das umfangreichste Merchandising (und das will was heißen bei unseren Nachbarn!) trägt zu dem ungeheuren Erfolg bei. **Joe Bar Story** beleuchtet die Entstehungsgeschichte der Serie und deren Macher, Christian Debarre alias »Bar2« und Stéphane Detaindre alias »'Fane«, die natürlich zahlreiche Illustrationen und Skizzen beisteuern. Ein gelungener Werkstattbericht, der nicht witzig, sondern informativ sein will und

# Thiel Daniel Wagner

COMIC AKTUELL

dieses Ziel auch erreicht. • Vier Geschichten von 1971/72, entstanden nach (ebenfalls abgedruckten) Vorzeichnungen von Barks bringt die **Barks Library special Fähnlein Fieselschweif 3**. Drei davon sind von Daan Jippes getuscht, eine von Kay Wright, und der Unterschied ist immens. Jippes kommt dem Strich von Barks eindeutig am nächsten! Der 25. Band der **Onkel-Dagobert**-Reihe der **Barks Library** beschäftigt sich redaktionell wieder einmal mit dem Einfluß des »National Geographic«, der vor allem beim gruseligen »Die Krone der Mayas« (US 44, 1963) zum Tragen kommt. • In **Leutnant Blueberry 38: Die Jugend von Blueberry 12: Letzter Zug nach Washington** entwickeln Corteggiani und Blanc-Dumont vor dem Hintergrund der Ermordung Lincolns ein spannendes Szenario, das Blueberry mitten in einer Verschwörung führt. Eine Gruppe maskierter Männer, auf geheimnisvolle Weise mit einer blonden Schönen verbunden, plant die Ermordung des Präsidenten. Solider Western-Stoff mit originellen Wendungen.

## EICHBORN

**Gehen wir auf Deine Homepage oder auf meine?** fragen sich laut Rauschenbach die Liebespaare von heute beim ersten Date. Und tatsächlich: Folgt man dem Zeichner, so hat die elektronische Kommunikation unser Leben ganz und gar durchdrungen. Das ist meist komisch, und es stört kaum, daß einige Witze wenig originell und manchmal auch in mehreren Variationen daher kommen.

## EPSILON

Mit Politikermord muß sich **Rubine**, die gutgebaute Polizistin mit den feuerroten Haaren, in ihrem zweiten Abenteuer **Fenster zur Straße** beschäftigen. Zwar versinkt um sie herum wie üblich alles im Chaos, aber am Ende – wer hätt's gedacht – triumphiert das Gute. Amüsant-Routiniertes von de Lazare, Mythic und Walthéry.

## LAPPAN

**Na toll!** heißt der erste kleine Sammelband mit Werken des aus der Zeitschrift **Max** bekannten Cartoonisten Martin Zak. In einem an die **Simpsons** erinnernden Zeichenstil setzt Zak (meistens) gekonnt seine Pointen, verbindet Überraschendes. Spaßiges für Zwischendurch.

## PSW

Auf Wunsch der Leser setzt PSW **Suske und Wiske** mit dem Band **Im Zauberland Japan** fort. Ein finstrer Geselle im Land der aufgehenden Sonne benötigt für einen Zauber eine fremde Stimme, also raubt er die von Lambik. Der, nicht gerade erfreut, macht sich auf die Suche, gefolgt – natürlich – von der ganzen, gut bekannten Truppe mit Suske und Wiske, Sidonie und Wastl. Eine arme Prinzessin gilt es vor den Intrigen des Unholds zu retten. Klassisch, zeitlos schön.

## SALLECK

Mit **Kosmi** von Gos veröffentlicht Salleck eine seit 1973 (!) in Frankreich erscheinende Serie,

die es – außer einem kurzen **Topix**-Zwischenspiel 1976 – bisher nicht nach Osten über die Grenze geschafft hatte – warum auch immer. Denn Gos (d. i. Roland Goossens, der vorher z. B. Walthéry, Peyo, Tillieux und Franquin assistierte) schafft, jedenfalls mit den ersten zwei Bänden, **Der Erbe des Inka** und **Der Zauberer vom Großen Bären**, locker den Sprung auf die zweite Ebene, soll heißen: auf das Niveau all derer, die sich hinter Franquins **Spirou** tummeln. Ein gekonnter Semi-Funny also um einen Jungen und seinen außerirdischen Freund, voller Witz und Dramatik, und – trotz seines Alters – nur leicht angestaubt. Schön. • In **Bob Crockett – Davy Crocketts Sohn 1: Das Mädchen von Alamo** von Jorge Moliterni (Zeichnungen) und Mino Milani (Text) zieht der junge Titelheld aus, um sich an allen Mexikanern für den Tod des berühmten Vaters bei Alamo zu rächen. Sein indianischer Begleiter und die Begegnung mit einer jungen Mexikanerin lassen seinen Haß schwinden … eine Geschichte ums Erwachsenwerden, eingebettet in klassisches Westernsetting. Das klingt auf Anhieb nicht sonderlich aufregend, aber abgesehen davon, daß der Italiener Milani (geboren 1928) und der Argentinier Moliterni (1938) im Laufe ihrer langen Karrieren mit den ganz Großen zusammengearbeitet haben (Milani z. B. mit Pratt, Manara, Toppi, Battaglia; Moliterni mit Muñoz, Pratt, Breccia), was wohl eine gewisse Qualität voraussetzen läßt, überzeugen die beiden vor allem dadurch, daß sie *erzählen* können. Die einzelnen Episoden variieren nicht die üblichen, tausendmal gelesenen Plots, sondern bringen originelle, spannende und mitfühlende Geschichten, deren Güte durch die filigranen Schwarzweißzeichnungen noch gesteigert wird. Ein Vergnügen! • Endlich liegt mit **Soda 1: Tote Engel singen nicht** auch der erste Band der beliebten Serie vor. Die Story um verbrecherischen Organhandel und Transplantationskriminalität bringt diesmal Sodas Mutter – die er ja durch seine Priesterverkleidung vor zuviel Aufregung zu schützen hofft – in konkrete Gefahr. Luc Warnant, der **Soda** vor Bruno Gazzotti zeichnete, kann im Auftaktband noch nicht so recht überzeugen.

## PANINI COMICS

Zu den herausragendsten Künstlerpersönlichkeiten des US-Comics zählt sicherlich Frank Miller. Bei uns wurde er vor allem mit seiner **Batman**-Interpretation des »Dunklen Ritters« einer breiteren Öffentlichkeit bekannt. Jetzt wird dieses Meisterwerk, **Der Dunkle Ritter kehrt zurück**, endlich wieder verfügbar gemacht. Bei Panini erscheint zunächst ein genauso edler wie teurer Schuber, der neben der eigentlichen Comic-Geschichte in einem Hardcover-Band auch noch drei Prestige-Ausgaben mit zusätzlichem Material aus dem Entstehungsprozeß enthält. Erfreulicherweise erscheint im April außerdem noch eine deutlich günstigere Softcover-Ausgabe. In **Der Dunkle Ritter kehrt zurück** erleben wir einen Batman, der sich deutlich von dem üblichen Mainstream-Bild der Hefte unterscheidet: er ist härter, zynischer, realistischer. In einer Welt, in der Götter auf Erden wandeln, ist er der ultimative Soldat, der tut, was getan werden muß, um das Geschwür des Verbrechens aus Gothams modrigem Leib herauszuschneiden. Dabei macht sich der in die Jahre gekommene Held keine Freunde. Wie zu Beginn seiner Karriere ist er ein Vigilant, von den Medien zerrissen, von der Polizei gejagt und schließlich – am Ende seines Weges – im Augenmerk des Stählernen, der sich längst selbst verkauft hat und als Lakai eines von Altersdemenz gezeichneten Präsidenten agiert. Zusammen mit Alan Moores **Watchmen** revolutionierte **Der Dunkle Ritter kehrt zurück** ein ganzes Medium. Der Grim'n'Gritty-Trend mit seinen mörderischen Anti-Helden hielt Einzug, doch niemand konnte auch nur halbwegs die Klasse von Frank Millers bisher bedeutendstem Werk erreichen. Er denkt konsequent weiter, wie eine Welt der Superhelden aussehen und wie die maskierten Helden von der Öffentlichkeit und den Behörden betrachtet werden würden. Daß der Comic ein Produkt seiner Zeit und die

# Martin Jurgeit

düstere Atmosphäre des Kalten Krieges in jedem Moment spürbar ist, läßt sich nicht verleugnen, stört jedoch auch nicht. **Der Dunkle Ritter kehrt zurück** zeigt das letzte große Abenteuer Batmans, und es mutet wie Wahnsinn an, daß Miller nun mit **Der Dunkle Ritter schlägt zurück** eine »Fortsetzung« folgen läßt, die bei Panini ab April schon kurz nach der US-Veröffentlichung auf Deutsch als Prestige-Reihe heraus kommt. Die im Original unter dem Titel **The Dark Knight Strikes Again** (oder kurz: DK2) erscheinende Reihe präsentiert die schwächsten Zeichnungen und die strittigste Story, die man je von Frank Miller gesehen hat! Nun sind aber auch die etwas schwächeren Arbeiten eines Künstlers wie Frank Miller um ganze Lichtjahre besser, als die seiner Nachahmer vom Schlage eines Garth Ennis. Wo sich Autoren wie Ennis und Ellis ohne Unterlaß in schickem Zynismus suhlen, präsentiert Miller eine Welt, die sich weiter entwickelt hat, seit wir den Dunklen Ritter zum letzten Mal gesehen haben. Drei Jahre sind vergangen seit dem Ende von **Der Dunkle Ritter kehrt zurück**, Batman und sein Protege Carry »Robin« Kelley, neuerdings als Catgirl auf Düsenrollschuhen unterwegs, sind aktiver denn zuvor. Denn die Welt, durch die sie sich bewegen, ist nicht die Welt, die Batman gerne hätte. Viele von Batmans alten Mitstreitern sind verschwunden, verschollen in den Laboratorien eines gewissen Industriellen. Als Carry und Batman anfangen, diese Superhelden zu befreien und zu reaktivieren, stoßen sie sehr schnell mit Superman zusammen. Und diesmal bekommt es der Mann aus Stahl ordentlich auf die zwölf. Alleine schon solche Comic-Ikonen wie Wonder Woman, Captain Marvel, Flash, Atom und Plastic Man von Miller in Aktion gezeichnet zu sehen, ist schon das Geld wert, auch wenn sämtliche Nebenfiguren stark ins karikaturenhafte abstürzen. Doch was dann letztendlich an DK2 überzeugt, ist der Spaß, mit dem Miller bei der Sache ist. So wie sein Vorgänger (unbeabsichtigt) der Beginn der unseligen Grim'-n'Gritty-Welle war, so könnte DK2 den puren Spaß ins Business zurück bringen. Passend dazu hat Millers Lebensgefährtin Lynn Varley ihre komplette Palette an Komplementärfarben über die Seiten gedrückt, DK2 sieht quietschbunt aus. Ein weiteres Plus: Niemand muß **Der Dunkle Ritter kehrt zurück** gelesen haben, um DK2 zu verstehen! Und damit noch nicht genug von Frank Miller. Bei Panini nimmt man sich nämlich noch einiger weiterer Klassiker des Ausnahmekünstlers an. So erscheint in der Heftreihe Detective Comics ab Nummer 5 gerade ein zweibändiger Reprint von **Batman – Das erste Jahr**, in dem Miller auf knapp 100 Seiten die »Geschichte vor der Geschichte« erzählt – vor Robin, Two-Face, dem Joker, letztlich vor dem legendären **Detective Comics # 27**, mit dem Batman eigentlich begann **Das erste Jahr** wird zur Geschichte zweier Männer, so unterschiedlich wie ihre Arbeitszeiten, so verschieden wie Tag und Nacht: Batman und James Gordon. Minutiös verfolgt Miller den Werdegang von James Gordon: als Polizist neu in der Stadt, mit einer Frau, die ein Kind erwartet, entsetzt vom desolaten Zustand der Gothamer Polizei. Korrupte Bullen, wo man nur hinblickt, über Jahre gewachsene Connections zur Mafia. Da ist der mysteriöse »Bat-Man« nur ein Ärgernis mehr, obwohl bzw. gerade weil er das Verbrechen bekämpft. Gordon, hin- und hergerissen zwischen Pflicht und Gerechtigkeitssinn, beginnt widerstrebend die Jagd auf den Vigilanten und gerät dabei immer stärker in das Netzwerk von Intrige und Verbrechen der Gothamer Polizei. Millers Sympathien liegen recht deutlich beim zukünftigen Polizeichef, den er sehr menschlich, mit Schwächen und Zweifeln ausstattet. Dagegen bleibt Batman stets der kühle, nicht recht faßbare Schatten, angetrieben einzig von Rache, streng logisch handelnd, dabei auf dem schmalen Grat zu einem paranoiden Wahnsinn balancierend. Die beginnende Freundschaft zu Gordon wird für auch Batman ein Haltepunkt vor dem endgültigen Abdriften. Herausragend auch das Artwork von David Mazzuchelli, für den dies der vorerst letzte Beitrag zum Kommerzcomic werden sollte. Sein Stadt-Moloch Gotham City mit seinen Slums, Pennern, Rotlichtvierteln und glamourösen Mafia-Villen, gestaltet nach dem New York der 80er Jahre, trägt entscheidend zur streckenweise beinahe apokalyptischen Stimmung dieses Comics bei. Zusammen schufen Miller und Mazzuchelli einen Höhepunkt der Comicgeschichte.
Und schließlich kehren wir mit Frank Miller bis zum Anfang der 80er Jahre zurück, als sein unaufhaltsamer Aufstieg damals noch bei Marvel mit **Daredevil** begann. »Man muß einen Charakter nehmen, der vollkommen am Boden liegt«, hat er einmal sein Erfolgsrezept verraten, »dann kann man auch machen, was man will.« Bereits seine ersten **Daredevil**-Ausgaben weisen den Miller-Touch auf, eine Mischung aus Zitat und Innovation. Es bereitete Miller offensichtlich einen höllischen Spaß, immer wieder die Bogenlampen und Werbetafeln aus Eisners **The Spirit** in seine Hintergründe einzufügen und auch in die Handlungsfäden des Texters Roger McKenzie mischte sich Miller schon kräftig ein, bevor er schließlich selbst die völlige Kontrolle übernahm. So wartet bereits US-Heft 164 mit einer brandneuen Origingeschichte auf, die für spätere Ausgaben noch recht wichtig werden sollte. Miller war immer ein Krimifan, speziell die klassischen, amerikanischen Hard-Boiled-Krimis von Raymond Chandler und Dashiell Hammet hatten es ihm angetan. Ganz wie deren Helden wird auch Millers Daredevil immer wieder mit den Realitäten des Lebens in einer amerikanischen Großstadt konfrontiert. Kostümierte Superschurken treten mehr und mehr in den Hintergrund und machen Platz für schon fast alltägliche Kriminelle wie den Kingpin, den kleinen Ganoven Turk und die Ninjakämpferin Elektra, die sich als Matt Murdocks große Jugendliebe entpuppt. Gleichzeitig verstärkt Miller aber auch den Soap-Opera-Effekt und gibt seiner Geschichte einen starken inneren Zusammenhalt; sein **Daredevil**« hat einen klaren Anfang, einen Mittelteil und einen grandiosen Schluß. Und der Erfolg gab Miller recht: Zeitweise verkaufte **Daredevil** in diesen Jahren mehr Hefte als die **X-Men**, und die heutige Comicszene wäre ohne das Miller-Experiment undenkbar. Panini legt nun nahezu den kompletten **Daredevil**-Run von Frank Miller in drei dicken Büchern als **Marvel Exklusiv Sonderbände: Visionen von Frank Miller – Daredevil** vor, die sowohl in Soft- wie auch in Hardcover-Ausführung erscheinen. Endlich auch für deutsche Leser die Gelegenheit, die beste Superhelden-Geschichte aller Zeiten in einer annehmbaren Form zu lesen.

## Spurensuche in eigener Sache!

**Meine Erinnerung zum zweiten Start bei Rolf Kauka komprimiere ich durch den unvergessenen Markus Tschernegg und sein Buch *Das war Primo (1980)* und sehe auch Jahre danach, dass das schnelle Tonband-Statement von einst zeitlose Gültigkeit behalten hat. Hier ist der Original-Wortlaut nachzulesen:**

**Comicer haben nichts zu lachen...**

*„...ich ziehe durch das Haus von einem Zimmer und einem Einsatz zum anderen - darf mich entfalten und bald nach eigenem Ermessen schalten und walten.*
*Die Erklärung dieser 360-Grad-Wende ist nicht in einem plötzlich abgeklärten, müden Rolf Kauka zu finden, sondern im Reiter Rolf Kauka: er weiß, wann ein (Arbeits)Ross am langen Zügel zu führen ist. Und in der direkten Zusammenarbeit erkennt er, dass die restlose Auslastung der Arbeitskraft Wiechmann den besten Nutzeffekt zeigt.*
*Eine seltsame Partnerschaft entsteht. Sie hat etwas Fernöstliches an sich: die gegenseitigen Referenzen werden mit akkurater Genauigkeit erwiesen. Keiner überschreitet in der Beziehung die unsichtbaren Grenzen...“*

*„...und aus diesem - mehr kompliziert dargestellten als tatsächlich komplizierten - Eiertanz entsteht Vertrauen. Ob ein gegenseitig klar ausbalanciertes, das kann ich nicht mit letzter Bestimmtheit sagen. Fest steht jedenfalls: Rolf Kauka merkt, dass er sich einen Ochsen eingekauft hat, dem man - solange er drischt - nicht das Maul verbinden soll... + An dieser Stelle muss deutlich ausgesprochen werden, dass ich Rolf Kauka in dieser zweiten Phase geachtet und bestimmt verehrt habe. Das schließt meine Rundumverteidigung seiner Person gegen so ziemlich jedermann ein, der sich über den „Heftlmacher, den Kapitalisten, den Leuteschinder, den Charakterlumpen, den Wortbrecher, den Plagiator" mokieren möchte. Er hat fur mein Wirken im Verlag auf Grüne Welle geschaltet und ich gehe auf in meiner persönlichen Berufsentfaltung. In dieser Macherfreiheit entstehen die Titel FF-Extra (Pocket) - Kauka-Comic (Pocket) - Super Tip-Top - Tom Biber - Western-Magazin - Bussi Bär Spiel - Bussi Bär Bücher - Pepito - FF-Album (Superspass) - FF Jahrbuch - Super (Pocket) - Primo - Action-Comic (Album & Pocket) und Melanie..." (Ende des Zitats aus Markus Tscherneggs Buch „Das war Primo")*

# Was ich 1968 im 'Comic Castle' vorfinde!

Durch Schneematsch wate ich an diesem 2. Januar 1968 von der Auffahrt zur Eingangshalle. Dort stehe ich mit aufgeweichten Halbschuhen wie gebannt, denn ein bulliger Schäferhund hält mich knurrend in Schach. Eiseskälte zieht in's Gebein und Gemüt. Lilo Bruhns erlöst mich, indem sie dem Ungetüm eine hinter die Ohren haut. „Aaach, das ist doch nur der Beppo. Wie geht's?"
Dieses etwas Verloren-Herumstehen bleibt für die erste Zeit symptomatisch.
Meine Aufgabe ist mit „Einarbeitung in Produktionsaufgaben" schwammig definiert, und Rolf Kauka ist mir mit seinem „Schauen Sie sich einfach mal um!" auch keine Orientierungshilfe.
Ich suche mir einen Schreibtisch, eine Schreibmaschine und einen Stuhl und lasse mich mit Frau Daumenlangs (silberhaarige Buchhalterin) Segen bei Frau Bruhns mit Papier, Bleistift, Kugelschreiber und Radiergummi ausstatten.
Dr. Norbert Pohl sitzt aufgeräumt wie immer hinter seinem Schreibtisch im ehemaligen Arbeitszimmer des Verlegers.
(Rolf Kauka ist in den ersten Stock gezogen - in das Zimmer mit dem rot-grünkarierten Teppich, der - auch ohne Alkohol im Blut - heftige Augenirritationen provoziert...)
Geschäftsführer Dr. Pohl nimmt sich meiner Hilflosigkeit an. „Es fehlt an allen Ecken und Enden - vor allem an kontinuierlicher Kreativität. Wir leben nach wie vor von der Hand in den Mund. Fangen Sie irgendwo an und bauen Sie sich eine Position aus. Nur Mut, klappt schon!" Es klappt tatsächlich.
Ich arbeite mich durch die Gänge und Gegebenheiten des Schlosses. Die Zeit ist stehengeblieben im Gemäuer - nur fehlen bekannte Gesichter. Florian Julino hat sich beim kanadischen Fernsehen verdingt, Ullrich Prost, Monika Achtelik sind Geschichte.
Doch im Atelier plagt sich die rührige Siglinde Sander hauptverantwortlich mit Layout und Farben. Ihr zur Seite Lili Tartar, Christiane Leie, Uta Brandschic, Gabi Unger. Sie füllen die Sprechblasen mit eingeklebten Textzeilen, sie verwandeln die Schwarzweiß-Kopien der FF-Seiten mit Buntstiften in die Farbvorlage für die Litho. Jeden Tag um 15.00 Uhr steht sich der Bote der Druckerei Franzis wartend die Beine in den Bauch. Hektik im Atelier: alles soll noch in die große Mappe des Boten - nichts ist fertig.

*Der Damenflor des Ateliers: Uti Brandschic, Christiane Leie, Siglinde Sander, Marlene Neckermann, Christine Rinaldi, Frau Youssef und eine (mir) leider Unbekannte. Die wehrhaften Damen stellen sich nur zu gern dem Fotografen auf dem Balkon ihrer „Festung"*

Eine echte Herstellung muss her. Eine Schaltstelle zwischen Atelier, Redaktionen und Druckerei. Ich schreibe meinem Freund Günter Ropertz in Köln und mache dem ehemaligen Folkwangschüler & Schriftsetzer die Aufgabe schmackhaft. Nach seiner Zusage unterbreite ich Rolf Kauka Stellenplan und Stellenbesetzung. Er findet die Initiative im Prinzip ganz gut, aber „...das nächste Mal die Reihenfolge änderen: erst informiern, dann handeln!"
Günter Ropertz zieht mit Familie nach Hofolding und im Comic Castle ein. Er hat keinen leichten Stand gegen die starken Atelierdamen, die ihre Unabhängigkeit verteidigen und gegen Rolf Kauka, der Günters zurückhaltende, wortkarge Art mit mangelndem Durchsetzungsvermögen verwechselt. Aber Günter setzt sich durch. Langsam, aber sicher und trotz Rolf Kaukas inszeniertem Theaterdonner, wenn zum Beispiel eine Preiszeile auf dem FF-Extra-Titel vergessen wird. Da zucken die Blitze „Gehaltskürzung", „Lehrgeld wiedergeben lassen!" auf Günter nieder, aber er wehrt solche Verbal-Gewitter ab.
Fels in der Brandung des Redaktionsgeschehens ist Karin Arndt, der die Chefredaktion von *FIX & FOXI* anver-

traut ist. Sie managt das Wochenmagazin mit vehementem Engagement und physischer Präsenz. Sie setzt sich ein, fast immer durch und hat sich Rolf Kauka gegenüber durch ihr Können und Verständnis Freiräume geschaffen.
Ich schaffe ihr Luft und texte die laufenden Dupuis-Serien. *Pit & Pikkolo, Prinz Edelhardt etc.*

*Christiane Leie und Karin Arndt (Mitte) lassen sich von einem fachkundigen Besucher über Vorlieben und über Kritik der Fix & Foxi-Leser aufklären. Der Besucherandrang ist - vor allem in der Ferienzeit - immer groß. Und nicht immer kommen die Fans gelegen, denn Zeitdruck ist in Karin Arndts Redaktion die Regel...*

## AUF DEM TRAMP-TRAIL

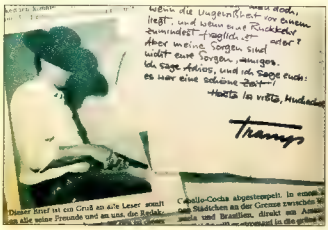
*Fix & Foxi* soll bei vorerst gleichbleibendem Preis von 80 Pfennig ab Band 21/16. Jahrgang acht Seiten mehr bekommen. Acht Seiten mehr **Comic**?
Ich mache mich für ein Kontrastprogramm stark und habe Karin Arndts Unterstützung. Rolf Kauka ist leicht skeptisch, aber er gibt dann doch sein Plazet zu meiner *Tramp*-Idee.
Ich habe völlig freie Hand, aber wie so oft nichts drin: Keine Artists für realistische Illustrationen keine Schreiber für drei spannende Abenteuer-Storys pro Woche und kein Budget, um diesen Notständen abzuhelfen...
„Du hast die Idee - also sieh zu, wie Du sie umsetzt!"... Rolf Kaukas Adelante-Formel: Soll doch der junge Mann mal zeigen, was er kann...
Ich habe sechs Wochen Vorlauf bis zum Start und fühle mich Zeit-reich. Beim Bayerischen Journalistenverband klopfe ich wegen guten Geschichtenschreibern

an und bekomme verdienstvolle Veteranen, die sich aber mit meinem *Tramp*-Traum nicht so recht anfreunden können. Gleicher Fehlschlag bei den Zeichnern. Herr Huth macht sich selbst Mut, aber der reicht nur für drei Geschichten.
Dann entdecke ich 'Kosta'. Der faltet seine 2.10 Meter lichte Höhe in einem vier mal vier-Meter Kabuff zusammen und sieht genau so aus, wie ich mir den *Tramp* eigentlich vorstelle. Und seine Illustrationen treffen auf Anhieb meinen Geschmack von bildgewordenen Abenteuer.
Kosta führt eine Art Schattendasein in seiner Dachkammer - zählt zwar zu den „Jugos", aber nicht zum Clan von Neugebauer & Co. Er ist ein Außenseiter und kommt nie so richtig zum Zug.

Ich vereinnahme ihn für mich und meine Pläne und das ist der Beginn einer bemerkenswerten Symbiose...
*Der Tramp* erzählt 'Selbsterlebtes oder Gehörtes aus erster Hand'. Er läßt sich ruhelos durch die Welt des Abenteuers treiben, hat keinen Namen und kein Gesicht. Seine Berichte gelangen auf engbeschriebenen Papierfetzen in die Redaktion. Die zerknitterten Umschläge zieren exotische Briefmarken aus aller Herren Länder....
Ein wenig Jack London, viel von B. Traven, eine Prise Karl May und einiges von Sergio Leone bilden den Stoff, aus dem der *Tramp* geschaffen ist.
Ich schreibe die Geschichten. Ziehe Woche für Woche drei neue Episoden aus dem Ärmel und Kosta illustriert sie.
Mittlerweile sitze ich in der ehemaligen Schlosskapelle an einem wuchtigen Schreibtisch ohne Schubladen. Außer dem Sitzmöbel und der Lampe stört nichts im mönchisch-kargen Oktadon.
Das Schreibmaschinengewummer hallt von der Kuppel wider, die Wärmkraft der Heizung dringt nur selten bis zu meiner Klause vor.... aber ich bin glücklich in meinem eigenen Reich.
Dr. Norbert Pohl gluckst vor Lachen: „Ich habe Ihnen einen Mitarbeiter eingestellt. Er hat aber gleich seinen Jahresurlaub

genommen!"
So erfahre ich zum ersten Mal von Manfred Klinke, der seinen Urlaub im Knast absitzt. Grund: Schlingernd über den Stachus mit sehr wenig Führerschein, aber recht viel Alkohol....

Ich briefe ihn per Post zum *Tramp* und wenn neben dem Tütenkleben Zeit bleibt, schreibt er erste Geschichten, beziehungsweise Geschichtenideen auf.
Nach vier Wochen bekommt der Name dann auch eine Gestalt. Kumpelgesicht, quergescheiteltes Haar, lebendige Augen hinter Brillengläsern... Rothändle-vernebelt. Eine Unsitte, der ich dann auch meine HB-Marke opfere.
*Der Tramp* nimmt in FF-8/17. Jahrgang seinen Abschied und alle Beteiligte atmen auf. Als Kontrast-Programm zwar konsequent, aber letztlich doch zu starker




Tobak für das eigentliche FF-Ambiente.

## Und Frau Sohn?

Sie hat ihr Refugium abseits vom Getriebe über dem ehemaligen Pferdestall gefunden Dort entsteht Monat für Monat *BUSSI BÄR*.... unter sehr engagierter Mitwirkung von Mascha (= Marlies) Kauka und viel Abwesenheit von Jòlan Sohn.
Die *BUSSI-BÄR*-Produktion ist Chef-

*Ein frühes Werk von Frau Jòlan Sohn aus der Vor-Kauka-Zeit. Sie schreibt Sach-Booklets und Märchen-Buchlein für Kleinkinder, die bei verschiedenen Verlagen erscheinen.*

sache. Sie ist vom übrigen Geschehen im Verlag irgendwie abgekoppelt... zumindest erfahre ich von ihr in der ersten Zeit nach meinem zweiten Start nur durch die regelmäßigen Tobsuchtsanfälle von Rolf Kauka. Vor allem geht mir auf, dass das Warten auf die Druckvorlagen eine stete Zitterpartie ist.

Walter Neugebauer lässt die Termine weit über Rolf Kaukas Weissglut-Äquator ausufern. Meist erfährt er erst davon, wenn selbst die Neugebauer-freundlichen Drukker Farbe bekennen und nichts mehr vertuschen können.

*Die Gut-aufgelegt-Pose des Kinderzeitschriften-Verlegers Rolf Kauka!*

Kaukas Bannstrahl trifft dann alle *BUSSI*-Beteiligten... aber meist in deren Abwesenheit - oder eine Anwesende trifft's stellvertetend für alle drei. In seiner begründeten Wut wächst die Absicht, Walter Neugebauers vermeintliche Unersetzlichkeit ad absurdum zu führen...

Bei der Umsetzung dieser Absicht soll ich die durchführende Rolle spielen - aber das ahne ich zu diesem Zeitpunkt noch nicht.

## Mascha Kauka ...

... begegne ich oft auf den Gängen und Treppen, aber über „Grüß Gott!" geht der gemeinsame Dialog vorerst nicht hinaus.

Doch von Mascha Kauka 'erbe' ich Sylvia Tomicic, deren Verlags-Mitarbeit am *BUSSI SPIEL*- Magazin nach dessen Einstellung nicht enden soll.
Mascha Kauka stellt mir im Arbeitszimmer des Vaters ihre Freundin Sylvia vor und empfiehlt sie mir lachend als „einfach unentbehrlich!"
Und auch Rolf Kauka ist der Meinung, dass ich bald eine „flinke Mitarbeiterin mit guten Sprachkenntnissen" bräuchte.
Beide Einschätzungen erweisen sich als goldrichtig. Sylvia Tomicic wird die zuverlässigste, fröhlichste, neutralste und wirklich unentbehrliche Mitarbeiterin meiner wachsenden Abteilung.

## Die Hollers...

...kommen aus Vach bei Fürth. Herbert Holler ist 'Schweizer Degen' (= Setzer & Drucker) und spezialisierter Wertpapierdrucker. Der Arzt rät ihm zu Arbeit in frischer Luft.

Bei Rolf Kauka wird eine mit 'Hausmeister' umschriebene Stelle angeboten. Ehemann Herbert, seine Frau Sophie, die Kinder Monika, Klaus und (die noch nicht geborene) Andrea ziehen in den Schloss-Keller - in die Räume des ehemaligen QUICK-Labors.
Herbert Holler ist anstellig und ein in allen Sätteln gerechter Praktiker. Sophie ist eine hervorragende Köchin und fleißig bis dort hinaus. Mit anderen Worten: Rolf Kauka bekommt für wenig Geld (630.- DM brutto!!!) erheblich mehr Gegenwert!

Die Hollers umsorgen Rolf Kauka, Ehefrau Gisela und die Kinder Alexandra und Michael. Sophie wienert das gesamte Parkett des Schlosses von oben bis unten, dringt auf Papierkorb-Disziplin, sorgt für köstliches Mittagessen für ihre und für die Familie Kauka und immer wieder für Kaffeenachschub im Arbeitszimmer.
Herbert chauffiert den Chef zwischen München und Italien, pflegt die Pferde, streicht das Schloss-Gemäuer, hält den Park in Ordnung, fährt die Post, kauft ein, schreinert, mauert, klempnert... und füllt zu unserem typografischen Entsetzen die Blasen der TIP-TOP-Super Ausgaben mittels eines unausgereiften Setzgeräts.
Meine Proteste kommen halbherzig, weil er sich mit dieser Heim- & Nachtarbeit ein Zubrot schafft.

*Peter Mayer - Geschäftsführer und Besitzer von Franzis-Druck wagt mit Sophie Holler ein Tänzchen in Ehren.*

## Das zentrale Problem...

...ist nach wie vor die Produktion der hauseigenen Serien. Der Zufluss ist unregelmäßig und das grosse Hoffen auf Nachschub ist System.
Karin Arndt und ich schmieden Pläne, wie eine berechenbare, kontrollierbare Produktion aufzuziehen ist. Auf dem Papier sehen unsere Überlegungen schnell recht zukunftsweisend aus, aber bei der Durchführung beginnt das grosse Anecken. Rolf Kauka weiss um die Engpässe, befürchtet aber bei forcierter Produktion Qualitätsminderung und vor allem höhere Ausgaben.
Die Zeichner selbst singen zwar das Klagelied des ewigen Geldmangels, wollen sich aber zu keinen konkreten Seitenkontingenten verpflichten.

Ich mag dieses endlose Lavieren nicht und das Matschtreten im Sumpf der Interessenskollisonen noch weniger. Karin

will mehr Vlado Magdic im Heft haben.... also erprobe ich an ihm und *Tom & Biberherz* meine Vorstellungen einer Ideen-Produktion.
Zum Genre Western fallen mir ohnehin abendfüllende Storys ein. Und so starte ich mit dem Opus *Der Killer kommt!* Karin bringt Vlado das Melodrama vom gnadenlosen, ein Dorf tyrannisierenden Killer Kapitel für Kapitel nahe und es gibt Auftrieb, zu sehen, wie das Wort zum Bild wird. Wie Vlado die Handlung gekonnt umsetzt.
Die Geschichte ergibt Stoff für drei Fortsetzungen und ist ansich eine ideale Methode, einen Zeichner bei der Stange zu halten. Die aufeinanderfolgenden Drucktermine lassen keine Ausrede, keine Zeitverzögerung zu. Aber FF darf nicht fortsetzungslastig werden. Die Fremdserien reizen diese Funktion des klammernden Brückenschlagens von Heft zu Heft längst aus.
Als Nebeneffekt entdecke ich beim Schreiben des Manuskriptes *Der Killer kommt!* das System des „Erzählenden Drehbuchs". Ich bin Geschichtenerzähler. Mühelos spule ich das Garn über Hirn und Hand in die rumpelnde Schreibmaschine.
Wenn ich aber immer wieder nach klassischer Drehbuchmanier das Szenische, den Sonnenstand und die Natur links raus am Papierrand fixieren, um mich dann rechts davon mit wörtlichen Rede der handelnden Akteure abmühen muss... dann wird mein Erzählfluss entscheidend gebremst. Und letztlich wird die wörtliche Rede doch nicht übernommen, weil der Zeichner - schon bei ein, zwei Änderungen pro Seite - die kunstvoll aufgebauten Dialoge „schmeißt".

Also erzähle ich lieber die Geschichte gradlinig und klar... als hätte ich den jeweiligen Zeichner als Zuhörer vor mir. Für Ludwig Fischer oder gar Riccardo Rinaldi schlage ich eine heftigere Gangart an als zum Beispiel für den sanfteren Vlado Magdic.

Vornan stelle ich die „Story kompress". In wenigen Zeilen erfährt der Zeichner das Wesentliche zum Inhalt.

*In Waldperlach in der Schneewittchenstraße finde ich ein romantisches Wohnhaus für die in Kassel 'geparkte' Familie: Ehefrau Renate, Sohn Robert und Tochter Dorle.*

Dann geht es ohne Umschweife los. Mit Kopfsprung in die Aktion. Keine Parallelhandlungen, Rückblenden, kein Gestern-Heute-Morgen-Ablauf, Einheit der Zeit und des Ortes... wenn möglich.
Ausnahmen bestätigen die Regel. Vor allem aber muss die Storyentwicklung mit Tempo auf den Höhepunkt zusteuern, um dann in der Schlusspointe noch einmal Feuerwerk zu entfesseln.
Wörtliche Rede ist im Erzähltext eingebaut, um dem Zeichner ein Gefühl für die jeweilige Stimmung, für den Charakter des jeweils Agierenden zu geben.

Vorteile: Die Idee ist schnell zu übersetzen/zu erklären - vor allem aber hat der Zeichner freie Hand, seinen Seitenaufbau selbst zu komponieren. Für den Profi ist das das entscheidende Argument gegenüber dem Drehbuch - das seine Kreativität in ein Korsett zwängt.

Für den Texter ist das erzählende Manuskript als Richtlinie und Referenz ebenfalls ideal. Er kann seine Dialoge maßgeschneidert in die Bild-Bewegung einpassen.

Rolf Kauka allerdings passt meine „Erfindung" nicht in die Drehbuch-Philosophie, nach der eben Regie und Dialog zu trennen sind.
Meist niedergeschrieben von Autoren, die nur selten szenisch denken können. Aber davon abgesehen: wir haben gar keine Drehbuchschreiber! )
Für 15.- DM pro (später dann gedruckter) Seite spannt niemand auch nur ein Papier in die Maschine.
Ich verdiene mir - mit Geschichtenausdenken nach Feierabend - einen ge brauchten Renault 4.
Lordsiegelbewahrerin Dorothea Gräfin von Stillfried und Rattonitz stellt den Scheck über die 2.550.- DM so widerwillig aus, als würde ich ihn ihr mit vorgehaltenem Colt abpressen.
„Nach Feierabend, pha... warum eigentlich nicht **in** der Arbeitszeit?" „Weil bei neun Stunden am Tag mit 'anderweitigem Zeitvertreib' dafür keine Minute bleibt!"
So hätte sich der stillschweigend gedachte Dialog anhören können, wäre er je ausgesprochen worden...

## FF-ZIRKUS

Karin bringt die kleine Zeitungs-Meldung mit, nach der ein Zirkus irgendwo in der bayerischen Prärie ein trauriges Dasein am Rande des Ruins fristet. Kein Geld, kein Tierfutter und viel zu viel Schnee...
Und schon haben sich die beiden Brainstormer Arndt & Wiechmann in eine PR-Idee verrannt: Einen **FF-Zirkus** werbend durch die Lande schicken... das ist es!
Auf der Fahrt in das Winterquartier der Schausteller kommen wir uns in meinem R4 vor wie bei Scotts letzter Fahrt. Zum Glück ist die Piste links und rechts der unsichtbaren Fahrbahn von schwarz-

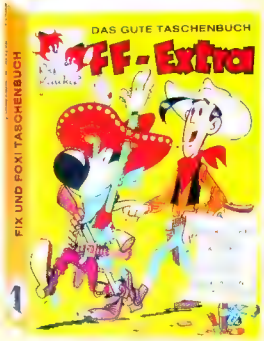
orangenen Stangen markiert...
Um den Bullerofen geschart sitzen die Familien-Oberhäupter - schnurrbärtig die Mamma, schnurrbärtig der Papa - samt Anhang. Bei Kaffee und Likör gehen wir auf die Reise, sehen die Darbietungen in der Arena, hören das Publikum applaudieren und natürlich auch die Kasse kräftig klingeln...
Meinen Bericht lasse ich Dr. Norbert Pohl probelesen. „Ha... der Wiechmann macht aus allem gleich eine spannende Reportage. Sehr überzeugend...!"
Rolf Kauka hat sofort die gleichen Bilder im Kopf - noch deutlicher aber wohl sein Bankkonto im Sinn. Zwar spielt er Feuer und Flamme und spinnt mit uns das Spiel „Tun wir mal so als ob!" durch - aber unser Zirkus geht natürlich nie auf die Reise.
Am schlimmsten ist der - an akutem Erklärungsnotstand leidende - Brief in das Winterquartier...

## WESTERNER WALTER WEIL

Ein glattgescheitelter, stets ausgehfein gekleideter Mensch fristet sein einsames Dasein unter Frau Sohns Oberhoheit als Verwalter und Texter von FF-SUPER-Tip-Top.
Rolf Kauka legt mir die Überarbeitung von „Das Geheimnis der Grünen Hölle" (*Kouki* von Jije) ans Herz und nach diesem Kraftakt habe ich eine Heft-Verantwortung mehr und einen neuen Mitarbeiter dazu.
Wir raufen uns zusammen, der Walter Weil und ich. Er geht schnell im Team auf und ist letztlich froh, der Einbahnstraße FF-SUPER entronnen zu sein...
Ich trimme seinen schwäbischen Schnörkelstil auf kurze, knappe Aussagesätze. Er probiert seine neuen Erkenntnisse erfolgreich beim *WESTERN MAGAZIN*, bald bei der neuen Taschenbuchreihe *KAUKA COMICS* und als Feuerwehr bei *Fix & Foxi* aus.
Mittlerweile brauche ich jede schreibende Hand, denn mir schießen die neuen Produkte wie Pilze aus dem Boden.
Das Herz des Heftchen-Machers gehört eigentlich - ganz im Geheimen - dem **Buch** und (Comic)-Taschenbücher kämen meiner Vorliebe eigentlich auch schon recht nahe.

Ich trage mein Anliegen dem Olymp vor und renne bei Zeus sozusagen offene Türen ein. Das Thema scheint in der Luft zu liegen.

Mit der carte blanche in der Tasche fange ich an, mir Gedanken über die Durchführung zu machen. Über das Resultat des Nachdenkens berichte ich in der nächsten Ausgabe der *Sprechblase*. Da ist dann Taschenbuch-Time...



# Markranstädt bei Leipzig:

## Die Vaterstadt von Rolf Kauka und das – zukünftige – Mekka der Fix & Foxi Fans!

Klaus Spillmann aus Markranstädt meldet sich aus heiterem Himmel und bringt mich - so komisch es auch klingen mag - erst auf die Spur des bisher sträflich vernachlässigten Themas:

**Rolf Kaukas Kindheit und Jugend!**

Ein Kapitel, dass ich bislang vielleicht nicht verdrängt, aber auf jeden Fall vollkommen ausgeblendet habe.
Und da fällt mir auf, dass Rolf Kauka selbst nie davon gesprochen hat. Nicht zu verleugnen ist zwar seine sächsische Sprachprägung - vor allem, wenn er abgespannt ist - aber sein konkreteres Herkommen lässt er im Dunkeln und es ist ihm in unserer so langen Zusammenarbeit nie der Rede wert.
Klaus Spillmann also bringt den Stein ins Rollen und schon wenig später ist auch Rosemarie Thieme, geb. Bäßler mit von der Partie bei der Spurensuche in Markranstädt.
Auch die erfahrene Buchhändlerin stammt aus Markranstädt, möchte helfen, Verbindungen schaffen und gibt sofort wertvolle Hinweise auf mögliche Querverbindungen.

### Hier schwänzt Rolf Kauka die Schule!

*Das ist der Südflügel der ehrwürdigen Volksschule in Markranstädt - erbaut 1890. Hier paukt Rolf Kauka zusammen mit seinem Freund Georg Mitreiter fleißig ABC und Einmaleins und ärgert seinen Lehrer Herman Eisner.*

*Preisfrage: Wo ist Rolf Kauka auf dem Klassenfoto zu finden? Das Porträt (links oben) erleichtert die Fahndung!*

Nun rückt mir die kleine 700jährige Stadt in Sachsen nicht nur auf der Landkarte näher, sondern es entsteht auch durch viele alte und neue Fotos ein genaueres Bild.

Ich nehme erste Kontakte zu einigen Mitbürgern auf.

Günter Kluge, der 'Hüter der Vergangenheit' im Museum zu Markranstädt, Stadtrat und Stadtgeschichtler dazu, nimmt sich rührend meiner vielen Fragen an und beantwortet sie nach bestem Wissen, prompt und präzise.
Er ist es auch, der zum Klaus Spillmanns Fotos neue (alte) hinzufügt.
Und Günther Kluge reicht mich auch an andere Informanten weiter.

# Hier geht Rolf Kauka baden!

Zum Beispiel an Rudolf Kauka, einen Vetter von Rolf Kauka.
Er sagt mir am Telefon, dass der 'seltene' Name Kauka gleich rund dreihundet Mal in Deutschland und angrenzenden Ländern vertreten ist. Das weiss er aus einer Kauka-Ahnentafel, die ein anderer Kauka zusammengestellt hat. Er will mir den Stammbaum gern zur Verfügung stellen...
Mit Harri Kauka - Feuerwehrmann in Markranstädt - muss ich noch in Verbindung treten.
Der Gemeindepfarrer ist angeschrieben, aber er hatte bis jetzt wohl noch keine Zeit für eine Antwort. Aber Klaus Spillmann will zu einer Fotosafari nach Markranstädt aufbrechen und Zeitzeugen interviewen.
Er bringt bestimmt genügend Material, Informationen und Neuigkeiten mit, um in der nächsten Ausgabe der *Sprechblase* mit der umfassenden Reportage über Rolf Kauka und seine Kindheit, seine Jugend in Markranstädt zu beginnen.

**Hier in diesem hellen Haus kommt Rolf Kauka zur Welt und wächst auf!**

*„Mein Name ist Klaus Spillmann, Jahrgang 1951. In Leipzig geboren, aber dann in Markranstädt aufgewachsen.*
*1957 schafften wir noch die 'Ausreise' in den Westen.*
*Hier kaufte mir meine Mutter mein erstes Fix & Foxi-Heft und ich erfuhr von ihr, dass dieser Rolf Kauka sozusagen ein Landsmann von uns ist. Mehr noch: Meine Urgroßeltern mütterlicherseits wohnten lange zusammen mit den Kaukas in der Albertstraße im gleichen Haus. Eine Cousine meiner Mutter und Brunhilde, die jüngere Schwester von Rolf Kauka, waren sehr gut miteinander befreundet.*
*Bei diesen Rückbezügen ist es verständlich, dass ich jetzt richtig begierig bin, mehr über das Lebenswerk von Rolf Kauka zu erfahren"*

Links sehen wir Klaus Spillmann 1962 in Markranstädt. Er wird weiter über Rolf Kauka und dessen Heimatstadt Markranstädt berichten.

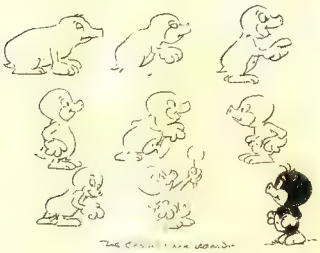
*Vielleicht lassen sich ja auch einige andere Zeitgenossen von Rolf Kauka dafür gewinnen, ihre Erinnerungen über dessen Kindheit, Jugend, Militärzeit beizusteuern? Herzlich eingeladen sind sie hiermit auf jeden Fall und ich bin zu erreichen unter der folgenden Anschrift: Peter Wiechmann - Finca Can Salvi s.n. - E-o8319 Dosrius (Prov. Barcelona) - Tel.: 34 93 7919342 - Fax: 34 93 791 94 96*

**Hier in dieser Straße wird Rolf Kauka bei 'Borst' zum Drogisten ausgebildet!**

**Altmeister Werner Hierl meldet sich zu Wort:**

***„Maulwurf Pauli habe ich mal entworfen!"***

Werner Hierl wird im Archiv noch einmal fündig: er entdeckt die alten Skizzen zu seinen Pauli-Entwürfen und darunter die scherzhafte Entstehungsgeschichte vom grottigen Undergrounder zum aufrechtstehenden Oberirdischen.



Die Metamorphose schreitet fort. Viele Zeichner verhelfen der Pauli-Familie zu Gestalt und Ansehen... doch erst Branko Karabajic verdient den Titel *Taufpate*, wenn nicht sogar *Vater* des eigentlichen und endgültigen Pauli-Designs.
Die folgenden Seiten erzählen vom langen, gemeinsamen Weg des Zeichners und seines Zöglings...

# Pauli

'Kara' will sich in der *Kauka-Chronik* nicht zu Wort melden. Zu weit weg, das alles - zu viele schwere Schatten auf der Erinnerung.
Doch dann ändert er seine Meinung und... leistet Schwerstarbeit: er schreibt! Hier ist der Bericht über ein Berufsleben mit *Pauli*:

*„Lieber Peter - ich glaube, ich habe es endlich geschafft. Noch nie in meinem ganzen Leben schrieb ich derartig viel - und schon gar nicht über mich selbst. Bestimmt ist einiges nicht so wichtig und ganz wichtige Dinge habe ich vielleicht vergessen?*
*Und wenn Du alles in den Papierkorb wirfst, dann würde ich Dir das auch nicht übelnehmen. Aber lies erst einmal alles:*

*Geboren wurde ich am 16. August 1925 in Zagreb. Ich besuchte das Gymnasium und machte mitten im Kriegsjahr 1943 mein Abitur. Und gleich darauf musste ich zum Militär. Da ich in der kroatischen Armee war, bestrafte mich unser neuer Landesherr Josip Broz-Tito mit Kriegsgefangenschaft. Aber nach drei Wochen war ich wieder frei. Wieder zu Hause, konnte ich endlich einmal an meine Zukunft denken. Studieren wollte ich und schrieb mich zusammen mit meinem älteren Bruder in der juristischen Fakultät ein. Doch da meine Familie nur das Geld für einen Studenten aufbringen konnte, musste ich verzichten und mir eine Arbeit suchen.*
*Ich fand eine Anstellung in einer Bank, doch nach einem Jahr machte die Nachricht die Runde, dass der erste jugoslawische Trickfilm in Vorbereitung sei. „Veliki Miting"* = Die grosse Versammlung.
*Ich stellte mich bei der Produktionsfirma in Zagreb vor... und wurde tatsächlich als Trickfilmzeichner angenommen! Das war die Wende: Keine Zahlen mehr verwalten oder Berichte schreiben - nein: Zeichnen, das war meine Berufung!*
*Bald lernte ich Walter Neugebauer kennen. Er war Hauptzeichner und sein Bruder Norbert führte Regie. Das war der Anfang unserer Zusammenarbeit, unserer Freundschaft und des Zusammenhalts unserer Familien.*
*1950 wurde das große Werk vollendet und im gleichen Jahr gründete Walter Neugebauer* Duga-Film. *Wir hatten sehr viele Aufträge und suchten per Zeitungsanzeigen neue Mitarbeiter. Darunter war auch die reizende Biserka Peulic... meine zukünftige Ehefrau. Wir heirateten 1953 - begleitet von unseren beiden Trauzeugen Walter und Norbert Neugebauer.*
*Leider existierte* Duga-*Film nur kurze Zeit. Als die staatlichen Zuschüsse wegfielen,*

Walter Neugebauer: Ein zeichnerisches Genie von Weltklasse. Leider strandete er am falschen Ort... Mit der richtigen Förderung hätte er sogar Walt Disneys Zauberkünstlern noch etwas beibringen können!

*ging es bergab. Ich hielt mich mit Arbeiten bei* Zora-Film *und* Interpublik *ganz gut über Wasser. Bei der Arbeit an einem Werbefilm für die „Isetta" hörte ich durch Walter zum ersten Mal von Rolf Kauka. Wir fingen an,* FF-*Geschichten zu zeichnen.*

*Als ich dann bei* Zagreb-*Film war, bekam ich 1957 im Haus meiner Familie Besuch von Rolf Kauka und Walter Neugebauer. Rolf Kauka machte mir das Angebot, zusammen mit Walters Mannschaft in München zu arbeiten. Das klang alles sehr verheissungsvoll... Doch die Ausreise erwies sich nun als sehr schwierig. Nach drei erfolglosen Versuchen erhielt ich endlich ein Visum... doch nur ein Durchreisevisum über München in die Schweiz. Ich blieb dann etwas 'länger' in München...*

*Ich ließ meine Familie zurück und vertraute auf das große Projekt* Münchhausen. *Anfangs zeichnete ich in München tatsächlich an diesem abendfüllenden Trickfilm... aber dann wurde die Arbeit daran von heute auf morgen eingestellt.*

*Für uns Jugoslawen sah die Zukunft nicht rosig aus. Zurückgehen? Wir entschieden uns als Zeichner in München zu bleiben.*

*Wie alle anderen fing ich mit* Fix & Foxi *an. Da ich kaum Deutsch sprach, musste mir Walter Neugebauer immer die Manuskripte übersetzen. Erst dann konnte ich loszeichnen -*

*für einen Seitenpreis von 12.- DM...*

*Aber dann kam* Pauli. *Mir wurde die zeichnerische Betreuung der Serie von Rolf Kauka angeboten und ich nahm natürlich an.*

*Ich hatte da also eine nette Figur vor mir... aber es existierte kein Konzept für die Serie.. Das war meine Chance: ich konnte* Pauli's *Welt nach meinem Gusto gestalten.*

*Als erstes stellte ich fest:* Pauli *war viel zu einsam! Er hatte seine Eltern und seine kleine Schwester, aber keine Spielkameraden. So gab ich ihm einen guten und treuen Freund:* **Mausi***! Die beiden brauchten aber auch einen Gegenspieler und so entstanden* Egon *und sein Kumpel* Mecky. *Es war mir immer noch nicht genug 'Personal' - es fehlte ein liebes Mädchen und so kam* Mimi *dazu...* Paulis *große Liebe. Später folgten* Susi - Mimis *Freundin - und der Hund* Beppo.
*All diese Figuren stammten von mir - und natürlich spiegelte die Serie ganz meine Mentalität wieder.*

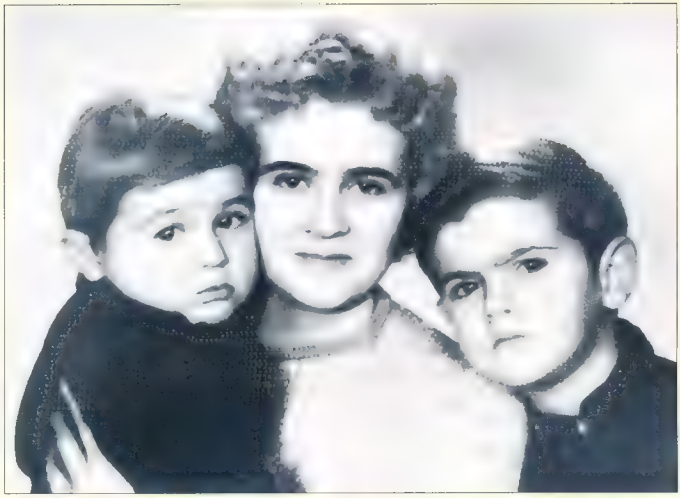
*Wie Kinder wuchsen meine Figuren in ihre Rollen hinein und ich verbesserte meinen Stil mit den Jahren immer mehr - bis er dann seinen ausgereiften Standard erreichte..*

Vlado Magdic: Einer meiner besten Freunde. Er zeichnete Tom & Biberherz, und brauchte lange, um wieder in seinem eigentlichen Metier - der Bildhauerei und der Malerei - wirken zu können!

*Ich prägte auch mit dem Inhalt meiner Geschichten einen ganz speziellen Stil, der sehr unterschiedlich zu der recht uneinheitlichen* Fix & Foxi-*Machart war und Rolf Kauka gegen den Strich ging. Einige seiner Mitarbeiter stimmten ihm darin zu und plötzlich stand ich im Blickpunkt der Aufmerksamkeit. Ich sollte mich in Optik und Inhalt dem* Fix & Foxi-*Stil angleichen - man schrieb mir eigens dafür neue Manuskripte und Du, lieber Peter, hieltest mir eine lange Rede zum Thema Anpassung! Kannst Du Dich daran erinnern?*

(Wiechmann: Nee, kann ich nicht - zumal ich Pauli gerade wegen seiner Eigenständigkeit sehr mochte... aber Du hast bestimmt Recht!")
*Aber alle Bemühungen, mich von meiner Linie abzubringen nutzten nichts, denn ich war dickköpfig und stur. Ich ignorierte alles, einschließlich der neuen Geschichten und machte strikt in meinem Stil weiter. Nach einiger Zeit legte sich die Aufregung und alles verlief im Sande.*

*Bilder Seite 8: Kara als Trickfilmzeichner bei* Duga-*Film - Biserka Peulic (Karas spätere Frau) als Inkerin bei* Duga-*Film - Seite 9: In seiner Kellerwohnung träumt Kara mit Berislav Fabek von seinem zukünftigen* Pauli *- Kara, seine Frau und Vlado Magdic auf Besuch in Ostberlin (1964) - Ab und zu muss die Arbeit unterbrochen werden, um ein Süppchen zu kochen - Die inzwischen gewachsene Familie besucht Kara in Grünwald. Kara lebte von 1958 bis 1965 - getrennt von seiner Frau und seinen Söhnen - allein in Deutschland.*



*Jahre später kam ich hinter das Geheimnis des kleinen Negeraufstandes:* Pauli *war bei einer Leserumfrage als beliebteste Figur - weit vor* Fix & Foxi *- gewählt worden. Und das durfte sicherlich nicht sein...*

(Lieber Kara: ich glaube eher, Rolf Kauka wollte Deinem eventuellen Anspruch auf Urheberschaft an der Serie *Pauli* vorbeugen. Du warst ihm zu autark und liefertest ja fast einen Autoren-Comic!) *Und dann kam* Max & Molly! *Walter Neugebauer wollte auch bei dieser Kauka-Konkurrenz arbeiten und da wir ihm bis jetzt immer und überallhin gefolgt waren, kündigten wir bei Kauka und gingen zu* Max & Molly. *Doch Walter hatte es sich in letzter Minute anders überlegt und wollte uns sogar in Rolf Kaukas Auftrag wieder zurückholen. Doch bei Kauka sollte der Seitenpreis weiterhin 30.- DM bleiben... und bei* Max & Molly *bekamen wir sage und schreibe 80.- DM. Wir blieben, aber leider...*
*... war der Zeitschrift* Max & Molly *kein Erfolg beschieden und so saßen wir schnell auf der Straße.*

*Schlimmer noch: wir mussten zurück zu Rolf Kauka. Allerdings rang er sich nun auch zu einem Seitenpreis von 80.- DM (= Idee, Zeichnung und Tusche!!!) durch.*
*Ich musste auch Angestellter werden - aber nach drei Jahren war ich wieder Freiberufler.*

Rolf Kauka: Ein sehr guter Geschäftsmann. Er hatte einen Riesenerfolg, der ihn in die Höhe katapultierte... so hoch, dass er für die Mitarbeiter weit unten nicht mehr sorgen konnte...

*Rolf Kauka wollte am Erfolg der TV-Serie* Schweinchen Dick *teilhaben. Ich entwarf und zeichnete also eine Serie mit einem Schweinchen und einem Häschen in einem* Pauli*-Ambiente.*
*Bei* Bussi Bär *machte ich auch mit und für die Serie* Siggi & Babarras *zeichnete ich zwei Album-Geschichten.*
*Und daneben natürlich immer wieder meinen* Pauli.
*Die Wende kam: Rolf Kauka verkaufte seinen Verlag zum zweiten Mal und ich lieferte* Pauli *plötzlich bei Pabel/Moewig ab. Erst noch in dem Atelier in München und dann in Rastatt.*

*Nach einiger Zeit kam die Hiobsbotschaft per Telefon: Herr Weller ließ mich wissen, dass zu viele* Pauli*-Geschichten auf Halde lägen und dass man die erst einmal alle abbauen müsste. Bis dahin also war ich von einem Moment auf den anderen arbeitslos.*

*Doch von meinem Kollegen V. Kostansjek erfuhr ich - viel später - dass es gar keinen Vorrat an* Pauli*geschichten gegeben haben soll, sondern dass einfach alte Geschichten von mir wieder und wieder gedruckt wurden...*

Florian Julino: Ein Künstler mit besonderem Talent und besonderer Eigenart, die niemand nachahmen konnte. Aber er war bei Kauka am falschen Platz!

(Lieber Kara: Da gibt es noch einen denkbaren anderen Grund! Pabel ließ *Pauli* auch von anderen Zeichnern produzieren, um nicht nur von Dir abhängig zu sein. Fred Kipka und ich haben etliche Geschichten über unsere spanischen Zeichner anfertigen lassen. Auch Helmuth Murek versuchte sich an *Pauli*.)

*Aus meinen Geschichten wurden auch vier* Pauli*-Bilderbücher hergestellt und gedruckt - aber niemand beteiligte mich daran.*
*Und als ich plötzlich keine Arbeit mehr hatte, da meldeten sich als Retter in der Not Mascha (Rolf Kaukas älteste Tochter) und ihr Mann Uli Pohl bei mir. Sie wollten ein monatliches* Pumuckl*-Magazin herausgeben und ich konnte von Anfang an dabei sein. Ich zeichnete die Serie* Hopp & Hoppla, *illustrierte Märchen und gestaltete Spiele. Frau Jolan Sohn arbeitet dort auch wieder mit und schrieb ihre hervorragenden Texte. Doch nach zwei, drei Jahren war auch diese Produktion leider zu Ende.*
*Und genau zu dem Zeitpunkt konnte ich wieder mit der* Pauli*-Produktion beginnen. Ich zeichnete nicht nur meine Geschichten für* Fix

& Foxi, *sondern auch Einseiter für die Fernsehzeitschrift* Hören & Sehen.
*Für den Verlag* Wort & Bild *produzierte ich inzwischen den Comic von der Familie* Mausebein. *Er erscheint bis heute in der Zeitschrift* medizini. *Für die Zeitschrift* Baby - aus *dem gleichen Verlag - gestaltete ich die plakativen Märchenposter.*
*1995 kam es zum Streit zwischen Rolf Kauka und dem Pabel-Moewig-Verlag und wieder kam mein* Pauli *zwischen die Mühlsteine...*
*Ein kleiner Hoffnungsschimmer dann, als der große* Egmont*-Verlag* Fix & Foxi *aufleben ließ und auch zwei* Pauli*-Alben mit früheren Geschichten von mir herausbrachte. Aber natürlich ging der Zeichner bei all dem mal wieder leer aus... Immerhin durfte ich* Pauli*-Alben auf dem Erlanger Comic Salon für meine Fans signieren...*

## Die private Situation

*Acht Jahre lang waren meine Familie und ich voneinander getrennt und wir lebten für die wenigen Besuche, die die finanzielle und die politische Situation ermöglichten.*

*1961 hatte ich dann ein eigenes Auto, was die Lage etwas erleichterte. Dann konnte ich in Gartenberg ein Reihenhaus mieten und endlich war die Familie wieder unter einem gemeinsamen Dach vereint.*
*Doch auch die erste Zeit in Deutschland war hart für mich und meine Familie.*

*Unsere beiden Söhne besuchten die deutsche Schule und brachten es bis zum Studium. Doch Tom - unser Ältester - verzichtete schließlich auf das Studium und wurde Busfahrer. Noch heute reist er kreuz und quer durch Europa und hat Freude an seinem interessanten Beruf.*
*Der jüngste Sohn wurde Architekt und arbeitet zusammen mit seiner Frau im eigenen Architekturbüro.*
*1983 zogen wir in die Nähe von Lenggries um und waren so ganz in der Nähe der geliebten Berge. Dort erholten wir uns bei langen Wanderungen vom Alltag und schöpften neue Kraft und Ideen.*
*Viele der* Pauli-*Geschichten wurden auf diesen Spaziergängen ausgedacht.*
*Meine Frau war mir beruflich immer eine große Stütze. Sie gab mir Anregungen und setzte meine Blauzeichnungen per Pinsel und Feder in die Schwarzzeichnung um.*

***

*Die längste Reise unseres Lebens machten wir 1971. Ich träumte immer von den Bergen und vom Norden. Und dort im hohen Norden war ein Punkt, um den meine Gedanken ständig kreisten: das Nordkap! Und so machten wir uns auf den langen Weg. Meine Frau, unser jüngster Sohn und ich. Wir wollten wenigstens versuchen, das Ziel zu erreichen. Abbrechen konnten wir ja schließlich jederzeit...*
*Hannover (Besuch bei Vlado Magdic), Travemünde, Trelleborg, Oslo, Repvag in Norwegen, und dann per Fähre zur Insel Mageröy. Wir kamen tagsüber an, aber es gab hier ja keine Nacht. Die Nordkapfahrer waren rund um die Uhr auf den Beinen. Es wurde gekocht, Fußball gespielt, gelesen, geschlafen... immer in der Erwartung der nächsten Fähre. Am 10. August standen wir um 6.00 Uhr am Ziel! Geschafft!Es war eine schöne, eine unvergessliche Reise durch unbekannte Landschaften, Natur - vorbei an Fjorden mit reißenden Wasserfällen, Gletschern, Seen, Lappen mit Rentierherden... und durch Mückenheere.. Du, lieber Peter, hattest mich ja vorher davor gewarnt und mir auch das richtige Mückenmittel empfohlen.*
*Erschöpft, aber rundherum glücklich, kamen wir 24 Tage und fast 9.000 Kilometer später wieder in Gartenberg an.*
***

Übernachtung an einem Fjord nach einer langen Fahrt durch Norwegen. Wenn das Zelt schließlich stand, das Essen gekocht und das Geschirr abgetrocknet war... konnten wir endlich auch mal die Beine langmachen. Kraft tanken, um dann noch am Fjord entlangzuwandern.

Die Feste im Kauka-Verlag brachten alle Mitarbeiter in fröhlicher Runde zusammen. Das Foto entstand 1974 beim Fasching im Grünwalder Schloss und zeigt Rolf Kauka, Vlado Magdic und mich. Den griesgrämigen Gesichtsausdrücken nach zu urteilen, ist es entweder sehr „früh" oder wir sprechen bestimmt mal wieder vom lieben Geld...

*Zeichnen machte mir immer sehr viel Freude. Ich liebte meinen* Pauli, *zeichnete aber auch sehr gern alle anderen Figuren, die mir im Laufe meines langen Künstlerlebens anvertraut wurden.*
*Das war die positive Seite der Medaille - die negative war einwandfrei die finanzielle Situation. Ein bitteres Resultat: die harte Arbeit hat sich für mich leider in keiner Weise ausgezahlt.*
*Es war ein ewiger Kampf um das Überlebens-Minimum.*
*Mit Rolf Kauka führten wir immer wieder neue Verhandlungen. Ja, die Seiten-Preise stiegen letztendlich immer ein wenig - aber meist war die Geldentwertung schneller.*

*Die Konkurrenz zahlte immer deutlich besser - und gut verdient habe ich nur bei Mascha Pohl... der Tochter von Rolf Kauka.*

*Für uns Zeichner kam auch das Gesetz für die Mitgliedschaft in der Künstlersozialkasse viel zu spät.*
*Und so sieht die Bilanz meiner Arbeit in Deutschland nach 37 Jahren aus:*

*Freunde gewonnen, gute Kollegen kennengelernt, ein schönes Land erlebt und viel moralische Unterstützung durch meine Fans erfahren und mich hart arbeitend durchgeschlagen... für eine Altersrente von 350.-EURO monatlich!*

*Hört sich bitter an? Nein, nein - das ist einfach die Realtität. Meine Frau und ich haben ständig heftiges Heimweh nach Deutschland, unseren Freunden und Nachbarn.*

*Lieber Peter, wie Du siehst, ist das keine Reportage, sondern fast ein Roman geworden. Wenn Du zwei Drittel* rauswirfst würde mich das nicht wundern!"*

* = Lieber Kara: nichts wurde rausgeworfen - ich habe Deinen Text lediglich ein wenig umgestellt.

## Nach 50 Jahren verleiht man mir ein Ehren-Diplom!

Hier sieht man mich gestiefelt & gespornt und bereit, meine Ehren-Auszeichnung für die Mitarbeit am berühmten Film „Veliki Miting" entgegen zu nehmen.

Jòlan Sohn: Ein nettes, intelligentes Wesen mit einem besonderen Talent für Geschichten und Texte in Prosa und Versform. Ich habe mit ihr gut und gern zusammengearbeitet!

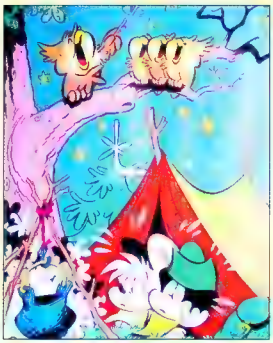
## Kara zeichnet Pauli für seine Fans!

**Richtig gelesen: Branko Karabajic hat sich bereit erklärt, für alle *Pauli*-Fans einen Sonder-Service einzurichten.**

**Jeder, der eine Original-Pauli-Zeichnung sein eigen nennen möchte, wendet sich per Fax oder Telefon an Kara persönlich und sagt ihm seine Wünsche.**

**Ein Poster-Motiv - eine komplette Geschichte zu einem Jubiläum, einem Geburtstag oder einfach als Wandschmuck oder als Prunkstück für die Sammlung - große, kleine Vignetten. In Schwarz-weiss oder natürlich auch handcoloriert.**

**Kara erreicht man unter dem Anschluss:**



**00 38 51 24 30 122** Tel.& Fax
Oder unter der Postanschrift:
Branko Karabajic
Srebrnjak 146
1000 Zagreb

Natürlich kostet dieser spezielle *Pauli*-Spass etwas, aber Kara lässt immer mit sich reden.
Er wird letztlich seine und die Arbeitszeit seiner Frau in Rechnung stellen.

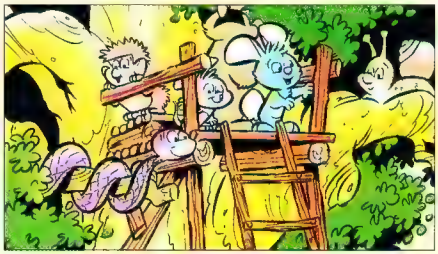
Anmerkung: Diese Original-*Pauli*-Zeichnungen von Kara sind nur für den privaten Gebrauch gedacht. Sie können nicht kommerziell eingesetzt werden. Aber das versteht sich ja fast von selbst.

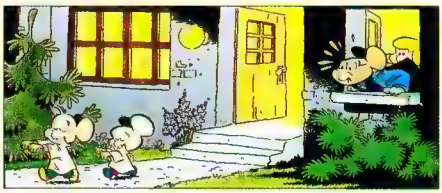
Peter Wiechmann: Ein umgänglicher Kerl, der nur nicht immer das machen wollte, was ihm Rolf Kauka sagte. Sonst aber sehr stur... (Hmm... das erinnert mich an einen anderen Menschen...)

## Karas Kunst auf einen Blick!

Karas Kunst und Können war auf die Kauka-Serie *Pauli* konzentriert. Den ausgeprägten Stil seiner *Pauli*-Handschrift haben alle anderen Serien. Sie sind sich nicht unbedingt ähnlich, aber man erkennt eben ihren Meister. Selbst bei *Siggi & Babarras* ist der Ursprung nicht zu leugnen.
Es sind die großen Augen, die ausdrucksvollen Bewegungen der vermenschlichten Tierchen - es ist die heile, hoffnungsfrohe Welt in der seine Protagonisten über die kleinen Konflikte immer wieder zur versöhnlichen Freundschaft finden.
Nichts passiert wirklich laut. Karas Humor ist leise. Er kennt keine unnützen Knalleffekte. Man schmunzelt & man freut sich... dass mal wieder alles gut endete.

*Hasi & Klein-Schwein* war kein langes Serien-Leben beschieden. Ihre Gast-Auftritte in *PEPITO* und *FF* haben keinen bleibenden Eindruck hinterlassen.
Mit *Hopp & Hoppla* dagegen sichert sich Kara bei den *PUMUCKL*-Lesern über Jahre hinaus treue Freunde.
Eine komplexe Wald-Tiere-Serie mit *Pauli*-Charme.





*Familie Mausebein* gehört seit Jahren zum festen Bestandteil der Posterzeitschrift *medizini. medizini* liegt in den Apotheken für die Kunden mit Kindern aus. Sehr schön sind auch Karas Märchenillustrationen in der Zeitschrift *Baby*.

Nach Walter Neugebauers Tod am 31. 5. 1992 treffen sich einige seiner Weggefährten im Angedenken an Freund und Vorbild: Florian Julino, Branko Karabajic und Jòlan Sohn!

*Bussi-Bär* etabliert sich, kommt bei den Eltern an und selbst die Pädagogen & Erzieher - die erbitterten Gegner von einst - wandeln sich zu wahren 'Bären'-Führern...
Erfolg - der von anderen oder auch manchmal der eigene - spornt Rolf Kauka an, das gutgehende Magazin zu kopieren... naja: zu verdoppeln!

**Geheimauftrag**

**BUSSI SPIEL**

Er vergattert Karin Arndt und mich „...uns schnell so etwas wie *Bussi-Bär* unter gleicher Flagge, aber doch ganz anders!" auszudenken. Natürlich ohne Wissen der *Bussi-Bär*-Mannschaft Jòlan Sohn, Mascha Kauka und Walter Neugebauer.
„Niemand beunruhigen, ehe Grund dazu besteht!", heisst seine Verschwörerdevise. Ein Aspekt, der Karin und mich nicht die Bohne interessiert - uns reizt das Konzipieren, das Ausdenken, das Machen.
Wir legen *Bussi-Spiel* auf Kiel. Einen zweieiigen Zwilling vom *BUSSI-Bär*-Heft, in dem Bussi und Bello ganz bewusst nur die Rolle der Moderatoren in einer reinen Spiel- und Bastelwelt und keinen eigenen Auftritt haben.
Für die optische Verfremdung suche ich Material, das zwar zu *Bussi Bär* passt, aber sich dennoch stark vom Neugebauer-Stil abhebt.
Ich habe da ein zerfleddertes Querheft, das sich MIAO nennt und italienischer Herkunft ist. Ich klemme mich hinter Gräfin Dorothea von Stillfried. Sie spricht Italienisch, sieht aber nicht so recht ein, warum ich mir auf Grund einer einzigen MIAO-Ausgabe Hoffnungen auf einen brauchbaren Materialfundus mache. Sie ruft trotzdem an und wenig später sind die Gräfin und ich - in geheimer Mission - nach Rom unterwegs. Vom Segen und ironischen Anzüglichkeiten Rolf Kaukas begleitet...
Doch je weiter Grünwald zurückliegt, je besser verstehen sich die Reisegefährten.
Wir verhandeln und kaufen. Die INIZIATIVE EDITORIALI hat 1968 wohl noch keine schlangestehenden, drängelnden Lizenzkunden. Der Preis stimmt, Material zum schneiden, ausmalen, falten, falzen in Hülle und Fülle. Wir bekommen die Vierfarbfilme und können damit nach

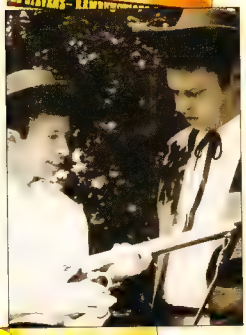
Belieben schalten und walten. Was wollen wir mehr?
Naja, ich zumindest will gleich auf dem Absatz kehrt machen und die Ärmel hochkrempeln. Die Gräfin aber mietet einen Wagen und tourt mit mir nach Süden zum sagenumwobenen Circeo - zu Rolf Kaukas gischtumsprühtem Feriendomizil.

Angesichts dieser Fata Morgana unter südlicher Sonne rutschen Kauka, Grünwald, *MIAO* und *BUSSI* in den hintersten Hintergrund.
Gräfin von Stillfried hakt eine Zehn-Punkte-Liste mit dem Hausmeister ab und dann belohnen wir uns mit dolce far niente für den guten Abschluss in Rom.

Wir aalen in der Sonne, erzählen stundenlang, baden, kommen kaum zum essen und entdecken Überraschendes. Zum Beispiel die lustige Möglichkeit, dass die Gräfin von meinem Großvater, dem Herrn Pfarrer in Hessen über das Taufbecken

gehoben worden sein könnte. Ort und Zeit stimmen.
Zwei Gleichaltrige in Ferienstimmung auf einer Wochenend-Insel... doch die zerplatzt spätestens bei der Rückkehr auf die andere Insel in Grünwald. Rolf Kauka stichelt, provoziert. „Ach, Rolf!", sagt die Gräfin.
Karin Arndt und ich lassen unseren rührigen wie stilsicheren Layouter Günter Ropertz die Konzept-Theorie mit MIAO - Material in die druckbare Praxis umsetzen. Als erste Vorlese- und Erlebnisgeschichte suche ich mir das DUPUIS-Buch „Bobbi besucht die Indianer" aus.

Doch als wir unser 44-seitiges Werk stolz präsentieren, bekommt Rolf Kauka Bedenken gegenüber der eigenen Courage. Er bastelt so lange an dem Konzept herum, bis *BUSSI SPIEL* abgesehen von einigen Fremdelementen - ein getreuer Abklatsch von *BUSSI BÄR* ist. Öktemer Köksal, der liebenswerte, taubstumme Zeichner liefert den Titel, die Bussi & Bello-Geschichte und selbst Strubbelpeter und Schnatterliese halten Einzug.
Dennoch erzielt das als Sonderausgabe von *Bussi Bär* deklarierte Heft mit rund 250.000 verkauften Exeplaren eine höhere Auflage als *BUSSI BÄR* selbst. Frau Sohn übernimmt die Redaktion, später Elda Philippi im Verein mit Mascha Kauka und Sylvia Tomicic... aber nach der Ausgabe Nr. 10 hat der *Bussi-Bär*-Ableger ausgespielt. Der Vertrieb moniert zu Recht die akute Verwechslungsgefahr mit *BUSSI BÄR* und befürchtet, dass die zwei Magazine auf lange Sicht nicht mehr Auflage bringen als BUSSI Bär alleine..



## DER ANSTOSS KOMMT AUS KANADA

Über-Druck erzeugt Druck: Zum legendären Beatles-Konzert in München kursieren plötzlich sehr viel mehr Eintrittskarten als das Auditorium fassen kann. An diesem schwarzgedruckten Überangebot trägt mein langjähriger Freund Olaf Götz Nieslony in geheimnisvoller Weise Teil-Schuld und zieht es vor, bei Nacht & Nebel aus München zu verschwinden... um in den kanadischen Wäldern von British Columbien abzutauchen.

Von dort erhalte ich die ersten Exemplare der Western-Zeitschriften *Frontier Times, Old West* etc. Götz stellt mir auch den Kontakt zum kauzigen, tumbleweedschen Verleger her.

Und als ich mit dessen Segen über fast eine Million vergilbter Fotos - 'geschossen' von tuchverhängten Plattenkameras aus dem Zeitraum 1845 bis 1920 - verfügen darf, lege ich Rolf Kauka ein Klebe-Dummy und ein mit Schwarzpulver-Tinte geschriebenes Konzept für das *Western-Magazin* vor.

Vertriebsmann Uli Pohl sieht den Western-Boom bereits heftig abflauen und gibt einem solchen Non-Fiction-Magazin wenig Chancen. Rolf Kauka läßt dennoch grünes Licht für den Start leuchten.

Und das heisst für die Macher: Neuland per Überstunden beackern - bei ohnehin permanentem Termin-Notstand aller anderen Kauka-Publikationen. Doch wir entscheiden, dass das Kontrastprogramm „Real West" und das Erfahrungssammeln in Sachen Zeitschriftgestaltung einige Klimmzüge wert ist...

## DIE CREW ÜBT SICH IM COUNTRY-STYLE

Aus Kanada treffen rohlederverpackte Bündel ein. Der Verleger räumt sein Archiv und versorgt uns auch mit raren Exemplaren seiner frühen Magazine. Er schwingt sich zum Mäzän des Magazins auf und verlangt deshalb auch keinen Cent für die Nachdruckrechte der Fotos: Eine traumhafte Ausgangsposition für uns...

Wie echte Greenhorns legen wir uns erst einmal western-like Pseudonyme zu. Manfred Klinke nennt sich Roy Barnes, Walter Weil wandelt sich zu Luke Clayton und ich gefalle mir als Chief-Editor Lee O'Hara. Ich durchforste das bereits brüchige Altpapier der stockfleckigen

Ausgaben auf der Suche nach den knalligsten Revolver-Storys und teile meinen Mitstreitern die Themen zu.

Manfred Klinke schlägt sich mit dem Railway-Bau von Küste zu Küste herum. Ich mache ein wenig in Sensation und behaupte: „Jesse James lebt!" Außerdem lasse ich die Mustangs den „1000-Meilen-Marathon" reiten...

Wir suchen nach einem zeitgemäßen Schreibstil und kämpfen um einen gemäßigten, glaubhaften Western-Slang.

Walter Weil organisiert, koordiniert und für den wirklichen Auftrieb sorgt dann Günter Ropertz. Sein klassisch-klares Zeitschriften-Layout gibt dem Magazin der wilden Schreiberlinge erst das richtige Gesicht.

Und Eugen Wintersberger von unserer Hausdruckerei *Franzis* kommt mit good news: seine Reproexperten haben herausgefunden, wie man die alten, grobkörnigen Fotos mit einem Filtertrick sichtbar aufwertet. Sie erscheinen in unserem Druck besser als in der eigentlichen Vorlage.

## WIR STOLPERN ÜBER EINEN SARG

Unterstützung von außen läßt nicht auf sich warten. Das *Western Article Center* (Mister Kaufmann) versorgt uns mit Clothings für die Western-Girls auf Titel und Posterseiten und mit den notwendigen Guns und Rifles.

Aus dem Fundus der Bavaria-Filmstudios stammt der geöffnete Sarg der auf dem Cover Jesse James Nichtbestattung symbolisiert.

Doch des Undertakers liebstes Stück sorgt bei der abergläubischen Gemeinde im Verlag für beschwörendes Entsetzen. Wir müssen den Sarg bis zur Foto-Session in

Bilder: *Titel der verschiedensten Western-Publikationen - Manfred Klinke in der Rolle als Roy Barnes - Die Stetson-Träger Walter Weil und Peter Wiechmann - Olaf Götz Nieslony im Fluss, der zu seinem kanadischen Besitz gehört - Rechts oben: Lee O'Hara = P. Wiechmann in der Pose des Chief-Editors - Cover des WESTERN-magazins - zwei Seiten aus dem Inhalt.*

den hintersten Schuppen verbannen... vorher nehmen die Kaltblütigsten schon mal liegend Maß...

Anzeigendame Leonore Breuer beschafft uns triumphierend zwei ganzseitige Anzeigen, die ins Konzept passen: Die vom Sheriff, der Speisequark futtert und die vom gefesselten Mann auf den Railway-Gleisen, der das Versteck seines *knick und iss* verraten soll...

## WERBUNG OHNE BUDGET

Als Kratzfuss vor potentiellen Lesern, soll eine Reportage über Deutschlands ältesten Western-Club ins Heft.
Wir pilgern sonntags über die Acres des CCM (Cowboy Club München) und erleben Nordstaatler, Südstaatler, Trapper & Indsmen in vollem Wichs und erstaunlicher Wesensverwandlung: Übers Wochenende ist man exakt *der*, dessen Outfit man zur Show stellt! Folge: ich bekomme spinnefeindliche Nord- und Südstaatler partout nicht an einen Tisch, ein Apatschenchief läßt sich beim Interview nur zu einem stoischen „How!" herab und unsere leichtbekleidete Mustang-Lady *Isolde* darf für den Fotografen lediglich im sittsamen Abseits auf ihrem 'Pinto' posieren...

Thomas Jeier stößt als free-lancer zur Mannschaft und, betreut die *Post-Office* und *Best of the West*. Außerdem knüpft er Fäden zu *Westerners* und anderen Fans in ganz Germany.

## SCHLECHTES OMEN

Unser Poster-, Titel- und Marterpfahl-Mädchen *Brigitta* zieht sich während der Produktionszeit der zweiten Ausgabe bei einem Zimmerbrand schwere Verletzungen zu und zwei Fotografen schmeißen auf der Suche nach einer neuen Titelschönen entnervt das Tuch.
Wir schaffen das zweite Heft trotzdem mit Bravour, aber kurz bevor es dann in Druck geht, kommt das „Aus!" des Vertriebs.
Nur 10.000 Exemplare verkauft. Aus dem Stand zwar, ohne jegliche Werbung und nur in einem begrenzten Testgebiet... aber dennoch: zu wenig!

Die Griffel-Slinger machen sich nach vier Monaten höchster Anspannung daran, das Experiment „Western-Magazin"ohne viel Gunsmoke zu beerdigen und sich wieder ganz auf Comic & Co. zu konzentrieren...

# Marathon der 1000-Meilen-Mustangs

Die Wochenendausgabe des „Chadron Signal" ist fast fertig getextet, da meldet sich die Druckerei: „He John — auf der ersten Seite fehlen noch ein paar Zeilen. Mach doch schnell eine kurze Meldung!" Redakteur John G Maher flucht und kaut am Bleistift, dann er sieht die Verabredung mit seiner Freundin Jenny Bibergehen. Dann reitet ihn der Teufel und er schreibt kurzerhand ein Pferderennen über die Wahnsinnsstrecke von 1000 Meilen aus. Einfach so aus Jux.
Der „Chadron Signal" ist kaum zwei, drei Tage im Verkauf, da macht die kleine Meldung Wirbel in den ganzen Staaten. Andere Zeitungen greifen die phantastische Idee auf. Redakteur Maher sieht unvermittelt im Rampenlicht der Öffentlichkeit. Buffalo Bill drahtet ihm „Gratuliere, boy! Schlage als Ziel meine Wildwestschau auf der Weltausstellung in Chicago vor. Gebe 500 Dollar für den Sieger."
Das verschlafene Nest Chadron in Nebraska wacht mit einem Schlag auf. Die Geschäftsleute wittern Morgenluft.

Im Handumdrehen ist aus Renn-Komitee organisiert. Die Bürger bringen 1000 Dollar als Preis zusammen. Die Colt Company stiftet einen Super-Saxbooster mit Elfenbeingriff. Vom Weißen Haus Ward kommt ein silberbeschlagener Sattel dazu.
Der Westen Amerikas rast im Rennfieber. Wir angeblichen Hinterwäldler zeigen jetzt mal allen, was 'ne Harke ist . . was Westler und ihre Western-Ponies leisten können!
Die Antwort des Ostens läßt nicht lange auf sich warten. Tierschutzvereine laufen Sturm auf das gigantische Vorhaben. Sie protestieren gegen den organisierten „Pferdemord". Doch das Renn-Komitee läßt die Tierschützer am langen Arm verhungern: „Unsere Leute haben im linken Finger mehr Pferdeverstand, als ihr unter dem ganzen Skalp. Never mind! Schickt eure Abgeordneten und postiert sie an der Route. Ihr könnt jeden Pferdeschinder beobachten. Disqualifizieren — falls überhaupt einer unter der Mannschaft ist."
Inzwischen liegen Route und Renn-Regeln fest. Die Strecke führt von Chadron über Long Pine, O'Neill, Wausa, Sioux City, Calva, Fort Dodge, Iowa Falls, Waterloo, Manchester, Dubuque, Freeport, DeKalb nach Chicago. Die Teilnehmer können über Stock und Stein preschen, müssen jedoch diese Kontrollpunkte passieren. Jeder Reiter hat lediglich zwei Pferde für den Trail. Samt Ausrüstung darf er nicht unter 150 Pfund in den Sattel bringen. Basta.
Der zartbesaitete Osten wird inzwischen von gelindem Grausen geschüttelt. Gerüchte verbreiten, daß weit über 100 Raubreiter an den Start des Rennens gehen. Darunter berüchtigte Killer, Gunmen, Desperados. Die Outlaw sehen sich schon von einer sengenden und mordenden Truppe heimgesucht.
In Wirklichkeit haben sich nur neun ausgesuchte Männer qualifiziert, Davy Douglas, der Teenager des Teams — James Stephens, besser bekannt als Klapperschlangen-Pete — Joe Campbell, der mit seinen Pferden aus Colorado kommt — Joe Gilmayre, mit 185 Pfund der Schwergewichtler in der Mannschaft — der ehemalige Postkutschen-Driver

Copyright an der Serie Kauka-Chronik by P. Wiechmann

# Kaukasisches Kaleidoskop

*Uli Pohl prozessiert mit Disney und gewinnt die Hayawatha-Partie. Nein, nicht für alles hat Disney Monopol-Anspruch, wo Disney draufsteht...*

**Diese seltenen Bilder bereiten die nächste Folge der Kauka-Chronik auf einen Blick vor!**

*Der Natur in Park und Flur auf der Spur: Familie Kauka - von links nach rechts Alexandra, Michael, Gisela und Rolf - füttern „Lohengrin". Mein lieber Schwan...*

## Vietnam

Venceremos... *heisst der Vietnamstreifen mit Spielfilmlänge, in dem ich die Rolle des bad guy in Amiuniform spielen darf. Kameramann ist der spätere* Stalingrad-*Regisseur Josef Vilsmeier. Gedreht wird auf dem Bavaria-Gelände in Geiselgasteig und am Isar-Mekong...*

*Die seltenen Feste feiern, wie sie fallen: In der nächsten Chronik-Folge wird die Rede davon sein, wie die Kaukasier auch die Freizeit miteinander verbringen. Im Keller an der Druckerpresse, auf der Bergeshöh', hinter und vor der Kamera, in Rindenhütten, Zelten und unter freiem Himmel und natürlich in diversen Kneipen und - wie hier gerade zu sehen - beim Oktoberfest.*

## Hochzeit

*Mascha Kauka und Uli Pohl heiraten. Vater & Schwiegervater Rolf Kauka richtet dem Paar ein unvergessliches Hochzeitsfest in Kaukasien aus. Die Entführer der Braut haben gegen den militärtrainierten Bräutigam keine Chance: er spürt sie schnell auf und hält den Freibierschaden in Grenzen...*

## In dieser Kirche

*...wird Rolf Kauka konfirmiert!*

Zeitzeugen vor Ort und aus Nürnberg berichten bald mehr über unseren *Mann aus Markranstädt*, seine Freunde, seine Eltern und Geschwister, seine ungewöhnliche Berufsausbildung... also über seine Kindheit und Jugend bis hin zum Militär.

*Hans Joachim Bathmann und Ernst Pröll: den einen lerne ich in der Kaufhalle, den anderen in der Kaserne kennen.*

*Der Verleger und mein Chefzeichner: Rolf Kauka und V. Kostanjsek. Jeder ein Meister seines Fachs!*

# COMIC ACTION 2001

## 18.-21. Oktober 2001, Messe Essen

Marian Surmann

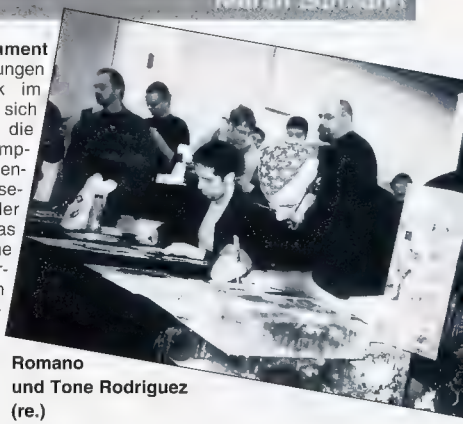
**Auch im Jahr 2001 fand die ComicAction wieder im Rahmen der internationalen Spieltage in den Essener Messehallen statt. Wiederum genau eine Woche nach der Frankfurter Buchmesse, und zwar vom 18. - 21. Oktober.**
**Allerdings konnte die SPIEL '01 den derzeitigen Messetrends (im Schnitt minus 10-15%) trotzen und verzeichnete bei Messeschluss trotz des schwierigen politischen Umfelds einen leichten Zuwachs auf immerhin 147.156 Besucher.**

Sehr positiv war auch, dass die diesjährige ComicAction in der Halle 9.0 angesiedelt war, und nicht wie im Vorjahr in der darüber liegenden, nur über eine Rolltreppe erreichbare Halle 9.1. Das hatte zur Folge, dass sämtliche Besucherströme auf ihrem diesjährigen Rundgang durch die Spieletage automatisch durch die ComicAction geschleust wurden. Ein sehr belebendes Bild im Gegensatz zur quasi „geschlossenen Gesellschaft" des Vorjahres, die von vielen Besuchern gar nicht wahrgenommen worden ist.

**Steve Rude**

Von den 569 Ausstellern aus 17 Nationen, die zu den 19. internationalen Spieltagen angereist waren, entfielen immerhin 98 auf die ComicAction, die zum dritten Mal in diesem Rahmen stattfand. Dabei waren vorwiegend wieder diejenigen Verlage anwesend, die der Messe schon im letzten Jahr die Treue gehalten hatten. Allerdings haben sich die Schwergewichte ein wenig verlagert.

So hatte der **Dino entertainment** Verlag, der bei den Veranstaltungen 1999 und 2000 noch stark im Mittelpunkt gestanden hatte, sich fast ausschließlich auf die Präsentation des neuen "Simpsons"-Sammelkartenspiels konzentriert. Zwar gab es auch ein Messe-Variant-Cover zum Start der "Futurama"-Comicserie, aber das war's dann auch schon. Keine Superhelden mehr,keine Signierschlangen mehr, kein Würfeln um eine Zeichnung... Dafür ungewohnterweise viele kleine Tische am Dino-Stand, an denen die Besucher Platz nehmen und probeweise spielen konnten.

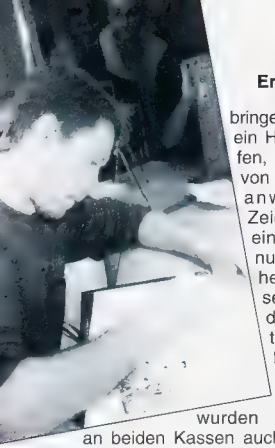


**Romano und Tone Rodriguez (re.)**

Doch zurück zu den Superhelden-Comics, die schwerpunktmäßig durch **Panini Comics** und mg (Modern Graphics) vertreten waren. Allerdings hatten wegen der kurz zuvor erfolgten Terroranschläge in und um New York fast alle amerikanischen Autoren ihre Anreise abgesagt. Nicht so **Steve "The Dude" Rude**, der bei Panini u.a. "Superman vs.Hulk", "Spider-Man" und "Thor" signierte. Zudem hatte er Originalseiten seiner Serie "Nexus" mitgebracht. (Die einzige deutsche Ausgabe von "Nexus" ist übrigens 1991 im Norbert Hethke Verlag erschienen...)

Neben Rude saß auch noch **Gabriele Dell'Otto**, der als Cover-Zeichner ("Spider-Man", "Wolverine", "Punisher") gewissermaßen schon zum Marvel-Inventar gehört.

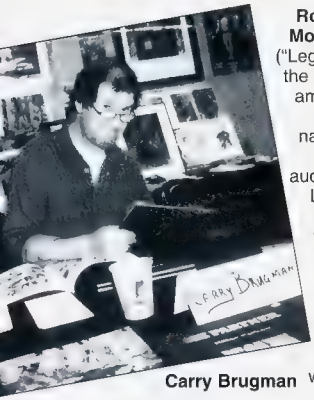
Da Panini Comics neben **Marvel** Deutschland seit kurzem ja auch **DC** Deutschland unter seinem Dach beherbergt, spiegelte sich das auch bei den Variant-Cover-Ausgaben wider. Leider hatte Panini anfangs der Messe noch eine strikte Trennung der beiden Labels vollzogen, so dass dieses unweigerlich zu einem Chaos beim Verkauf der Sonderausgaben führte. Die Besucher gingen nämlich davon aus, dass wie im Vorjahr nur begrenzte Kontingente pro Variant-Ausgabe zur Verfügung stünden und bildeten gleich nach Messebeginn am Donnerstag eine lange Schlange von "Kaufwilligen". Da sich viele Händler ebenfalls an der Ausgabetheke mit ihrem Bedarf eindeckten, wurde die Schlange lang und länger. Die Volksseele kochte dann vollends über, als man nach eineinhalb Stunden des Wartens nur die DC-Variants (z.B. "Batman", "JLA") bekam. Für die Marvel-Ausgaben (z.B. "Punisher") sollte man sich bitteschön in einer neuen Schlange einreihen, die sich inzwischen ebenfalls gebildet hatte... Nun ja, auch die Leute am Stand hatten am Nachmittag ein Einsehen, dass es wenig Sinn machte, dass die Besucher mehr Zeit dafür auf-



**Eric Hübsch**

bringen mussten, ein Heft zu kaufen, als dieses von einem der anwesenden Zeichner mit einer Zeichnung versehen zu lassen. Gemäß dem bekannten Werbe-Motto "Wir haben verstanden!" wurden schließlich an beiden Kassen auch alle Messeausgaben verkauft.

Bei **mg/publishing** hatte man Donnerstag früh nicht das Problem, die frisch gedruckten Variants nicht gleich verkaufen zu wollen. Vielmehr herrschte anfangs noch ein wenig Verwirrung, welches denn nun die Spezialausgaben seien, da diese meist nur rückseitig als Signing Edition erkennbar waren. Aber hier half dann eine eilends zusammengestellte Liste, die für alle gut sichtbar aufgehängt wurde. Und als dann noch der gewichtige **Tone Rodriguez** ("Violent Messiahs") und



**Romano Molenaar** ("Legend of the Sage") am Tisch Platz nahmen, wurde auch dem Letzten klar, welche Hefte zum Signieren vorgesehen waren...

**Carry Brugman**

Da die ComicAction schon seit jeher auf ein vorwiegend "jüngeres" Publikum ausgerichtet ist, liegt der Schwerpunkt im Comicbereich neben den Superhelden-Heften derzeit auf den Manga, die in Essen durch den **Carlsen Verlag** vertreten waren. Von dort aus wurde auch die RTL2-Videoleinwand gesteuert, auf der rund um die Uhr "Dragon Ball"-Zeichentrickfilme zu sehen waren. Passend dazu präsentierte man bei Carlsen den Start des telefonbuchdicken Magazins "Banzai" sowie den deutschen Manga-Zeichner **Robert Labs**, der sein Debutwerk "Dragic Master" signierte, und einen auffällig hohen Anteil an weiblichen Lesern vorweisen konnte. Aber auch das altbekannte Carlsen-Sofa als Leseecke und die schnell abgegriffenen Gratishefte wurden vom Publikum gut angenommen. Außerdem hatte Carlsen für die Freunde der Fantasy-Comics die Franzosen **Francois Marcela Froideval** (den Autor von "Die Chroniken des schwarzen Mondes") und **Eric Hübsch** (den Zeichner von "Excalibur"), sowie den Bielefelder **Dirk Schulz** ("Indigo") eingeladen, dessen vom Franzosen Wacquet getextete Serie"Celtis" im Carlsen-Magazin "Magic Attack" vorabgedruckt wurde. Fantasyzeichner waren aber auch in anderen Hallen der Messe zu finden. Wer nur ein wenig suchte, fand z.B. den Spanier **Ciruelo**, der in Halle 6 seine Sketchbooks und Poster mit Zeichnungen

**Francois M. Froideval**

versah. Einen „älteren" Bekannten dagegen konnte man am Stand des niederländischen Spezialvertriebs **Comic Watch** treffen: **Carry Brugman**, den Zeichner von "Die Partner". Die ersten vier Bände dieser Serie waren zu Anfang der 80er Jahre bei Ehapa in der Reihe "Detektive, Gauner und Agenten" erschienen. In den Niederlanden wurde die Serie jetzt mit dem 15. Album abgeschlossen, von dem Comic Watch zeitgleich auch eine deutsche Ausgabe herausgebracht hat.

Der Gemeinschaftsstand von **Mosaik/ ZACK** stand ganz im Zeichen des "Abrafaxe"-Kinofilms "Unter schwarzer Flagge". Kurz vor dem Filmstart am 25. Oktober konnte man sich schon erste Trailer ansehen und den Comic zum Film von **Massimiliano "Max" Narcisco** mit einer Zeichnung versehen lassen. Der Italiener skizzierte mit unverkennbarem Disney-Strich am laufenden Band und eiferte dabei mit dem seit "Urzeiten" für Mosaik signierenden und ebenso gern gesehenen **Andreas Pasda** ("Robin", "Congo") um die Wette.

**"Max" Narcisco und Andreas Pasda (re.)**

Zu guter Letzt hatten natürlich auch jede Menge deutscher Kleinverlage ihre Zeichner und Autoren eingeladen. Gesichtet wurden u.a. der Brite **Pat Mills** und **Schwarwel** ("Die Ärzte"-Comic) bei **EEE**, **Timo Würz** ("Black Metal") bei **Infinity**, **Geier** ("Horst") und **Toni Greis** ("Alraune") bei **Schwarzer Turm**, **Ulf K.** ("Tango de la Mort") bei der **Edition 52**, sowie die **Dinter**-Brothers ("Knurf"), **Haggi** ("Kringel"), **Eckart Breitschuh** ("Wanda Caramba") und **Wittek** ("Bizarr Bazar") bei **Zwerchfell**. Auf das "Kringel"-Heft sei an dieser Stelle nochmals besonders hingewiesen, da es doch einen Nachdruck der Piccolos "Sigurd Maier", "Alk, Ritter ohne Milch und Sprudel", "Nigg, der Weltraumfahrer" und "Hansrudi, Sohn des Dschungels" enthält, aber auch Folgen von "Prinz Doppelherz" bzw. "Prinz Aprilscherz".

Das Resümee dieser vier Tage ist schnell gezogen: Bereits der Familientag am Donnerstag (in Nordrhein-Westfalen waren noch Herbstferien) zauberte den Verlegern und Händlern ob des regen Publikumszulaufs eine recht zufriedene Miene ins Gesicht, insbesondere wenn man den Vergleich zum Vorjahr zog. Selbst die hartgesottenen Fans verbrachten weniger Zeit in den Signierschlangen (es waren halt weniger Zeichner da) und informierten sich intensiver bei den anwesenden Verlagen (wie z.B. auch **Salleck Publications**) über das aktuelle Angebot und die zukünftige Programmplanung. Überhaupt hatte man den Eindruck, dass alles weniger hektisch ablief als im Jahr zuvor und auch mal Zeit für ein längeres Gespräch vorhanden war.
Jedenfalls ist die nächste SPIEL mit ComicAction für den 17. - 20. Oktober 2002 in der Messe Essen angekündigt, aber zuvor sieht man sich natürlich in Erlangen...

# Humor
## auf Wäscher-Art

*Teil 1: Sigurd* *Albert Petesch*

**Einleitende Worte zu dieser Artikel-Reihe**

*Der Humor gehört zu den meisten Comics einfach dazu, wenn man sich die Klassiker der „Neunten Kunst" vor Augen hält. Kapitän Haddocks Trinkfestigkeit sowie die Wortspiele der Dupont/Dupond-Zwillinge in Hergés „Tintin" kommen dem ungestillten Hunger und den handgreiflichen Argumenten von Obelix in Goscinnys „Astérix" gleich. Diese und andere Randfiguren geben fast jeder Serie die nötige Würze, lenken von der eigentlichen Geschichte ab und verpassen dem Stoff einen größeren Unterhaltungswert.*

*Diesen ließ der deutsche Zeichenkünstler Hansrudi Wäscher etwas vermissen, als er 1953 den Sigurd aus der Taufe hob, insbesondere in den ersten Piccolos, deren Stories allzu schematisch, lediglich nach dem Prinzip „Held macht Bösewicht den Garaus" gestrickt waren und im Laufe der Monate nur wenig Abwechslung boten. Erst später, als er seinen Drehbuchautoren Georg Adler und Rasmus Jagelitz „einen Korb gab" und selbst zur Feder griff, kam mehr Bewegung in die Skripts.*

*Von nun an bemühte sich Wäscher, seinen Lesern mittels unterschwelligem Humor das eine oder andere Schmunzeln zu entlocken, sie über Slapstick, Wortspiele oder Running Gags lachen zu lassen. Dafür baute er wie die oben genannten Künstler Nebencharaktere in die Ritterplots ein, wie etwa den heißblütigen Wildfang Cassim, der seine Mentoren Sigurd und Bodo stellenweise zur Weißglut trieb. Oder das Obelix-Pendant Bingo an der Seite von Falk, der wegen seines nicht gerade gesundheitsförderlichen Körperumfangs und seiner dazugehörenden „Hungersucht" dazu prädestiniert war, die Lachmuskeln der Fans mehr als einmal zu reizen. Das gleiche Husarenstück gelang dem Meister mit seinen zwei Dschungelhelden: Als er im Dezember 1955 Augusto Pedrazzas „Akim" im Piccolo-Format weiterführte, gab er Zig, dem kleinen Affen, bald nicht mehr bloß die Funktion, ausschließlich irgendwo im Bildausschnitt Belanglosigkeiten zu äußern, sondern benutzte ihn, um Gorillakumpel Kar mit giftigen Bemerkungen oder Dreistigkeiten zu ärgern. Ähnlich, wie er es später mit Pip und Pop tat, die Tibor und vor allem Kerak von Zeit zu Zeit in Harnisch brachten und mehr als einmal mit deren Züchtigungsrecht Bekanntschaft machten. Doch davon später mehr.*

*In diesem mehrteiligen Artikel über den Humor in den Werken Hansrudi Wäschers geht natürlich auch die Rede von anderen Serien des Meisters: Von den Fliegerspezialisten „Bob und Ben", vom Stuntman „Roy Stark", vom Weltraumpionier „Nick" oder vom Tigerboy „Nizar", Serien also, in denen der typische Wäscher-Humor zur Geltung kommt und der hier anhand vieler Beispiele dargestellt werden soll – bezogen auf die Piccolo-, Groß-band(GB)-, Sonderband(SB)- oder SC/HC-Albenabenteuer der Helden – alle angegebenen Nummern beziehen sich auf den Nachdruck aus dem Norbert-Hethke-Verlag.*

*Wichtig: Natürlich kann es nicht Sinn einer solchen Artikel-Reihe sein, sämtliche witzige Einlagen genauer unter die Lupe zu nehmen. Der Autor beschränkt sich deshalb auf einige prägnante Beispiele, welche den augenzwinkernden Humor Wäschers hervorheben sollen. Unsere Leser können dann die einzelnen Serien nach ähnlichen humoristischen Einlagen selbst durchstöbern. Den Anfang macht in diesem Heft Ritter Sigurd mit seinen Kumpels Bodo und Cassim.*

## Probleme mit dem nassen Element

Die Witze im Sigurd-Epos drehen sich oft um Cassim, dem es beispielsweise in ***„Die Hunnen" (GB Nr. 38)*** an den Kragen geht, als Sigurd am frühen Morgen den im Bett schlummernden

Milchbart mit den Worten „Aufgewacht Cassim, die Sonne steht hoch am Himmel" weckt. Dieser verspürt jedoch keine Lust aufzustehen und möchte sich erst ins Schlachtgetümmel stürzen, wenn die Hunnen zum Angriff blasen. Der pflichtbewusste Sigurd kann mit einem Kämpfer, der sich erst in letzter Sekunde aus den Federn erhebt, allerdings nichts anfangen und entleert kurzerhand einen gefüllten Wasserkrug über Cassims Kopf. Klar, dass diese Weckmethode der nicht gerade feinen englischen Art den Jüngling für neue Taten motiviert und ihm nebenbei das morgendliche Waschritual erspart.

Die gelungene Revanche für diese unerfreuliche Konfrontation mit dem nassen Element nimmt Cassim erst viel später, genauer: in ***„Mit Feuer und Schwert" (SC Nr. 60),*** als er seine Freunde mit den Worten „Aufgewacht ihr Schlafmützen (...) Wir wollen an den Fluss

reiten, um zu fischen" den Sand aus den Augen reiben möchte. Doch Bodo hat an diesem Tag offensichtlich keine Lust, ein Petrijünger zu werden und zieht sich die Decke noch einmal genüsslich über den nackten Oberkörper. Cassim hat endgültig die Nase voll und droht damit, eine gefüllte Wasserschüssel über dessen Haupt zu entleeren. Katzengewandt duckt sich Bodo und das Wasser trifft unglücklicherweise den daneben liegenden Sigurd, der spornstreichs aufspringt, um den Heißsporn anschließend in den Burggraben schmeißen zu wollen. Erst als sie am Fensterbrett ein Kästchen liegen sehen, das eine Nachricht ihres Erzfeindes Laban enthält, beruhigen sich zum Glück für Cassim wieder die Gemüter.

Schließlich bleibt selbst Bodo nicht ständig im Trockenen sitzen. Als ihm Cassim in ***„Der Mann mit der Ledermaske" (SB Nr. 24)*** seinem Kumpel ein Wettrennen vorschlägt, bleibt Bodo träge bei einem Baum sitzen und genießt lieber sein Verdauungsnickerchen. Als das Trio sich wenig später von dannen macht, versteckt Cassim heimlich einen Zweig Stechginster unter Bodos Sattel, um ihn auf Trab zu bringen. Was mit einem kindischen Scherz beginnt, endet mit einer Katastrophe. Bodos Pferd bestraft seinen Reiter mit einem wilden Bocken und mit einer unrühmlichen Landung in einem See. Sigurds Reaktion folgt auf dem Fuße: Er zerrt den Knaben vom Pferd, legt ihn übers Knie und maßregelt ihn vor den Augen eines herannahenden Köhlers.

Nicht so schlimm ergeht es Sigurd nach der Bekanntschaft mit dem Wasser, als Bodo ihn in ***„Die letzten Riesen" (GB Nr. 65)*** in letzter Minute nach dessen Flucht aus Fürst Gordins Burg, wo dessen Nichte Kareen unserem Helden an den Kragen wollte, aus dem eiskalten Meerwasser fischt, mit der Bemerkung „Ich habe nicht gewusst, dass du um diese Jahreszeit im Freien badest".

FASST MEINE HAND – NANU??! IST DAS DENN DIE MÖGLICHKEIT!? SIGURD!!
BODO?!!
HA HA ICH HABE NOCH GAR NICH GEWUSST DASS DU UM DIESE JAHRESZEIT IM FREIEN BADEST, SIGURD!

## Handfeste Beweise

Lustig geht es stets zu, wenn Sigurd und Bodo ihren Antagonisten beweisen müssen, dass sie tatsächlich die berühmten Ritter aus dem Norden sind, wie etwa in ***„Die eiserne Hand" (GB Nr. 45).*** Auf der Flucht vor dem Räuber

Bogislaw und nach der Rettung aus einem brennenden Wald durch den „Mann ohne Gesicht", möchten Sigurd und Bodo in einem Dorf Pferde kaufen. Leider sind Fremde hier keine gern gesehenen Gäste. Prompt stellt sich ihnen am Dorfeingang der bärenstarke Artus in den Weg, der es einfach nicht glaubt, Ritter Sigurd vor sich zu haben und unserem Recken droht, ihn in einen Misthaufen zu werfen, falls er das Dorf nicht auf der Stelle verlässt. Unbeeindruckt von dessen muskulösem Körper gelingt es Sigurd mit einem gekonnten Judogriff, Artus – begleitet vom Gelächter der Einwohner – persönlich mit Dünge und Jauche in Kontakt zu bringen. Doch Artus genügt diese Kraftprobe noch nicht als Beweis. Nachdem er eine eiserne Stange verbogen hat, die Sigurd im Nu wieder geradebiegt, stemmt Artus einen schweren

Mühlstein in die Höhe. Zur Freude des staunenden Publikums und des Lesers werfen sich anschließend Sigurd und Bodo den zentnerschweren Stein wie einen Ball gegenseitig zu, bis sie ihn Artus entge-

genschmeißen. Die Last treibt ihm den Schweiß auf die Stirn, was letztendlich dazu führt, dass der Stein auf seinen Füßen landet. Sein schmerzverzerrtes Gesicht spricht Bände und hätte ihm Warnung sein müssen.
Doch nicht genug damit: Der sture Artus gibt sich immer noch nicht geschlagen und möchte seine Kraft im Seilziehen mit Sigurd unter Beweis stellen. Das Seil reißt, Sigurd landet in einem Heuhaufen, während Artus als Höhepunkt des Spektakels im Brunnen seine Weißglut abkühlen kann. Eine ähnliche Kraftprobe der besonders witzigen Art liefert Sigurd in ***„Der Beweis" (SC Nr. 56)*** ab, als er abschließend den Dorfschmied samt Pferd in die Höhe stemmt.

### Witze mit Worten ...

Ein anderes Merkmal des Wäscher-Humors stellen die Wortwitze dar wie im ***GB Nr. 53: Kampf der Titanen***. Sigurd und Bodo sind unterwegs, um für den schwerkranken Grafen Eckert ein Kraut zu finden, das ihn heilen soll. Sie sind gerade auf einer Insel gelandet und begegnen einer Horde von Wilden, deren Häuptling sie in ihr Dorf einlädt, das sich auf einem Felskegel befindet. Die Klettertour hinterlässt Bodo in einem bemitleidenswerten Zustand, eine sportliche Anstrengung, die ihn zu der lapidaren Äußerung „Eine Treppe wäre mir lieber" bewegt. Auf der folgenden Seite befürchtet Bodo, dass die Wilden vielleicht Menschenfresser sein könnten und sieht sich bereits als „Braten im Kochtopf" landen, was Sigurd ironisch mit „Als Braten? Du bist doch viel zu zähe. Du eignest dich höchstens zur Suppe" kommentiert. Nachdem unsere Helden

im ***Sonderband Nr. 31*** (Nachdruck der 3. Piccolo-Reihe in Farbe) auf Schloss Skandon vom Burghauptmann erfahren, dass Priska einen Panther als Schoßhündchen hat, meint Cassim „Es würde mich nicht wundern, wenn diese Priska mit Haifischen badet." Dieser Witz bezieht sich natürlich auf die Begegnung Cassims mit diesen Meeresfischen kurz vorher am Hexenturm, als er Christine besuchen wollte. Sigurd, der in prekären Situationen nie zu Scherzen aufgelegt ist, ermahnt den Jüngling zurückhaltender zu sein.
Als unser Trio im ***SB Nr. 27*** auf der unwegsamen Insel strandet, auf der Sigurd und Bodo zu Beginn ihrer Abenteuer den Schatz von König Ringang suchten, verliert Cassim wegen der aussichtslosen Situation die Hoffnung. Die unwegsame Vulkanlandschaft und die damit zusammenhängenden Probleme

ICH DENKE, DIE JUGEND BLICKT ZUVERSICHTLICH IN DIE ZUKUNFT, CASSIM!! SCHON IN DER NÄCHSTEN BUCHT KÖNNTE EIN FLUSS ODER BACH MUNDEN.
OH! DARAN HABE ICH NICHT GEDACHT.

beim Auffinden des rechten Weges veranlassen Bodo Cassim mit der ironischen Bemerkung „Ich denke, die Jugend blickt zuversichtlich in die Zukunft" ein wenig zu belächeln. Allerdings hat Bodo gut reden, denn drei Seiten später gibt ein alter Hase wie er nach diversen Begegnungen mit vorzeitlichen Monstern ebenfalls auf, was wiederum Cassim die Möglichkeit zur Revanche bietet, um seinen Mentor mit den gleichen Worten und dem zusätzlichen Hinweis „Wirst du jetzt langsam alt?" aufzumuntern. Nur einen Sonderband später ***(SB Nr. 28 Seite 9)*** gibt es einen erneuten Rückfall für Cassim, als er Bodos verbale Unterstützung „Noch eine letzte Anstrengung" beim Erklettern einen steilen Wand mit „Ich fürchte, eine

SIGURD HAT RECHT. DENK' AN DIE „ALTE ZIEGE"! DU HAST GLÜCK GEHABT. DIE HEXE HÄTTE DICH IN EIN TIER VERWANDELN KÖNNEN ... IN EIN SCHWEINCHEN.
AH!

letzte Anstrengung vor den hundert anderen, die uns noch bevorstehen" erwidert. Sigurd, der den ganzen körperlichen Anstrengungen gelassen entgegen sieht, kommentiert das Gejammer augenzwinkernd mit „Du sprühst ja wieder vor Zuversicht".
In ***„Insel des Grauens" (SB Nr. 18)*** verwandelt eine Hexe sich in einen Ziegenbock, der Cassim verfolgt. Dieser glaubt etwas später „nach Ziege zu riechen", was Sigurd zu folgender Bemerkung veranlasst: „Du hast Glück gehabt. Die Hexe hätte dich in ein seelenverwandtes Tier verwandeln können... In ein Schweinchen". Und damit meint er sicherlich den Mangel an Manieren, den Cassim ab und zu auszeichnet.
Das klassische Spiel mit den Wörtern, wie es weiland Heinz Erhard kongenial zu pflegte wusste, erlaubte sich Wäscher am Ende von ***„Die Insel des Grauens" (SB Nr. 18)***, als Cassim davon spricht, der Schatz sei bloß fauler Zauber gewesen. Bei Sigurds Antwort kann man sich ein Schmunzeln nicht verkneifen: „Wenn das Wort „Zauber" noch einmal fällt, „fällst" du über Bord, Cassim." Und das aus guten Gründen, immerhin hatten es unsere Freunde in dieser Geschichte mit vielen unerklärlichen, rätselhaften Erscheinungen und Ereignissen fernab jeder realistischen Nachvollziehbarkeit zu tun, von denen Sigurd vorerst die Nase voll hatte.

### ... und mit schönen Frauen

Ein anderer Gag, der mehrmals zur Anwendung kommt, bezieht seinen Reiz aus den erotischen Hintergedanken des pubertären Cassim, der von seinen älteren Begleitern sarkastisch auf seine Gefühle für schöne Edelfräulein hingewiesen wird oder auf die Tatsache, dass es ehrenvoll sei, Isabella oder Christine (***SB Nr. 18: Die Insel des Grauens***) zu beschützen. Dass er bei diesen Bodyguard-Aktivitäten allerdings ganz andere Erfahrungen gemacht haben muss, als er es sich in seiner wilden Fantasie

UND AUSSERDEM... MIT FRAUEN HAT MAN IMMER NUR ÄRGER! LASS DIR DAS VON EINEM ERFAHRENEN MANN SAGEN, SIGURD!
HA, HA NUN HÖR DIR DIESEN GRÜNSCHNABEL AN, BODO!

lebhaft vorgestellt hat, bringt er im ***GB Nr. 163: Spuk an der Teufelsbrücke*** zum Ausdruck, als er sich als „erfahrenen Mann" bezeichnet, der Sigurd nach dem überstürzten Rückzieher von dessen geplanter Hochzeit mit Uta davor warnt, sich erneut mit Frauen einzulassen, denn mit diesen habe man nur Ärger. Natürlich hat dieser Gag keine

SONST WÄRST DU JETZT NICHT EIN FROSCH!
IST UND WENN DIE CHRISTINE NICHT GEKÜSST HÄTTE, WÄRE SIE VOR SCHRECK ZUM FROSCH GEWORDEN

frauenfeindlichen Aspekte. Er erlaubte es lediglich dem geistigen Vater der Serie, seine Helden auf weitere Abenteuer zu schicken, anstatt sie an familiäre Verpflichtungen zu binden.

Über Christine, die er auf der „Insel des Grauens" kennenlernte, spricht Cassim zu Beginn der dritten Piccolo-Reihe (***Heft 1: „Die Seeräuber"***) und zwar über das Küssen des mechanischen Frosches, den er ihr zum Geburtstag schenkte: „Er brachte ihr das große Liebesglück. Sie küsste den Frosch, und ein Prinz erschien." Daraufhin Bodo: „Gut, dass Christine dich nicht geküsst hat, sonst wärst du jetzt sicher ein Frosch." Cassims Antwort dürfte Bodo allerdings einige unruhige Nächte bereitet haben: „Wenn sie dich geküsst hätte, wäre **sie** vor Schreck zum Frosch geworden."

### Situationskomik

In ***„Der Trick mit dem Goldstück" (GB Nr. 70)*** werden unsere Freunde in den Kriegsdienst gepresst und haben natürlich keine Lust für den Fürsten Kasimir gegen die Barbaren aus dem Norden ihre Haut zu Markte zu tragen. Zuerst stellen sie sich bei der Ausbildung dumm an und schießen den

Hauptmann in den Hintern, was sie bei Wasser und Brot im Gefängnis schmachten lässt. Daraufhin ändert Sigurd den Plan und versucht an eine führende Position in der Armee zu kommen, was ihm und Bodo bessere Fluchtversuche ermöglicht. Das geht aber ausschließlich, wenn sie beim Fechtunterricht glänzen. Opfer ihrer Glanztaten beim Degenschwingen wird Fechtlehrer Burko, der nach anfänglichem Täuschungsmanöver von Sigurd von diesem öffentlich bloßgestellt wird, als er nach ein paar raffinierten Finten in der Unterhose vor der tobenden Menge steht.

Dem Slapstick entnommen kommt der Einfall mit den Bienen im ***GB Nr. 42: Giftige Diamanten*** daher. Während Sigurd und Bodo im Rittersaal von Herzog Walther und Racine getötet werden sollen, hält Cassim nichtsahnend auf dem Burghof Wache. Durch Pferdegetrappel aufmerksam geworden, merkt er bald, dass seine Freunde in Lebensgefahr sind. Zum Glück erinnert er sich an die Bienenstöcke, die er kurz vorher entdeckte. Nun geht alles blitzschnell. Er schnappt sich die Körbe, öffnet die Hintertür des Rittersaales, ruft Sigurd und Bodo herbei und gemeinsam werfen sie die Stöcke in den Raum. Resultat dieser genialen Aktion: Die Schergen sehen nach der intensiven Behandlung durch die Giftspritzen der Stacheltierchen nicht gerade schön aus und schreien nach „Barmherzigkeit", ein Wunsch, den unser Trio gerne erfüllt.

Im wahrsten Sinne des Wortes rutscht der legendäre Laban im ***Sonderband Nr. 11 aus,*** als er permanent Baldur mit „Fettwanst" beschimpft. Auf Seite 23 verlangt er von seiner Geisel, die Badewanne zu füllen. Mühevoll schleppt der schwergewichtige Adlige zwei Eimer mit warmen Wasser herbei. Als ein Helfer Labans ein Fläschchen Parfum in der Wanne entleeren möchte, provoziert Baldur seinen Peiniger mit den Worten „Der Gestank (vom Schweinestall A. d. R.), der von draußen hereindringt, passt besser zu dir (...)", was den übermächtigen Riesen zur Raserei treibt. Im Nu schnappt er sich den geplagten Baldur und ertränkt ihn fast in der Wanne.

Dessen Revanche lässt

DER GESTANK, DER VON DRAUSSEN HEREINDRINGT, PASST BESSER ZU DIR, DU WEICHLING! ICH BIN ES GEWOHNT, IN SOLCHEN DUFTWASSERN ZU BADEN
AH!

nicht lange auf sich warten. Unbemerkt legt er Laban ein Stück Seife vor die Füße mit der für ihn erfreulichen Konsequenz, dass dieser durchs Fenster fliegt und im Schweinestall mitten

unter „seinesgleichen" landet, wie Baldur sarkastisch untermauert. Welche Folgen dieser üble Streich für den mutigen Jüngling hat, können Sie auf Seite

26 besagten Hardcover-Albums nachlesen.

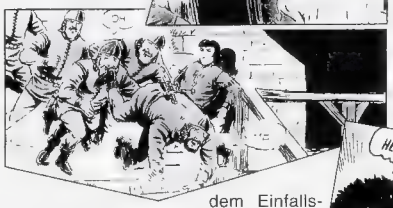
Nicht weniger scherzhaft geht es mit dem explodierenden Kamin in ***„Ein mächtiger Verbündeter" (GB Nr. 126)*** zu, der Dauerbösewicht Dudolf in einem kohlrabenschwarzen Zustand zurücklässt. Wie es dazu kam? Nun, Sigurd hat einen Alchimisten kennengelernt, der den Umgang mit

Schießpulver beherrscht. Während er mit zwei Männern Ausschau nach den Antagonisten hält, bemerkt er, wie Dudolfs Schergen gerade dabei sind, Brennholz auf einen Wagen zu laden. Während die zwei die Soldaten mittels einer angezettelten Keilerei ablenken, schleicht Sigurd sich von hinten an den Wagen, bohrt ein Loch ins Holz und schüttet das Pulver hinein.

Als Dudolf sich auf der vorletzten Seite des Großbandes vor dem brennenden Kaminfeuer seine kalten Füße ein bisschen aufwärmen möchte, kommt es zur oben erwähnten Katastrophe, die Dudolf und seine Kameraden in einem bemitleidenswerten Zustand hinterlässt. Zeit zur Schadenfreude haben unsere Helden allerdings keine, denn im folgenden ***Großband Nr. 127: Verrat oder Tod*** passiert ihnen das gleiche Missgeschick während eines Experimentes des Alchimisten, nachdem im vorherigen Bild Cassim noch von einer „zu ruhigen" Lagen gesprochen hat.

Zu Hochform läuft Cassim übrigens im ***Piccolosonderband „Cassim bewährt sich"*** auf (Nachzulesen im ***Sonderband Nr. 26***): Nachdem seine Mentoren durch einen Trick aus der Burg gelotst wurden, kommt es zu einem unerwarteten Überfall.

Die Angreifer hätten allerdings lieber die Finger von dieser Übung lassen sollen, denn sie haben nicht mit



dem Einfallsreichtum von Cassim gerechnet, dem es mit einigen Tricks gelingt, die Schergen schachmatt zu setzen. Zuerst postiert er einen Eimer Suppe über der halb geöffneten Küchentür, der dann seine Aufgabe erfüllt, als die Bösewicht hereintreten wollen. Danach schmeißt er einem Widersacher die Pastete ins Gesicht, stellt den Schergen auf der Treppe ein Bein, lässt sie mit dem Rammbock durch die geöffnete Tür laufen oder wirft dem

Anführer der Bande den Morgenstern als „Nachtisch" auf den Kopf, den er als „schwer verdaulich" bezeichnet.

Ähnliche Husarenstücke gelingen ihm im ***GB Nr. 151: Gefährliches Spiel***, als er zuerst den Koch in den Wahnsinn treibt und später Bösewicht Berthulf mit allerlei herben Tricks zum Lachen bringt, wenn er den Kopf des Hofmagisters in einem Topf verschwinden oder den edlen Herrn auf einer gefüllten Suppenschüssel Platz nehmen lässt.

### Witzige Bilder

Hansrudi Wäscher verstand es zudem, die Leser durch Gesichtsausdrücke der Protagonisten zum Lachen zu bringen, wie in ***„Sigurds Traum" (GB Nr. 75)***, als sich das Gesicht des Räuberhauptmanns innerhalb vier mimischer Darstellungen von „überheblich-souverän" bis zu „entsetzt-verzweifelt" entstellt, weil unser Held dessen sechs Schergen einen nach dem anderen ohnmächtig schlägt.

Herrliche Mimikgags gelangen Wäscher mit Fiesling Berthulf ***(GB Nr. 150: „Nur rauchende Trümmer")***, nachdem dieser von seinen Mannen erfahren hat, dass Sigurd mit dem Schiff entkommen ist. Nach einem wahren Tobsuchtsanfall, der mit einem zertrümmerten Tisch, einer zerrissenen

Gardine und einer kaputten Vase endet, ruft Berthulf nach den Wachen. Im folgenden Bildausschnitt tauchen zwei vor Espenlaub zitternde Soldaten auf, die an der Tür stehend den weiteren Befehlen ihres Herrn Folge leisten, der nach dem Schreiber verlangt. Dieser erscheint kurz danach mit bleichem Gesichtsausdruck und schlotternden Knien zum Diktat.

### Gefährliche Pfeile

Dem „edelsten Körperteil" geht es mehrfach an den Kragen. Ein Beispiel unter vielen: Bodos Hintern leidet im

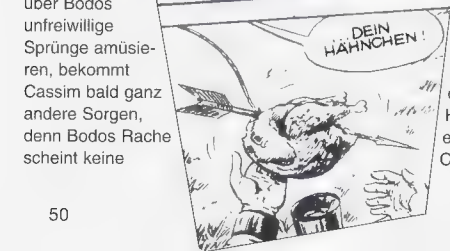
WAS BEFEHLT IHR, ERHABENER FÜRST?
HOLT DEN SCHREIBER HERBEI! ER SOLL FEDER, TINTE UND PERGAMENTE MITBRINGEN!
KURZ DARAUF
GEHT AN DAS SCHREIBPULT! ICH WILL DIR ETWAS DIKTIEREN!

***Piccolo-Sonderband „Cassim bewährt sich"*** an Cassims zweideutiger Fechtkunst, als er seinem Meister am Ende eines Probeduells mit den Worten „Drehe deinem Gegner niemals den Rücken zu!

AU, AU, AU!
HA, HA, HA!
DREHE DEINEM GEGNER NIEMALS DEN RÜCKEN ZU! ICH HABE NUR GANZ ZART GEPIEKT. IM ERNSTFALL WÄRE ES ÜBLER FÜR DICH AUSGEGANGEN!

(...) Im Ernstfall wäre es übler für dich ausgegangen" in die delikate Körperstelle piekt, nachdem er kurz vorher mit einem Schlag mit der flachen Klinge das gleiche Trauma erlitten hat. Während Sigurd und andere Ritter sich köstlich über Bodos unfreiwillige Sprünge amüsieren, bekommt Cassim bald ganz andere Sorgen, denn Bodos Rache scheint keine Märchenstunde für den Knappen zu werden: „Jetzt kommt die „Allerwertesten-Versohl-Stunde!"

Im ***Piccolo-Sonderband „Unheimliche Wiederkehr"*** kommt es zu Beginn zu einem Probetraining im Bogenschießen. Während Cassim von seinen beiden Mentoren wegen schlechter Leistungen hart in die Mangel genommen und zum Straftraining verdonnert wird, lassen sich Sigurd und Bodo ganz in der Nähe die gebratenen Hähnchen gut schmecken. Das kann man mit einem Vielfraß wie Cassim nicht tun. Kurzerhand bindet er einen Bindfaden an einen Pfeil und jagt ihn mitten unter die Speisenden, genauer: in sein eigenes Brathähnchen. Als Revanche




schnappt er sich zusätzlich das von Bodo und macht sich schnellstens aus dem Staub und zwar so schnell, dass Sigurd ihn mit einem Hasen vergleicht, der „vor Neid erblassen würde", wenn er Cassims Schnelligkeit sähe. Weil Hasen nicht erblassen können, meint Bodo, dass man ihm aber „das Fell über die Ohren ziehen kann". Womit jeder Leser erahnt, was mit Cassim passiert, falls Bodo ihn erwischen sollte.

Eine besondere, dem Kino entnommene Form des Humors stellt der Running Gag dar, ein Scherz also, der seinen Reiz der ständigen Wiederholungen verdankt. Wie der mit dem Schachspiel in ***„Beobachtet" (SC-Nr. 65)***, als Sigurd, der zurzeit ganz andere Sorgen hat – immerhin sucht er seit längerem seine von römischen Soldaten gefangengenommenen Freunde auf Drudius' Insel – auf Seite 14 von Graf Monteferro zu einem Spielchen eingeladen wird. Zum Glück für Sigurd springt ihn der Hund Brutus an, was den Grafen sein Angebot vorerst vergessen

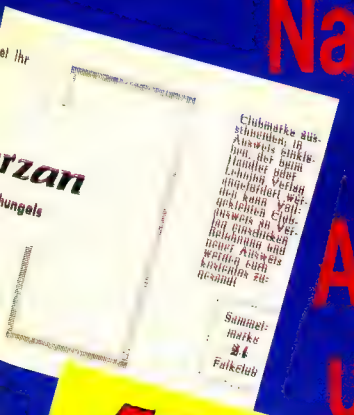
lässt. Zwei Seiten später kommt es nach einem kurzen Gespräch zum gleichen Szenario, diesmal mit dem besseren Ende für den Grafen, der Sigurd in sein Gemach „entführt". Während des Spiels hört unser Held draußen im Garten einen Streit zwischen Beatrice und dem rüden Carlo, der handgreiflich wird.

Das gibt ihm die Möglichkeit, sich mit einem gewagten Sprung aus dem Fenster von den Schachfiguren zu verabschieden. Doch nicht für lange: Nach dem Intermezzo mit einem Wolfshund wird Sigurd auf Seite 24 zu seinem Leidwesen erneut zur Fortsetzung des Brettspiels aufgefordert.

**Demnächst Teil 2 in der „Sprechblase": Der Humor in „Wäschers Akim" (Piccolos Nr. 1-197)**

# Nachdrucke, Fehl- und Falschdrucke sowie Abarten von Piccolos und Großbänden aus dem Lehning-Verlag

Fred Decker



Ich habe wirklich sehr lange überlegt, ob und vor allem wie ich das oben genannte Thema angehen soll. In Sammlerkreisen wird immer wieder darüber gesprochen, daß dieses oder jenes Heft aus dem Lehning-Verlag in verschiedenen Variationen existieren soll. Ich habe mich nun einmal an dieses etwas schwierige Thema herangewagt und bin gespannt auf die Reaktionen der Lehning-Sammler, denn ihre Mitarbeit ist hier im besonderen gefragt, um Abweichungen von der Norm ausfindig zu machen. Ich habe mehrere Wochen lang geforscht, endlose Telefongespräche mit Sammlerkollegen geführt; verglichen, ausgewertet und dergleichen mehr... Ich glaube meine umfangreichen Recherchen haben sich gelohnt. Ich möchte mich an dieser Stelle ganz herzlich bei Thomas Böhme, Klaus Rickenberg und Klaus Spillmann für ihre Unterstützung bedanken. Ohne ihre Mithilfe wäre dieser Bericht vielleicht gar nicht erst entstanden. Anhand einer einzelnen Sammlung allein kann man auch nicht erkennen, welches Heft gegebenenfalls

eine andere Rückseite hat, oder auf dem Titelbild Änderungen gegenüber anderen Heften derselben Nummer aufweist. Ich kann hier natürlich nur die sprichwörtliche Spitze des Eisberges tangieren. Alle anderen, bislang unerforschten Varianten, müssen die Lehning-Sammler, die diesen Bericht lesen, selbst herausfinden. Dies ist doch mal wieder ein schöner Grund, die eigene Sammlung genauer in Augenschein zu nehmen und nachzusehen, ob dort die eine oder andere seltene Variante schlummert. Die Bestimmung von erster und zweiter (oder gar dritter) Auflage dürfte indes nahezu unmöglich sein. Eines aber ist jedoch ziemlich sicher: Eine dieser Varianten ist immer extrem selten, da hiervon in der Regel nur wenige Exemplare existieren dürften. In einzelnen Fällen konnte ich sogar herausfinden, welche dieser Ausgaben die seltenere ist.Ich war mir bei diesem Bericht zunächst nicht schlüssig, wie ich das ganze aufgliedern sollte. Schließlich entschied ich mich dafür, jeweils einen kurzen Text zu schreiben und darunter die entsprechenden Hefte/Variationen abzubilden. Es würde sonst ein zu großes Durcheinander entstehen. Auch habe ich mich nicht immer nach erster bzw. zweiter Auflage orientiert, sondern nach Version A, B oder C. Welche davon Erst-, Zweit- oder gar Drittauflage sein könnte, ist nicht immer zweifelsfrei zu bestimmen. Oftmals sind es nur kleine Änderungen, die an den jeweiligen Heften vorgenommen wurden. Aber für jede dieser Änderungen mußte eine Druckmaschine gestoppt und neu eingerichtet werden. Damals wie heute wurden Stichproben aus der laufenden Produktion genommen, um festzustellen, ob druck- und farbtechnisch alles in Ordnung war. Gegebenenfalls mußte der Druck angeglichen oder aber neue Druckschablonen erstellt werden. Daraus ergibt sich bei einigen Heften Version A und Version B (in seltenen Fällen auch Version C). Bei den bislang ermittelten verschiedenen Rückseiten der Piccolos und Großbände sieht dies natürlich wieder ganz anders aus. Entweder sind diese Varianten durch den Lehning-Phasenvertrieb entstanden, da in manchen Teilen Deutschlands Hefte früher verkauft wurden als anderswo; oder aber es gab eine völlig eigenständige Ausgabe für Österreich, die Schweiz und andere deutschsprachige Regionen. Hier war zum Teil andere Werbung erforderlich, da die Piccolos und Großbände in diesen Ländern bekanntlich viel später erschienen als bei uns. Vielleicht wurde die eine oder andere Werbung auch nur deshalb geändert, weil in dem betreffenden Land das beworbene Produkt möglicherweise gar nicht erschien. Hier sind insbesondere die Lehning-Fans aus Österreich und der Schweiz angesprochen, um Licht in das Dunkel dieser Fragen zu bringen. Einige der Hefte, ich erinnere zum Beispiel an die Akim-Großbände 1 bis 39, erschienen mit völlig anderem redaktionellen Innenteil. Diese Hefte wurden auch preismäßig ohne Pfennig-Aufdruck ausgeliefert. So bleiben oftmals nur Spekulationen, wie dieses oder jenes Heft in dieser oder jener Variante entstanden sein könnte. Ich habe bis zum heutigen Tage auch keinen Druck-Fachmann aus dem ehemaligen Lehning-Verlag ausfindig machen können, der zu diesem Thema etwas hätte sagen können. So, und nun genug der langen Vorrede. Ich möchte zunächst auf die Lehning Piccolos zu sprechen kommen.

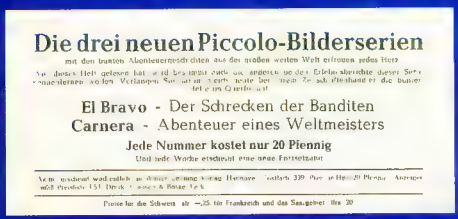
Bei den ersten drei Ausgaben der AKIM Sohn-Piccolos hat es definitiv zwei Auflagen gegeben. Von den Druckern der Firma Clausen und Bosse habe ich erfahren, daß von diesen Heften zunächst eine Testausgabe angefertigt wurde. Die verschiedenen Ausgaben liegen mir auch vor. Möglicherweise dürfte dies auch bei den ersten CARNERA und EL BRAVO Piccolos der Fall sein. Bei diesen Heften konnte ich aber bislang keine Vergleiche ziehen.

Beginnen möchte ich mit AKIM SOHN DES DSCHUNGELS Piccolo 1. Auf dem Titelbild ist nichts von einer Testauflage zu entdecken. Lediglich das Impressum auf der Rückseite ist anders gestaltet. Die Striche über und unter dem Impressum betragen in der einen Variante exakt 14, bei der anderen Variante 14,5 cm. Auch die Breite ist jeweils verschieden. Der entscheidende Punkt aber ist, daß bei der einen Auflage der erste Satz im Impressum mit den Worten "20 Pfennig" und in der anderen Auflage mit dem Wort

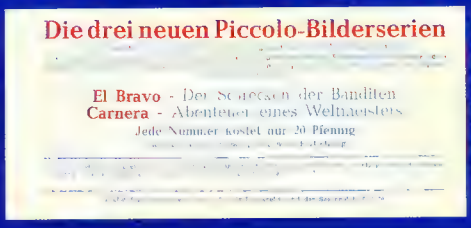
▲ *Titelbild von „20 Pfennig" am Ende*

*Siehe „Ende ➔ Anzeigen" ▶*

▼ *Siehe „Ende ➔ 20 Pfennig im Impressum*


Die drei neuen Piccolo-Bilderserien

El Bravo - Der Schrecken der Banditen
Carnera - Abenteuer eines Weltmeisters
Jede Nummer kostet nur 20 Pfennig
Und jede Woche erscheint eine neue Fortsetzung!


Die drei neuen Piccolo-Bilderserien
El Bravo - Der Schrecken der Banditen
Carnera - Abenteuer eines Weltmeisters
Jede Nummer kostet nur 20 Pfennig

"Anzeigen" endet (siehe Abbildungen). Das Gleiche entdeckt man auch beim AKIM SOHN DES DSCHUNGELS 2 und 3. Ab Nummer 4 sind alle

Hefte wieder identisch. Man wußte damals bei Lehning natürlich noch nicht, wie sich diese neuen Heftreihen entwickeln würden. Deshalb startete man vorsichtigerweise zunächst erst einmal eine kleine Testauflage. Als diese neuen Hefte dann aber von den Kindern und Jugendlichen sehr positiv aufgenommen wurden, begann die Lehning-Produktionsmaschinerie zu rollen. Den Rest kennen wir.

Als nächstes möchte ich das TARZAN Piccolo-Heft 5 besprechen. Hier kann man mit Bestimmtheit sagen, daß die Ausgabe mit schwarzem Aufdruck der

▶ *Siegel Selbstkontrolle ist schwarz*

▼ *In blau*

freiwilligen Selbstkontrolle wohl die Version A ist. Als man Stichproben entnahm und das schwarze "Siegel" entdeckte, wurde es schnell gegen das normale, blaue Emblem ausgetauscht.

Dieses blaue Emblem findet sich ansonsten auf allen anderen Tarzan Piccolos. Ein Tarzan Piccolo 5 mit schwarzem Siegel der freiwilligen Selbstkontrolle ist somit extrem rar.

▲ *Mit umgekippter 102*

*normal* ▶

Nicht ganz so selten ist hingegen die "verrutschte" Nummer 102 bei RALF DER SCOUT. Bei einigen Ausgaben ist das runde Emblem ohne Nummer, denn die ist beim Druck links seitlich herausgefallen und dies auch noch seitenverkehrt. Eine schöne, für viele Sammler jedoch ärgerliche Variante.




Unterschiede finden sich auch beim TIBOR Piccolo 93. Hier vergaß man doch im Titelkopf schlichtweg die Konturen (die schwarzen Umrandungen) der Dschungelblätter und Lianen. Bei Briefmarken- und Telefonkarten-Sammlern wäre dies wohl eine "Abart" vom feinsten, und dort wahrscheinlich auch unbezahlbar. Auch einige Comic-Sammler halten bereits Ausschau nach solcherlei Fehldrucken und meistens bekommt man so ein Heft auch noch zum normalen Preis. Vielleicht wird sich dies ja in Zukunft noch ändern. Wir stehen mit der Suche nach diesen "Abarten" ja erst am Anfang, nach immerhin 45 Jahren wechselvoller Lehning-Geschichte.

Ob die Nummer 2 der FALK Piccolos auch in dieses Raritätenkabinett gehört, muß sich noch zeigen. Das "normale" Piccoloheft Nummer 2 ist in schönen blauen Farben gehalten, sowohl das Logo als auch das Titelbild. Die andere Variante zeigt den Hintergrund des Falk-Logos fast in schwarz bzw. in tiefblau. Auch das Titelbild ist deutlich dunkler. Die gezeichneten Figuren auf dem Titelbild, wie auch Falk im Titelkopf sind bei beiden Varianten indes nahezu gleichfarbig. Es kann sich somit eigentlich nicht um einen Farb-Fehldruck handeln, der ja das gesamte Titelbild gleichermaßen betreffen würde.

◀ *Ohne schwarz*

▼ *Mit schwarz im Titelkopf*

Das FALK Piccolo 2 mit dem dunklen Hintergrund ist bislang nur in ganz geringen Stückzahlen aufgetaucht.

Eine kleine Kuriosität ist auch das SIGURD Piccolo 109 der 1. Serie. Von Seite 9 bis Seite 24 haben in manchen Heften die Seiten einen kräftigen Rotstich, in anderen Ausgaben sieht es hingegen eher rosafarben aus. Hier können wohl nur die Drucker unter uns erklären, wie so etwas bei einem Schwarz-weißdruck zustande gekommen sein könnte.

◀ *normal*

▼ *dunkelblau*

Die nächste Nummer möchte ich hier nur ganz kurz vorstellen, da es hiervon wohl mit ziemlicher Sicherheit keine verschiedenen Fassun-

gen gibt. Dennoch ist die Ausgabe erwähnenswert. Die Rede ist vom FALK Piccolo 79. Dieses Heft hat einen internationalen Nummernaufdruck (No. 79). Ob Lehning, beginnend mit diesem Heft, alle Ausgaben mit internationalem Aufdruck versehen wollte, oder ob dieses Falk-Heft bei der Numerierung fälschlicherweise in die holländische Produktionsschiene geraten ist, wir wissen es nicht.

Es wird letztlich wohl immer ein Geheimnis bleiben.

eingetragen. Ab Nummer 80 wurde dann bis zum Schluß wieder perfekt gearbeitet. Bis heute sind keine Nick Piccolos 69 und 70 mit den falschen Nummern 66 und 67 entdeckt worden.

Eine nicht ganz von der Hand zu weisende Theorie für das Zahlen-Durcheinander ist möglicherweise auch wieder die Holland-Produktion, die ebenfalls im Druckhaus Lichterfelde hergestellt und von van Dietmar in Holland vertrieben wurde.

sein, denn das Heft ist im Januar 1961 erschienen.

Sehr mysteriös ist auch der folgende Fall. Als ab Oktober 1960 alle Piccolos in Farbe erschienen, und dies waren die Serien FALK, TIBOR, RIKKO sowie RALF DER SHERIFF, war eine Preiserhöhung von 20 auf 30 Pfennig die Folge. Anfangs klappte bei den Nummern 31 bis 33 von RALF und den Nummern 56 bis 58 von TIBOR der Übergang noch reibungslos. Doch plötzlich, ab TIBOR Piccolo 59 und RALF Piccolo 34 tauchten in den Druckmaschinen der Lehning-Druckerei wieder die alten Schablonen mit 20 Pfennig auf. Wie konnte so etwas passieren?? Sabotage?! Wie auch immer - mit einem halbkreisförmigen, schwarzen Stempelaufdruck wurde die Panne zunächst behoben. Die blaue Preisangabe 20 ist noch recht gut unter der neuen Preiszahl 30 zu erkennen. Es wurden wohl aber nur einige wenige RALF 34 und TIBOR 59 in dieser schwarzen Variante gedruckt, denn man sieht diese Piccolos heute so gut wie nie. Nicht genug damit. Es existiert von diesen beiden Piccolos auch noch eine zweite und dritte Fassung, mit verschiedenen, handgeschriebenen 30-Pfennig-Aufdrucken. Eine dieser Varianten muß natürlich

▲ *Chaos bei der Nummerierung* ▶

Nun zu den NICK-Piccolos. Hier ist den Druckern in Berlin-Lichterfelde schlichtweg ein echter Schnitzer unterlaufen. Bis zum NICK Piccolo 68 klappte es mit der Numerierung noch hervorragend. Aber Mitte Mai 1959 muß wohl jemand in der Druckerei richtig geschlafen haben. Anstelle der nächstfolgenden Nummer 69 befestigte man an der Vorlage dieses Nick Titelbildes eine Schablone mit der Nummer 66. Da meistens gleich immer zwei fortlaufende Nummern untereinander gedruckt wurden, bekam die ursprüngliche Nummer 70 eine Schablone mit der Nummer 67 verpaßt. Das Chaos war perfekt. Die laufende Produktion wurde gestoppt und die falschen Nummern erhielten einen schwarzen Überzug, in den dann die richtigen Nummern 69 und 70 eingedruckt wurden. Die Nummern bis Nick Piccolo 79 wurden handschriftlich in die Druckvorlagen

Die holländischen Nick Piccolos liefen bekanntlich mit Nummer 66 aus, wohlgemerkt Nr. 66. Auch hier könnte ein Ansatz für die falsche Numerierung liegen, denn die Drucker mußten immer zwischen den deutschen und holländischen Schablonen wechseln. Auch das Piccolo-Heft RALF DER SHERIFF weist eine Besonderheit auf. Entweder hat dieses Heft im Sommer zu lange in der Sonne gelegen, oder der Druckerei war gerade ein Topf mit roter Farbe ausgegangen. Die Sonne des Jahres 1961 kann es wohl nicht gewesen

▶ *1. + 2. Auflage Siehe Preisaufdruck*

die Massenauflage sein. Die Serie RIKKO scheint von diesem Phänomen nicht betroffen zu sein. Bei den FALK-Piccolos wurden die 20-Pfennig-Fehldrucke nur handschriftlich korrigiert, denn bis heute ist noch kein Heft der Nummer 36 mit einem schwarzen Halbkreisstempel aufgetaucht. Bei folgenden

*4. Umschlagseite von Falk 19*
*2. Auflage ▼*

MOTOR Reporter
DAS MAGAZIN DER 1000 PS
erscheint für alle technisch interessierten Jungen. Gehört ihr auch zu ihnen? Dann solltet ihr nicht versäumen, euch diese monatlich erscheinende Zeitschrift zu besorgen. Die Januar-Ausgabe von „Motor-Reporter" hält für euch unter anderem folgende Themen bereit
Deutsche Erfindung bändelt
Elektronenstrahlen
Beschreibung einer Satellitenkapsel
Caracciola fährt mit dem Tod um die Wette
Interview mit Huschke von Hanstein
und vieles mehr
Euer Zeitschriftenhändler hält den „Motor-Reporter" für euch bereit
„Falk" erscheint wöchentlich im Walter Lehning Verlag GmbH, Hannover, Postfach 339 Redaktion U. Reuter, Hannover. – Preis je Heft 20 Pfennig, in der Schweiz sfrs. –,25, in Österreich Schill. 1,50. Alle Rechte vorbehalten. Druck: Druckhaus Lichterfelde GmbH, Berlin. Vertrieb in Österreich und verantwortlich für die Herausgabe in Österreich Farago & Co., Baden bei Wien. Printed in Germany. – Gewerbsmäßiger Tausch und Verleih der Hefte untersagt!

▲ *4. Umschlagseite!! Rückseite von Falk 19, 1. Auflage*

Einmaliges Sonderangebot! · Einmaliges Sonderangebot!
LIEBE FREUNDE!
Heute kann ich euch etwas besonders Erfreuliches ankündigen
WEIT IST DIE WELT
DER JUGEND-KALENDER 1960
jetzt für 1,– DM (statt bisher 2,80 DM)
vom Walter Lehning Verlag, Hannover, Postfach 339. Fügt den Betrag eurer Bestellung in Briefmarken bei oder überweist ihn auf das Postscheckkonto Hannover 871 58
WEIT IST DIE WELT enthält z. T. vierfarbige Bilder und spannende Geschichten, die euch begeistern werden
„Falk" erscheint wöchentlich im Walter Lehning Verlag GmbH, Hannover, Postfach 339 Redaktion U. Reuter, Hannover – Preis je Heft 20 Pfennig, in der Schweiz sfrs. –,25, in Österreich Schill. 1,50. Alle Rechte vorbehalten. Druck: Druckhaus Lichterfelde GmbH, Berlin. Vertrieb in Österreich und verantwortlich für die Herausgabe in Österreich Farago & Co., Baden bei Wien. Printed in Germany. – Gewerbsmäßiger Tausch und Verleih der Hefte untersagt!

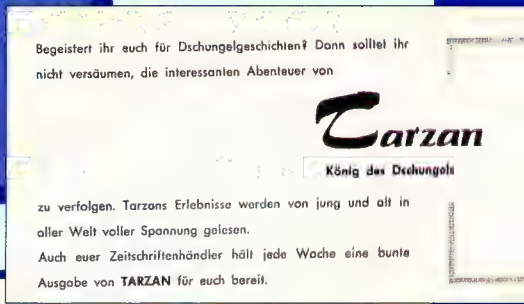
**FALK Piccolo 19**
Variante A:
3. Umschlagseite mit Werbung für RIKKO
4. Umschlagseite mit Werbung MOTORREPORTER
Variante B:
3. Umschlagseite mit Werbung für HARRY BUNTE JUGENDZEITUNG
4. Umschlagseite mit Werbung für PARTY
Außerdem ist bei Version A die Nummer 21 (Druckvorlage) mit der Hand geschrieben.

Piccolos wurden die Preisaufdrucke handschriftlich in die Schablone gesetzt: RALF 24 bis 36, TIBOR 59 bis 61 und FALK 36 bis 38. Danach lief wieder alles in ruhigen Bahnen.

Hat es sich bei den zuvor beschriebenen Piccolos nur um verschiedene Varianten gleichen Inhalts gehandelt (bis auf AKIM Sohn 1-3), so erleben wir jetzt bei den FALK Piccolos 19 bis 24 eine gänzlich andere Dimension. Von diesen Piccolos gibt es tatsächlich zwei verschiedene Auflagen. Dies kann eigentlich nur mit dem Phasen-Vertriebssystem bei Lehning begründet werden.

**FALK Piccolo 20**
Variante A:
3. Umschlagseite Werbung für RIKKO
4. Umschlagseite Werbung für den Kalender WEIT IST DIE WELT
Variante B:
3. Umschlagseite Werbung für SIGURD-Großbände
4. Umschlagseite Werbung MOTOR-REPORTER
Bei diesem Heft ist die Ausgabe mit Werbung für Sigurd bzw. Motorreporter extrem selten.

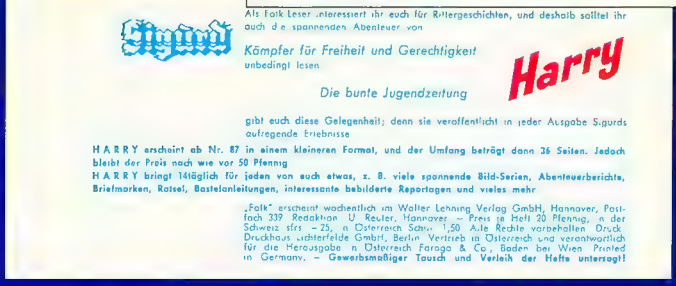
▼ *3. Umschlagseite von Falk 24*
*2. Auflage*


Begeistert ihr euch für Dschungelgeschichten? Dann solltet ihr nicht versäumen, die interessanten Abenteuer von
Tarzan
König des Dschungels
zu verfolgen. Tarzans Erlebnisse werden von jung und alt in aller Welt voller Spannung gelesen.
Auch euer Zeitschriftenhändler hält jede Woche eine bunte Ausgabe von TARZAN für euch bereit.

**FALK Piccolo 18** steht auf der 3. und 4. Umschlagseite folgendermaßen aus:

Variante A:
3. Umschlagseite Werbung für RIKKO
4. Umschlagseite Werbung MOTORREPORTER
Variante B:
3. Umschlagseite Werbung für RIKKO
4. Umschlagseite Werbung für den Kalender WEIT IST DIE WELT

▼ *4. Umschlagseite von Falk 24, 1. Auflage*


Sigurd
Als Falk Leser interessiert ihr euch für Rittergeschichten, und deshalb solltet ihr auch die spannenden Abenteuer von
Kämpfer für Freiheit und Gerechtigkeit
unbedingt lesen
Harry
Die bunte Jugendzeitung
gibt euch diese Gelegenheit; denn sie veröffentlicht in jeder Ausgabe Sigurds aufregende Erlebnisse
HARRY erscheint ab Nr. 87 in einem kleineren Format, und der Umfang beträgt dann 36 Seiten. Jedoch bleibt der Preis nach wie vor 50 Pfennig
HARRY bringt täglich für jeden von euch etwas, z. B. viele spannende Bild-Serien, Abenteuerberichte, Briefmarken, Rätsel, Bastelanleitungen, interessante bebilderte Reportagen und vieles mehr
„Falk" erscheint wöchentlich im Walter Lehning Verlag GmbH, Hannover, Postfach 339 Redaktion U. Reuter, Hannover. – Preis je Heft 20 Pfennig, in der Schweiz sfrs. –,25, in Österreich Schill. 1,50. Alle Rechte vorbehalten. Druck: Druckhaus Lichterfelde GmbH, Berlin. Vertrieb in Österreich und verantwortlich für die Herausgabe in Österreich Farago & Co., Baden bei Wien. Printed in Germany. – Gewerbsmäßiger Tausch und Verleih der Hefte untersagt!

**FALK Piccolo 22**
Variante A:
3. Umschlagseite mit Werbung für SIGURD-Großbände
4. Umschlagseite mit Werbung für PARTY
Variante B:
3. Umschlagseite mit Werbung für HARRY BUNTE JUGEND-ZEITUNG
4. Umschlagseite mit Werbung für PARTY

**FALK Piccolo 23**
Variante A:
3. Umschlagseite mit Werbung SIGURD-Großbände
4. Umschlagseite mit Werbung für HARRY BUNTE JUGEND-ZEITUNG
Variante B
3. Umschlagseite mit Werbung für RIKKO
4. Umschlagseite mit Werbung für HARRY BUNTE JUGEND-ZEITUNG Hier ist noch nicht sicher, welche Ausgabe seltener ist.

**FALK Piccolo 24**
Variante A:
3. Umschlagseite mit Werbung für SIGURD-Großbände
4. Umschlagseite mit Werbung für TARZAN (mit Bild)
Variante B:
3. Umschlagseite mit Werbung für TARZAN (ohne Bild)
4. Umschlagseite mit Werbung für HARRY BUNTE JUGEND-ZEITUNG Diese Nummer weist die wohl krassesten Unterschiede auf. Welche Ausgabe seltener ist, muß auch hier noch geklärt werden.

Völlig aus dem Rahmen fällt auch das TIBOR Piccolo Heft 90 der ersten Serie. Hier ist beim Druck eines Teils der Auflage wohl einiges schief gelaufen.
Ein mir vorliegendes Heft weist folgende Seitenfolge auf.
Seite 1 (Titelbild), Seite 2 (Werbeseite); Seite 3 (Einleitung mit Rückblende);
Seiten 4, 5, 6, 7, 8, 9, 6, 7, 12, 13, 2, 3, 16, 17, 30, 31, 20, 21, 26, 27, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32.
Von diesem Heft gibt es natürlich auch die normale, völlig korrekte Ausgabe.

So, liebe Freunde, dies waren die bislang bekannten Piccolos, von denen verschiedene Varianten aufgetaucht sind.

Falls ihr beim Durchsehen eurer Piccolo-Sammlung noch weitere Abarten, Fehldrucke und dergleichen findet, so meldet euch, bitte telefonisch bei Thomas Böhme unter 06195/2396 oder per Fax unter 06195/2032. Thomas ist der Piccolo-Experte und wird die Daten weiter sammeln. Kommen wir jetzt zu den Großbänden aus dem Lehning Verlag.

Eine Besonderheit ist der NICK-Großband 86.

Ab dieser Ausgabe wurde das Titelbild geteilt. Neben der Nick-Geschichte erschien ab Band 86 auch die Serie Blitz, ein Nachdruck der Fulgor-Piccolos. Von diesem Band existieren zwei Ausgaben mit verschiedenen Titelüberschriften. Version A hat für die NICK-Geschichte den Titel "Unheimliche Begegnung" und für die BLITZ-Geschichte den Titel "Noch keine Gewissheit" (s. Abbildung). Dies ist aber nachweislich falsch denn richtig muß es in Variante B heißen:
NICK - Noch keine Gewissheit
BLITZ - Unheimliche Begegnung.
Was ist hier passiert ? Hansrudi Wäscher hat seinerzeit die Titel nicht direkt auf seine Originalzeichnungen geschrieben. Die Titelüberschriften fertigte er separat auf einer Folie, die in der Druckerei auf dem jeweiligen Heft entsprechend plaziert wurde. Hier sind die Titel zu Band 86 vertauscht worden. Als es dann wohl jemand auffiel, stellte man die Titel richtig und druckte den Rest

◀ *Titel Seitenverkehrt*

▼ *Titel richtig*

der Auflage mit den korrekt zugeordneten Titeln. Da Walter Lehning nie etwas wegwerfen lies, was man verkaufen konnte, gelangten auch die Hefte mit vertauschten Titeln in den Handel. Sie sind aber mit Sicherheit seltener. Auch bei NICK-Großband 111 sind die Titel vertauscht.

Bei NICK lautet der Titel Die Majori kommen" und bei BLITZ lesen wir "Der letzte Versuch". Richtigerweise muß es natürlich umgekehrt lauten. Bislang sind aber nur Exemplare mit den falschen Titeln bekannt. Kuriosität am Rande: Bei den NICK-Großbänden 86 und 111 mit vertauschten Titeln handelt es sich jeweils um die erste und die letzte Ausgabe, in der die BLITZ-Geschichte enthalten ist ! Ein seltsamer Zufall... oder?

Auch die letzte Ausgabe der NICK-Großband-Reihe wartet mit einer Überraschung auf. Als mir Joachim Knüppel erzählte, es gäbe zu diesem Heft auch eine andere Rückseite, da wollte ich dies zunächst nicht glauben. Bei der regulären Ausgabe erkennen wir auf der Rückseite dieses Großbandes die Werbung für BRIK Heft 24. Bei der bislang unbekannten Auflage wird an gleicher Stelle Werbung für das BRIK Heft 22 gemacht. Welche Erklärung könnte es geben? Entweder hat man die Werbung für BRIK 24 zu früh plaziert und es gab dieses Heft noch gar nicht zu kaufen, oder aber man tauschte die beiden BRIK-Werbeseiten, da die NICK-Großbände ja ursprünglich weiter laufen sollten. Somit wäre die BRIK 24-Werbung für NICK-Großband 123 vorgesehen gewesen, der dann ja nicht mehr erschienen ist. Dies alles bleibt natürlich reine Spekulation, da in dieser Angelegenheit kein Lehning-Mitarbeiter mehr Auskünfte gegen kann. Echte Lehning-Fans sollten sich diese Variante auf jeden Fall zulegen.

Von SIGURD-Großband 1 sind zwei verschiedene

▶ Nick und Makunahs in „Grün"
▼ Nick und Makunahs in „Rot"

Rückseiten bekannt. Zwar ist dort in beiden Fällen das AKIM Großband-Titelbild 8 abgedruckt, doch es wurden verschiedene Werbetexte verwendet.

Ganz kurz ein paar Anmerkungen zum SIGURD Großband 150. Es gibt von dieser Nummer tatsächlich auch eine normalfarbige Ausgabe. Bislang ist man davon ausgegangen, daß die gesamte Auflage dieses Heftes nur mit dem bekannten "Grünstich" gedruckt worden ist. Mir liegt doch tatsächlich eine „normale" Heftausgabe vor.

Bei den SIGURD Großbänden 155 und 156 wurden tatsächlich die Titelbilder vertauscht ! Dies ist wohl bei der gesamten Auflage geschehen. Als der Fehler bemerkt wurde, brachte man in der Druckerei nachträglich in blauem Druck die richtigen Titel an. Natürlich passen die jeweiligen Titelbilder nicht zum Inhalt des betreffenden Heftes.

BOB UND BEN Großband 2 hat eine recht unübliche Seitenfolge. Auf das Titelbild folgen Seite 22 und 23 des Heftes, wohingegen die Seiten 2 und 3 am Ende des Heftes zu finden sind. Auch hier dürfte die gesamte Auflage von diesem Fehler betroffen sein.

Nun möchte ich zwei Varianten eines Lehning-Drachen-Buches vorstellen. Es handelt sich um das wirklich seltene Buch "Freiheit für Jacki". Das Buch ist deshalb so interessant, weil das Titelbild von Hansrudi Wäscher angefertigt wurde. Im Gegensatz zu seinen Lehning-Titelbildern gestaltete Herr Wäscher für diese Buchausgabe mehrere Entwürfe Zwei Varianten sind in den Comichandel gelangt.

In der Reihe PICCOLO GROSSBAND taucht bei einer Teilauflage

◀ rote Leiste

Beim nächsten Fall ist alles viel einfacher! Vom TIBOR-Großband 1 aus dem Lehning-Drachen-Verlag liegen zwei Versionen vor, eine mit roter Titelleiste, die andere mit gelber Titelleiste. Bernd Lehning hatte auch keine Erklärung dafür, wie diese Variante zustandegekommen ist. Hier nun Abbildungen beider Titelköpfe. Zuguterletzt möchte ich an dieser Stelle noch einen bislang völlig unbekannten Briefumschlag für die Zeitschrift "Harry bunte Jugendzeitung" vorstellen. Die Harry-Ausgaben hatten bekanntlich Überformat. Deshalb mußten die Hefte für Abonnenten in eigens angefertigten Umschlägen verschickt werden. Das Harry-Logo ist aus Papier und vermutlich auf der Rückseite gummiert gewesen. Ich bin mir da aber nicht so sicher...

der Hefte 18 und 19 unser Held NICK sowohl mit rotem als auch mit grünem Raumanzug auf. Derselbe Fehler bei KIT.

"Makunah" hat in Version A eine rote Hose und in Version B ist sie grün. Bei TIBOR ist Version A grünlich und Version B sieht eher bräunlich aus. Beim PICCOLO GROSSBAND 19 ist kurioserweise nur der Anzug von FRANKIE (Serie KIT) in der Version A grün und in der Version B blau. Inzwischen habe ich gehört, daß im Nummernbereich 15 bis 20 noch weitere Abarten aufgetaucht sein sollen.

gelbe, normale Leiste ▶

▲
... nicht überall wo Sigurd draufsteht – ist Sigurd drin

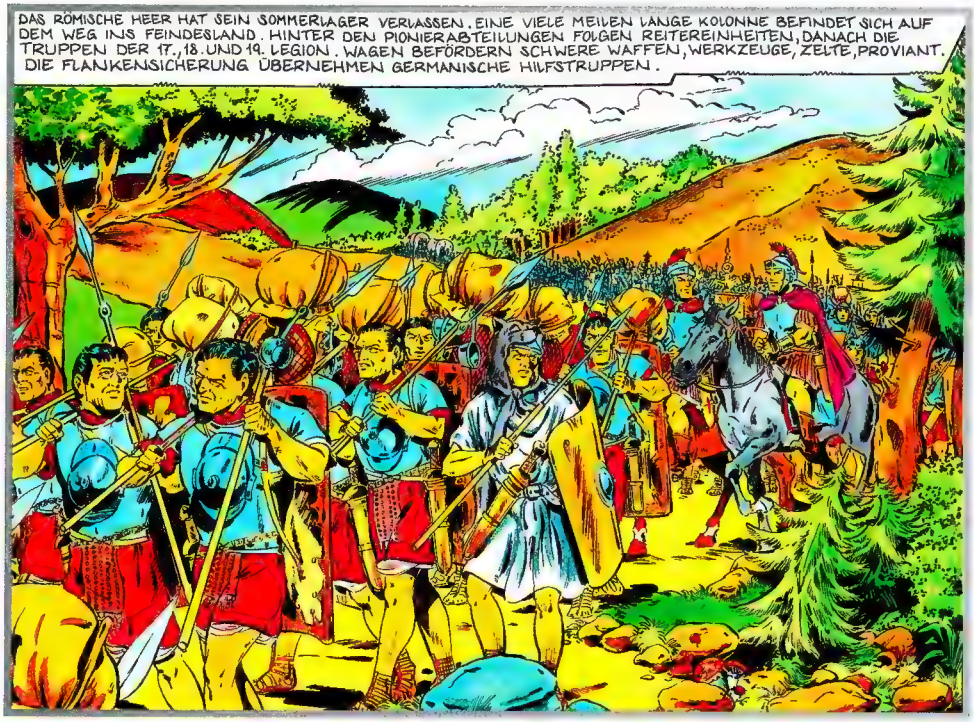
Im Jahre 1934 gab die SIGURD GESELLSCHAFT aus Kassel einen sehr schönen Katalog heraus. Darin wurden unter anderem Fahrräder, Nähmaschinen, Batterien sowie andere Dinge der Marke SIGURD angeboten. Sehr schön das weihnachtliche farbige Titelbild dieses Kataloges.

Die Gesellschaft klagte 1953/54 gegen Lehnings SIGURD Piccolos. Lehning gewann jedoch den Prozeß, da seine Comics in keinerlei Verbindung zur SIGURD GESELLSCHAFT standen. SIGURD war und ist ein allgemein gültiger Name, den sich niemand patentieren lassen kann. (Alle Artikel können natürlich nicht abgebildet werden). Hier nun das schöne Titelbild.

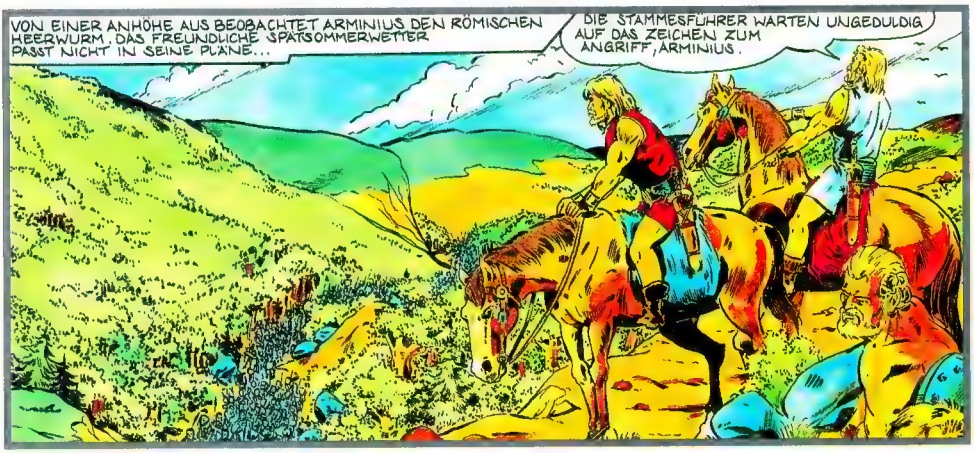
So, liebe Freunde, das war's wieder mal. Ich hoffe, meine Ausführungen haben beim einen oder anderen Sammler wieder die Freude am Blättern in den Heften seiner Lehning-Comics geweckt.

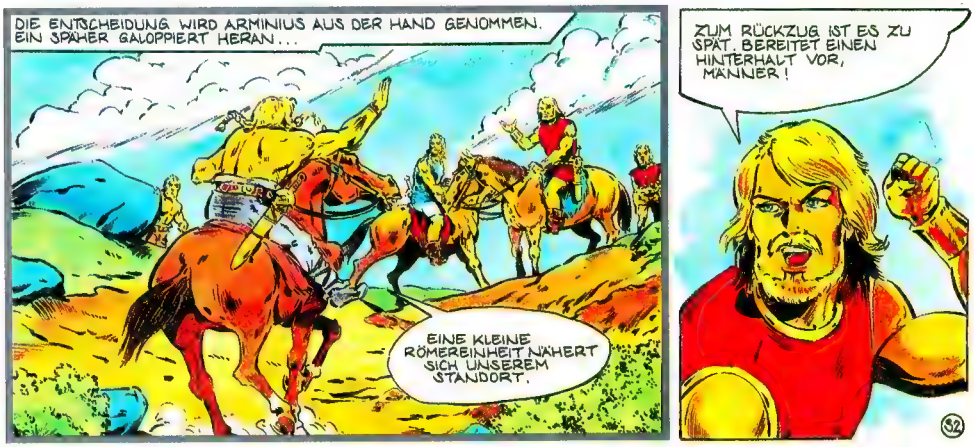
Bis zum nächsten Mal, wenn es wieder heißt: die wirklich(?) letzten Geheimnisse aus dem Lehning-Verlag...

Fortsetzung aus Sprechblase 183


DAS RÖMISCHE HEER HAT SEIN SOMMERLAGER VERLASSEN. EINE VIELE MEILEN LANGE KOLONNE BEFINDET SICH AUF DEM WEG INS FEINDESLAND. HINTER DEN PIONIERABTEILUNGEN FOLGEN REITEREINHEITEN, DANACH DIE TRUPPEN DER 17., 18. UND 19. LEGION. WAGEN BEFÖRDERN SCHWERE WAFFEN, WERKZEUGE, ZELTE, PROVIANT. DIE FLANKENSICHERUNG ÜBERNEHMEN GERMANISCHE HILFSTRUPPEN.

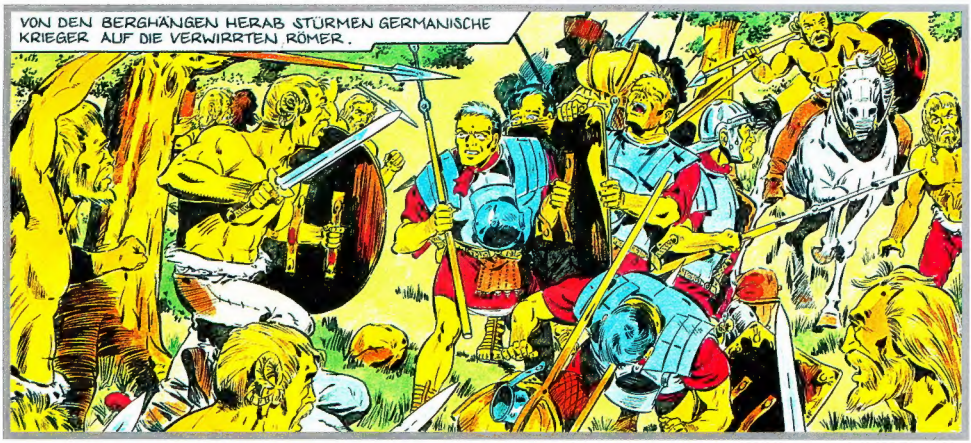
SCHON 2 TAGE ZIEHT DAS HEER DURCH DIE NÖRDLICHEN AUSLÄUFER DES TEUTOBURGER WALDES...
DER WEG IST LANGE NICHT SO GUT, WIE ARMINIUS VERSPROCHEN HAT, VARUS. DIE KOLONNE ZIEHT SICH IMMER WEITER AUSEINANDER.
ARMINIUS HAT MIR VERSICHERT, DASS DIES DER SCHNELLSTE WEG ZU DEN AUFSTÄNDISCHEN IST, MARCUS.
HOFFENTLICH HAST DU DICH NICHT IN DEM BARBAREN GETÄUSCHT, VARUS. ES KÖNNTE UNSER VERDERBEN SEIN.


VON EINER ANHÖHE AUS BEOBACHTET ARMINIUS DEN RÖMISCHEN HEERWURM. DAS FREUNDLICHE SPÄTSOMMERWETTER PASST NICHT IN SEINE PLÄNE...
DIE STAMMESFÜHRER WARTEN UNGEDULDIG AUF DAS ZEICHEN ZUM ANGRIFF, ARMINIUS.


DIE ENTSCHEIDUNG WIRD ARMINIUS AUS DER HAND GENOMMEN. EIN SPÄHER GALOPPIERT HERAN...
EINE KLEINE RÖMEREINHEIT NÄHERT SICH UNSEREM STANDORT.
ZUM RÜCKZUG IST ES ZU SPÄT. BEREITET EINEN HINTERHALT VOR, MÄNNER!
52

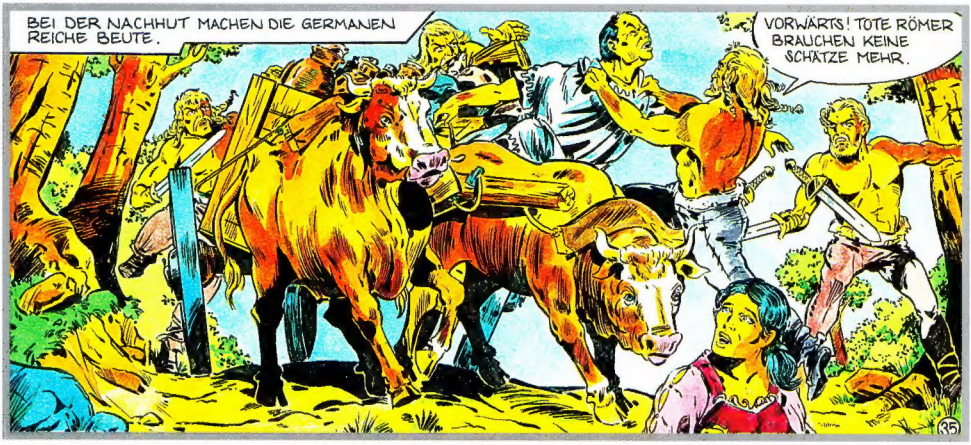
ARGLOS NÄHERN SICH DIE RÖMER...
DER ANGRIFF KOMMT VÖLLIG ÜBERRASCHEND...
NUR EINEM DER LEGIONÄRE GELINGT DIE FLUCHT.
DER KAMPF HAT BEGONNEN! TOD DEN RÖMISCHEN HUNDEN!
33

KURZ DARAUF...
DIE AUXILIEN SOLLEN DIE SACHE ERLEDIGEN.
ICH ERHIELT EBEN NACHRICHT VON EINER FEINDLICHEN ATTACKE, VARUS.
DIE GERMANISCHEN HILFSTRUPPEN HABEN SICH OFFENBAR DEN ANGREIFERN ANGESCHLOSSEN. HÖRE, VARUS, WAS EIN ÜBERLEBENDER DES ANGRIFFS ZU BERICHTEN WEISS!
DER ANGRIFF WURDE VON ARMINIUS ANGEFÜHRT, O VARUS.
WAS SAGST DU DA? HAST DU DEN VERSTAND VERLOREN?
ICH...ICH...HABE IHN GENAU ERKANNT.
NEIN, NEIN, ICH HABE IHM VERTRAUT...
PLÖTZLICH EINSETZENDER KRIEGSLÄRM REISST VARUS AUS SEINEN ÜBERLEGUNGEN...
UNSERE NACHHUT UND DIE FLANKEN WERDEN ANGEGRIFFEN. ICH MUSS ZU MEINEN MÄNNERN!
34


VON DEN BERGHÄNGEN HERAB STÜRMEN GERMANISCHE KRIEGER AUF DIE VERWIRRTEN RÖMER.

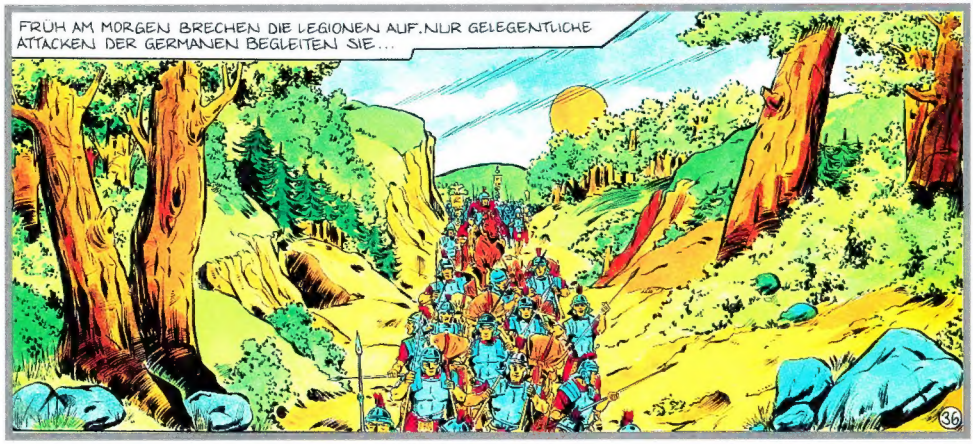
SCHLIESSEN SICH DIE RÖMER ZU KAMPFFORMATIONEN ZUSAMMEN, ZIEHEN SICH DIE ANGREIFER SOFORT IN DIE WÄLDER ZURÜCK.

NEHMEN DIE RÖMER DIE VERFOLGUNG DER FLÜCHTENDEN AUF, MERKEN SIE BALD, DASS SIE EINEN TÖDLICHEN FEHLER BEGINGEN.


BEI DER NACHHUT MACHEN DIE GERMANEN REICHE BEUTE.
VORWÄRTS! TOTE RÖMER BRAUCHEN KEINE SCHÄTZE MEHR.

AM ENDE DES TAGES LASSEN DIE ANGRIFFE NACH. DIE HOHEN OFFIZIERE BESPRECHEN DIE LAGE. NOCH IST MAN DEN GERMANEN AN ZAHL UND AUSRÜSTUNG WEIT ÜBERLEGEN.
ICH HABE MICH IN ARMINIUS GETÄUSCHT, ER IST EIN VERRÄTER.

DIE ANGRIFFE KONZENTRIEREN SICH IN UNSEREM RÜCKEN. WIR MÜSSEN ALSO VORWÄRTS, DAS GEBIRGE ÜBERWINDEN UND DANN DIE GERMANEN IN EINER OFFENEN FELD-SCHLACHT BESIEGEN.





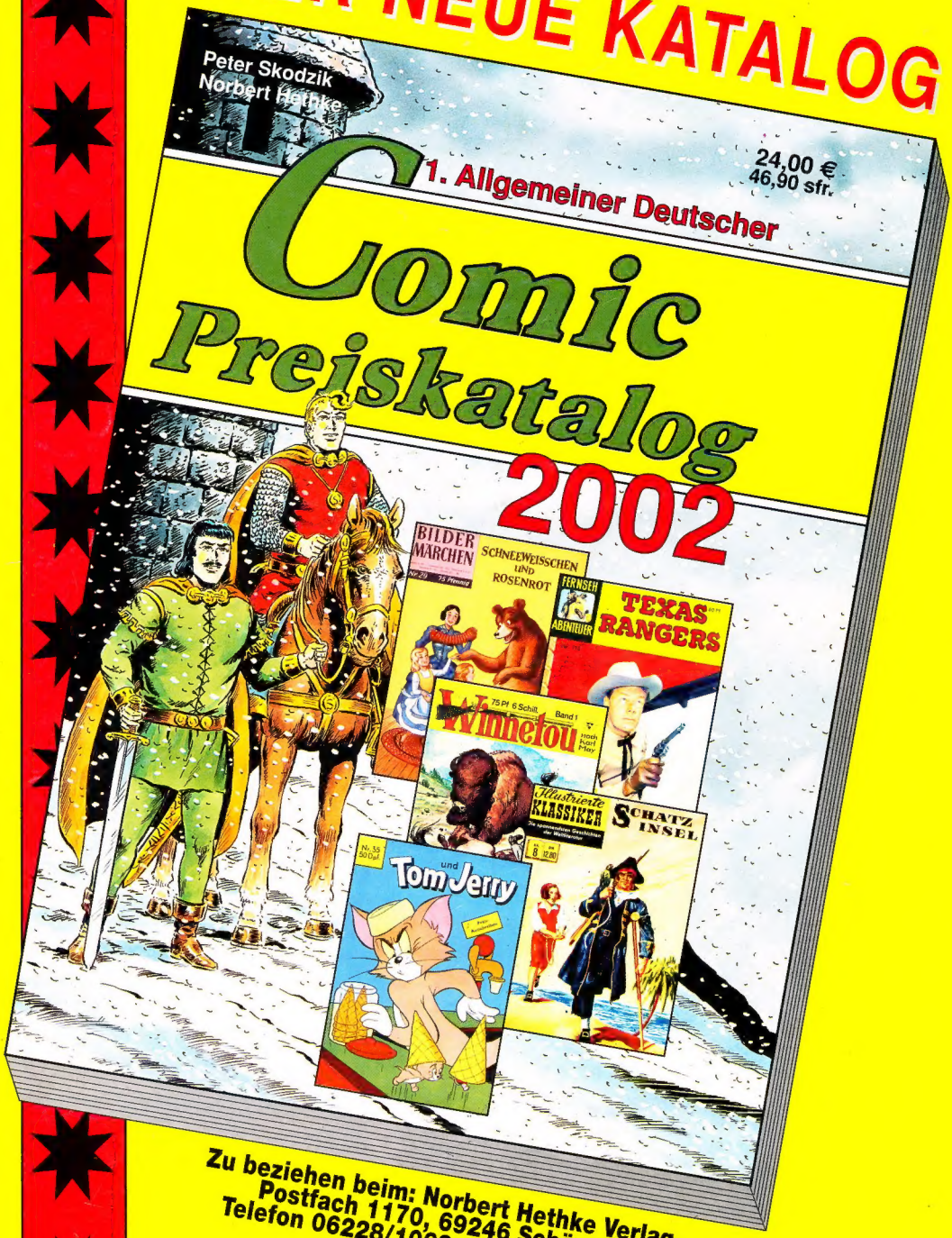

Fortsetzung folgt

# DIE COMIC VERSION

## DER GROSSEN WELTRAUM-SERIE

NEU
IM
NORBERT HETHKE
VERLAG
ALS
FAKSIMILEAUSGABE

# DER NEUE KATALOG




**Zu beziehen beim: Norbert Hethke Verlag,**
**Postfach 1170, 69246 Schönau,**
**Telefon 06228/1063, Fax 06228/8543**
**www.hethke.de**